1894. No. 296.

Der Gesellige.

Mittwoch, 19. Dezember. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den auswärtigen geschätzten Lesern des Geselligen und allen Denjenigen, die auf den Geselligen neu abonniren wollen, dringend und ergebenst rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1895 **schleunigst** bei einem Postamte bewirken zu wollen, damit schon die ersten Nummern des neuen Quartals prompt geliefert werden können.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt, — 2 Mk. 20 Pf., wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Die Expedition des Geselligen.

Vertagt

hat sich der Reichstag bis zum 8. Januar 1895, bis zum selben Tage, an welchem der preußische Landtag eröffnet werden soll.

Still und friedlich hatte gegen halb ein Uhr die Sitzung am Montag begonnen, der Saal war gähnend leer, die Tribünen spärlich besucht und am Ministertisch plauderte Fürst Hohenlohe gemüthlich mit den Großindustriellen Krupp und Stumm, während die anderen Vertreter der Regierung wie an den stillsten Tagen Berichte durchlasen und Unterschriften vollzogen. Die Einleitung der Debatte über die Umsturz-Vorlage übernahm nicht der neue Minister des Innern, sondern der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Nieberding, ein Jurist, der im Parlament nicht anders zu sprechen versteht, wie wenn er etwa als Pandektenprofessor im Hörsaal einen Vortrag hielte. Nur selten auf Augenblicke erhob er die Stimme, wenn einer der Sozialdemokraten, die in dichten Gruppen ihn umdrängten, gar zu laute Zwischenbemerkungen machte; und daran war kein Mangel, fast zu jedem Satz ertönten aus den Bänken der äußersten Linken oft nicht sehr parlamentarische scharfe Glossen.

Endlich hatte Dr. Nieberding seine Mission erfüllt und Herr Singer erhielt das Wort, anscheinend um als erster Redner der durch das neue Gesetz am schwersten bedrohten Partei die Generaldiskussion zu eröffnen. Schon rüsteten sich die Stenographen zur Aufnahme einer langen Rede, schon wollten einzelne Reichsboten, die der Singerschen Rhetorik keinen Geschmack abgewinnen können, in die Erfrischungsräume eilen, da hielten lebhafte unmuthige Zwischenrufe sie im Saale zurück. Was war geschehen? Warum blitzten die so gutmüthigen Augen des Herrn v. Levetzow in hellem Zorn, warum warf der eine Schriftführer so wüthend sein Protokollheft auf die Platte des Tisches? Die Sozialdemokratie wollte sich dafür rächen, daß trotz ihres Widerstrebens die Umsturzvorlage noch vor dem Feste berathen werden sollte und so griff sie zu dem naheliegendsten Mittel — sie ließ durch Herrn Singer den Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses aussprechen. Gemäß der Geschäftsordnung mußte nun sofort die Debatte unterbrochen werden, um festzustellen, ob im Hause die Hälfte aller Mitglieder anwesend sei. Mit erregter Stimme verkündete der Präsident, daß nur 158 Abgeordnete anwesend seien: die Sitzung mußte also abgebrochen werden, was diesmal gleichbedeutend mit einer Vertagung bis zur zweiten Woche des Januar war. Aber diesmal wünschte Herr v. Levetzow den enteilenden Reichsboten nicht wie sonst „vergnügte Feiertage!" sondern er entließ sie mit der grollenden Mahnung, im neuen Jahr eifriger zur Stelle zu sein, damit sich nicht noch einmal ein solch unwürdiger und beschämender Vorfall ereignen könne!

Möge diese Mahnung von gutem Erfolge sein! Die meisten fehlenden Reichstagsmitglieder waren bereits am Sonnabend den heimathlichen Gefilden zugeeilt. Selbst von jenen Abgeordneten, die am Sonnabend für die Berathung der Umsturzvorlage am Montag gestimmt hatten, glänzten nicht wenige durch Abwesenheit. Es ist früher schon wiederholt die Frage errörtert worden, wie der geringen Betheiligung der Volksvertreter an den Reichstagsverhandlungen am besten abzuhelfen sei. Dem Fehlen von Diäten wird doch wohl nicht die Hauptschuld zugemessen werden können. Wir hören, daß unter den Anregungen zur Abänderung der Geschäftsordnung sich auch eine solche befindet, säumige Abgeordnete, die ihre parlamentarischen Pflichten andauernd vernachlässigen, öffentlich vor dem Land zu rügen. In anderen Ländern, so in Frankreich, ist es auch möglich, einen Abgeordneten, der an so und so vielen Sitzungstagen unentschuldigt fehlt, öffentlich zu „erinnern", ja sogar ihn zur Niederlegung seines Mandats zu veranlassen. Der Vorschlag wäre wohl angebracht. Leute, die keine Zeit haben, wichtigen Reichstagsverhandlungen beizuwohnen, sollten nicht ihre Wähler in der selbstverständlichen Pflicht täuschen, am Platz zu sein, wo die wichtigsten vaterländischen Interessen auf dem Spiel stehen, sondern ihr Mandat gewissenhafteren und pflichttreueren Männern überlassen. Für andauernd leere Sitze wählt man doch keine Abgeordnete.

Vertagt ist auch, wie schon kurz erwähnt, die italienische Deputirtenkammer, freilich aus anderen Gründen, wie der deutsche Reichstag. Dort war keine Theilnahmlosigkeit der Abgeordneten zu spüren; heiß ist es hergegangen in den letzten Tagen im italienischen Parlament und die Aufregung der Volksvertreter hat sich dem ganzen italienischen Volke mitgetheilt. Giolitti hat Schriftstücke, welche sich auf den Banca-Romana-Prozeß beziehen, auf den Tisch des Hauses niedergelegt und der Ministerpräsident Crispi hat mit Bewilligung des Königs die Kammer vertagt, vor welcher er sich wegen der in jenen Schriftstücken auch ihm zur Last gelegten „Unregelmäßigkeiten" hätte verantworten sollen.

Unter dem Ministerium Giolitti sind, wie erinnerlich sein wird, eine Anzahl römischer Banken, in erster Reihe die „Banca Romana" zu politischen wie persönlichen Zwecken der Minister ebenso wie der Abgeordneten im vollsten Sinne des Wortes ausgeplündert worden. Tanlongo, den Direktor der Banca Romana, machte Giolitti zum Senator, und kurze Zeit darauf krachte die Bank zusammen. Der Banka Romana-Prozeß, der sich nun entwickelte, endete bekanntlich mit der Freisprechung aller Angeklagten aus Mangel an Beweisen, ein Urtheil, das dem öffentlichen Rechtsgefühl jedoch so unbegreiflich erschien, daß sich erst leise und dann immer lauter und offener das Gerücht verbreitete, dem Untersuchungsrichter seien wichtige Aktenstücke entzogen worden, die Polizei habe Papiere, welche sie bei Tanlongo mit Beschlag belegt hatte, zur „Durchsicht und Auswahl" an den damals noch mächtigen Ministerpräsidenten Giolitti geschickt und dieser habe eine Anzahl derselben „ausgeschieden".

Anfangs leugnete Giolitti, derartige Aktenstücke zu besitzen. Als man ihm aber drohte, änderte er seine Taktik und dann drohte er, den der Prozeß inzwischen vom Ministersessel gerissen hatte, seinerseits mit Enthüllungen aus den Akten, die nun plötzlich ans Tageslicht kamen.

Die von Giolitti der Deputirtenkammer vorgelegten Schriftstücke enthalten u. a. einen Kassenausweis der Banca Romana vom 31. Oktober 1890 mit den Eintragungen: Dem Bankdirektor für Crispi übergeben 50000 Lire ohne Wechsel; ein Wechsel Crispis für 10000 Lire mit dem Verfallstage des 15. Januar 1893; ein Wechsel Crispis für 25000 Lire mit dem Verfallstage des 3. Februar 1893; ein Wechsel Crispis für 20000 Lire ohne Verfallstag. Dem Bankdirektor für Frau Crispi 20000 Lire übergeben. Ein Packet enthält vertrauliche Bemerkungen des Untersuchungs-Kommissars Martuscelli an Giolitti. In diesem findet sich vorerst ein Verzeichniß von nicht eingelösten Wechseln des Achille Landi, Hausverwalters bei Crispi, für 16000 Lire, und von Wechseln des Abgeordneten Chiara für 39404 Lire, alle vom Jahre 1889, welche laut übereinstimmender Mittheilung der Beamten der Banca Romana infolge einer besonders warmen Empfehlung Crispis diskontirt wurden u. s. w. u. s. w.

Wie man sieht, richten sich Giolittis Schriftstücke mit ihren belastenden Zeugnissen vorzugsweise gegen Crispi, den jetzigen leitenden Staatsmann Italiens. Und da giebt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist Crispi das Opfer eines raffinirt angelegten Schurkenstreiches, der darauf abzielt, ihn um jeden Preis, wenn nicht anders durch boshafte Verleumdung, zu stürzen, oder die Behauptungen in den Dokumenten sind wahr und zeigen auch diesen hochbegabten, thatkräftigen und glücklichen Staatsmann, der auf dem besten Wege war, mit starker Hand sein Vaterland der Gesundung zuzuführen, angefressen von der allgemeinen finanziellen Verderbtheit und Sittenlosigkeit, wie sie seit Jahren schon in Italien zu Hause war.

Jedenfalls war es ein kluger Schachzug Crispis, den König zu einer Vertagung des Parlaments zu bewegen. Er gewinnt dadurch Zeit, sich Entlastungsbeweise, die ihm, im Interesse Italiens wäre es zu wünschen, nicht fehlen werden, zu verschaffen. Die Opposition in der Kammer unter Rudini, Cavallotti und Zanardelli hat gegen die Vertagung als einen Verfassungsbruch protestirt. Von einem solchen könnte doch aber erst die Rede sein, wenn die Kammer nach drei Monaten nicht wieder einberufen würde. Und selbst das könnte Crispi dadurch umgehen, daß er die Kammer auflöst und zu Neuwahlen schreitet.

Gegen Giolitti hat Crispi und dessen Gattin die Verleumdungsklage eingereicht; mit ihm haben noch 15 andere Personen geklagt, doch sind die meisten Klagen von gewiegten Juristen als rechtlich unbegründet bezeichnet worden. Giolitti hat Rom verlassen und ist über Turin und Wien nach Berlin gereist, wo er heute (Dienstag) von seiner dort verheiratheten Tochter erwartet wird, bei welcher er das Weihnachtsfest verleben will.

Berlin, 18. Dezember.

— Der Kaiser empfängt am nächsten Mittwoch den russischen General Swetschina in besonderer Audienz, um die amtliche Mittheilung von der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus entgegenzunehmen.

— Der König von Sachsen wird sich am 20. Dezember über Berlin nach Königswusterhausen begeben, um daselbst auf Einladung des Kaisers an der Jagd theilzunehmen.

— Das Centrum des Reichstags hat sich über seine Stellung zur „wirthschaftlichen Vereinigung" (der Konservative und Nationalliberale angehören) schlüssig gemacht und den Beitritt seiner Mitglieder von einer Aenderung der Satzungen abhängig gemacht.

— Das Centrum hat zwei Anträge eingebracht, 1) daß die Mittel der Versicherungsanstalten in weiterem Umfange als bisher für das landwirthschaftliche Kreditbedürfniß und für die Erbauung von Arbeiterwohnungen und 2) daß auch die Mittel der Reichsbank dem landwirthschaftlichen Kreditbedürfniß zugänglich gemacht werden.

— Die preußischen Bischöfe sollen, wie das katholische Blatt „Der Westfale" schreibt, auf ihrer letzten Konferenz in Fulda eine Vorstellung an den Grafen Caprivi haben gelangen lassen für gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie.

— In dem Entwurf des Besoldungs- und Pensionsetats der Reichsbankbeamten für das Jahr 1895 ist, wie verlautet, die Ausdehnung des für die anderen Zweige der Reichsverwaltung theils schon eingeführten, theils in der Einführung begriffenen Systems der Dienstalterszulagen auf die Reichsbankverwaltung vorgesehen. Einer erheblichen Anzahl älterer Reichsbankbeamten werden danach namhafte Gehaltsverbesserungen zu Theil werden.

— Die ganze Manöverflotte ist Montag Nachmittag von ihrer zehntägigen Uebungsfahrt in Kiel eingetroffen.

— Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts wohnte am 15. Dezember auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Meppen einem Versuchsschießen auf Nickelstahl-Panzerplatten, welche von Krupp nach einem besonderen Verfahren hergestellt waren, bei. Die Ergebnisse waren außerordentlich günstig. Die nur 142 und 146 mm dicken Platten zeigten einen Widerstand gegen 21 cm Stahlgeschosse, welcher demjenigen von 240 mm dicken Stahlplatten der bisher angewandten Herstellungsweise entsprach, und wiesen nach Belegung mit je 5 Schüssen aus 15 cm- und 21 cm-Kanonen nicht die mindesten Sprünge auf. Bei den Schüssen aus 15 cm-Kanonen wurden sogar Auftreffgeschwindigkeiten angewandt, mit denen 270 mm bisherigen Stahls glatt durchschlagen wurden, während hier die Geschosse sitzen blieben.

— Das kriegsgerichtliche Urtheil gegen die auf der Zitadelle zu Magdeburg untergebrachten Oberfeuerwerksschüler ist am Sonnabend gefällt worden. Die Verhandlungen dehnten sich bis in die zehnte Stunde aus. Die Feuerwerker befinden sich noch in der Zitadelle, da, wie es heißt, das Urtheil erst bestätigt werden muß. Alles, was über die Höhe der ergangenen Urtheilssprüche und die Zahl der Verurtheilten erzählt wird, beruht nur auf Hörensagen. So heißt es, daß Urtheile von acht Tagen Arrest bis zu neun Monaten Festungshaft ergangen seien. Wann die freigesprochenen Feuerwerker entlassen werden, ist noch nicht bekannt.

— Eine neue polnische Zeitung erscheint, wie der „Ob. Anz." erfährt, von Neujahr ab in Breslau auf Veranlassung und Fürsorge des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp. Bei den Missionen in Beuthen OS. theilte dies in der Predigt ein Franziskanerpater mit. Man wird sich erinnern, daß es Fürstbischof Dr. Kopp gewesen ist, der sich vor gar nicht langer Zeit dahin ausgesprochen hat, „er wolle den Geistlichen seiner Diözese die Lust sich in Politik zu mengen vertreiben". Jetzt scheint der Herr Fürstbischof seine Ansicht über die politische Thätigkeit des Klerus wieder geändert zu haben!

— Die Sozialdemokraten Berlins haben trotz der Saalsperre jetzt wieder einen großen Raum, die neuerbauten „Kellerschen Festsäle", zur Abhaltung politischer Versammlungen und Festlichkeiten. Die Eröffnungsfeier hielten Sonnabend Abend die Buchdrucker ab und am Sonntag Mittag wurde dort eine Aufführung zum Besten der ausgesperrten Brauereiarbeiter veranstaltet. Die erste große sozialdemokratische Volksversammlung wird am Mittwoch Abend tagen und der Abg. Singer selbst wird die neue Aera der durch die Saalsperre unterbrochenen großen sozialdemokratischen Versammlungen mit einem Vortrage über die „Umsturzvorlage und die politische Situation" einweihen.

— Zur Preissteigerung des Spiritus fordert die Firma Julius Lachmann, Spritfabrik in Hamburg, unter Berufung auf die kur- und neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse und das Bankhaus Warschauer in Berlin, die Brennereibesitzer in Deutschland auf, zur Aufbringung des nothwendigen Fonds von 750000 Mk. auf Grund des vom Vorsitzenden des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland genehmigten Vertrages. Nach diesem Vertrage verpflichtet sich die Firma Julius Lachmann in Hamburg zum Bezuge von 10 Millionen Liter Spiritus in den Hauptproduktions-Monaten Januar, Februar, März, April und zur Hebung der Preise für Locospiritus in Berlin für diese Zeit auf 35 Mk.; sie erhält nach Erfüllung dieser letzteren Verpflichtung 7500 Mk. per Börsentag, während dem Brennereigewerbe eine tägliche Mehreinnahme von ca. 40000 Mk. zugeführt wird.

— Dem Plan der Erbauung einer Schwebebahn in Berlin ist vom königl. Polizeipräsidium die Genehmigung versagt worden mit der Begründung, es gehe nicht an, eine Bahn zu konzessioniren, die in Folge ihrer Konstruktion nicht in eine organische Verbindung mit bestehenden oder zukünftigen anderen Bahnen gebracht werden könne. Dies gelte besonders in Bezug auf die Hauptstraßen. Für Nebenstraßen, bei denen angenommen werden kann, daß weder jetzt noch in Zukunft das Bedürfniß nach Anschluß an andere Bahnen eintreten wird, solle der Plan jedoch nicht von der Hand gewiesen werden.

— In sämmtlichen preußischen Sparkassen war am Ende des Berichtsjahres 1893/94 ein Gesammteinlagebestand von 3750,23 Millionen Mark vorhanden. Von dieser Gesammtsumme entfielen auf Ostpreußen 63,58 Millionen oder 1,70 Hunderttheile, auf Westpreußen 60,10 Millionen oder 1,60 Hunderttheile, Pommern 171,03 (4,56), Posen 53,49 (1,43). Die Bedeutung der Sparkassen für den Kreditverkehr richtet sich aber nicht allein nach der Höhe der Einlagen, sondern nach der Höhe der zur zinsbaren Anlage verfügbaren Bestände, für welche auch noch die Reserve- und andere Nebenfonds in Betracht kommen. Im ganzen Staate waren allein an Reservefonds noch 264,50 Millionen Mark

vorhanden; die gesammten zinsbaren Anlagen der Sparkassen beliefen sich auf 3933,73 Millionen Mark, erreichten also fast den Betrag von vier Milliarden. Auf ländliche Hypotheken waren im Vorjahr 994,65 Millionen Mark Sparkassengelder gekommen, so daß der Zuwachs im Berichtsjahre 53,04 Millionen betrug. Seit dem Beginn des Rechnungsjahres 1886/87 bis Schluß des Rechnungsjahres 1892/93 war eine Zunahme eingetreten bei der ländlichen Grundverschuldung um 1093,05 Mill. Mark, bei den Sparkassenhypotheken um 343,34 Millionen Mark. Die Sparkassen haben mithin während dieser sieben Jahre für fast ein Drittel des Mehrbedarfs vom ländlichen Bodenkredite Deckung gewährt. Im übrigen schwankt die Bedeutung der Sparkassen für den landwirthschaftlichen Kredit in den einzelnen Gebieten außerordentlich. Während beispielsweise in Westfalen auf 1 Mark ländlichen Grundsteuer-Reinertrages 8,13 Mark ländliche Hypotheken der Sparkassen kamen, entfielen in Ostpreußen auf 1 Mark Grundsteuer-Reinertrag nur 0,37 Mark ländliche Hypotheken der Sparkassen. Obgleich der ländliche Grundsteuer-Reinertrag in Westfalen mit 26,88 Millionen und in Ostpreußen mit 24,74 Millionen Mark kaum differirte, konnten also in ersterer Provinz die Sparkassen mehr als zwanzig Mal so viel Geld auf ländlichen Grundbesitz ausleihen, als in letzterer.

— Zum Ankauf des Hauses des englischen Historikers Carlyle in Chelsea (einem Stadttheile Londons) hat sich dort eine Kommission gebildet, um das Haus in ein Museum umzuwandeln. Der deutsche Kaiser hat Herrn Poultney Bigelow, der Mitglied jener Kommission ist, telegraphisch für den genannten Zweck 100 Pfund (2000 Mk.) anweisen lassen. Carlyle hatte sich durch seine Schriften um Einführung deutschen Geisteslebens in England verdient gemacht.

— Aus Melbourne ist Berliner Geschäftsleuten die Nachricht zugegangen, daß die australische Colonie Victoria am 1. April 1895 neue Zölle von 10 bis 20 Prozent Werth auf eine Reihe, auch für Deutschland wichtiger, bisher zollfreier Produkte legen werde.

Frankreich. Im Kriegsministerium fand Sonntag Nachmittag eine Konferenz über die Verhandlung im Prozeß Dreyfus statt. Nach lebhafter Erörterung wurde beschlossen, nur bei der Behandlung derjenigen Schriftstücke, welche die Landesvertheidigung betreffen, die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Im Laufe der Berathung über den Etat der Ehrenlegion tadelte Abg. Rouanet (Sozialist) am Montag in der Deputirtenkammer, daß „gewisse Verurtheilte" in den Listen der Ehrenlegion weiter geführt werden, und bringt eine Erklärung ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Bestimmungen über die Ehrenlegion zur Anwendung zu bringen. Diese Erklärung (die offenbar auf den „Fall Lesseps" gemünzt war) wurde von dem Justizminister bekämpft und von der Kammer mit nur 239 gegen 234 Stimmen abgelehnt.

Rußland. Ein ermäßigter Eisenbahn- und Dampfschifftarif für die Ausfuhr russischer Industrieartikel nach den Donauländern über Odessa ist festgesetzt worden; die ermäßigten Tarife sollen vornehmlich Zucker, Fayence, Glas- und Manufakturwaaren betreffen.

In Bulgarien ist das Ministerium Radoslawow, welches am 31. Mai von dem Fürsten Ferdinand mit der Leitung der Staatsgeschäfte betraut worden war, zurückgetreten. Der Präsident der Sobranje rieth dem Fürsten die Bildung eines konservativen Kabinets-Ministeriums oder die Wiederberufung Stoilows an.

China-Japan-Korea. Aus Shanghai wird gemeldet, die chinesische Regierung sei nunmehr entschlossen, amtlich und in feierlichster Weise von Japan den Frieden zu erbitten. Der Chef der Steuerverwaltung Detring wurde zum Spezialgesandten ernannt und mit der Leitung der Friedensunterhandlungen beauftragt; er begiebt sich in Kürze mit zahlreichem Gefolge nach Tokio und nimmt werthvolle Geschenke für den Mikado mit.

Die chinesische Garnison des Forts Taku ist unzufrieden und wird voraussichtlich desertiren, wenn das Fort von den Japanern angegriffen werden sollte.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Dezember.

— In der unteren Weichsel geht jetzt so viel Grundeis, daß die Habermann'schen Dampfer die Fahrten zwischen Danzig und Plehnendorf einstellen mußten. Auf der unteren Nogat ist der Fährbetrieb wegen des Grundeistreibens eingestellt. Bei Einlage hat sich das Eis bereits festgesetzt. Oberhalb der Stopfung herrscht schwächeres Eistreiben, da sich bei Halbstadt auch eine Stopfung gebildet hat. — Die Seetiefs von Memel und Pillau sind eisfrei; auf dem Pregel leichte Eisbildung, im Hafen von Königsberg Schlammeis. Die Dampfschifffahrt nach Königsberg ist noch unbehindert.

— Mehrere Gemeinden eines Kreises haben beschlossen, vom 1. April 1895 ab von denjenigen Einwohnern ihres Bezirks, welchen die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft oder des Kleinhandels mit geistigen Getränken neu ertheilt worden, eine einmalige Abgabe als Schanksteuer zu erheben. Sodann haben mehrere Gemeinden desselben Kreises beschlossen, von dem angegebenen Zeitpunkte ab von denjenigen Einwohnern ihres Bezirks, welche einen Jagdschein gelöst haben, für das betreffende Jahr eine einmalige Abgabe als Jagdscheinsteuer zu erheben. Die Minister des Innern und der Finanzen haben diese Beschlüsse schon aus grundsätzlichen Bedenken als zur Genehmigung nicht geeignet erachtet.

— Von Sonntag bis heute weilte der Generalsuperintendent von Westpreußen Dr. Döblin in unserer Stadt, um den Religionsunterricht in den hiesigen höheren Knabenschulen zu revidiren. Zu diesem Zwecke besuchte er am Montag das Königliche Gymnasium und am Dienstag die Realschule. Am Montag fand Abends bei Kalmukow ein einfaches Abendessen statt, an dem die hiesige evangelische Geistlichkeit, Lehrer des Gymnasiums, der Realschule und der höheren Mädchenschule und Vertreter des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung theilnahmen. Hier begrüßte Herr Direktor Dr. Anger den General-Superintendenten, indem er auf das Zusammenwirken der Mutter Kirche und der Tochter Schule hinwies. Herr Dr. Döblin dankte den Festtheilnehmern für das Interesse, das sie dem Gedeihen der hiesigen evangelischen Kirche entgegenbringen, worauf Herr Pfarrer Ebel in humoristischer Rede den Wunsch aussprach, in der deutschen Stadt Graudenz auch bald ein würdiges evangelisches Gotteshaus erstehen zu sehen. Das Festessen verlief in recht froher und heiterer Stimmung.

— In der gestrigen Vorstandssitzung der Schützengilde wurde beschlossen, den in der letzten Generalversammlung angeregten Maskenball nicht zu veranstalten, dagegen den Geburtstag des Kaisers durch ein am 27. Januar stattfindendes gemeinschaftliches Mittagessen der Mitglieder zu feiern, zu welchem auch Freunde und Gönner aus weiteren Kreisen der Bürgerschaft eingeladen werden sollen.

— Die erste Schlittenpartie in diesem Winter wurde heute Nachmittag von dem Offizierkorps des 35. Artillerieregiments unternommen. Dem aus etwa 20 Schlitten bestehenden Zuge fuhr ein großer vierspänniger Schlitten voran, auf dem ein Theil des Trompeterkorps untergebracht war.

— Der Arbeiter Gustav Heiser und seine Frau, die beschuldigt werden, vor einiger Zeit im Stadtwalde, wie s. Zt. berichtet, in Gemeinschaft mit noch einer dritten Person einen Raubanfall ausgeführt zu haben, sind heute in der W.'schen Herberge an der Weichsel verhaftet worden. Frau H. steht außerdem noch in dem Verdacht, am Sonnabend in der genannten Herberge einem Arbeiter 8 Mk. entwendet zu haben.

♃ **Danzig**, 18. Dezember. Ein bemerkenswerther Fall von Vergiftung durch sogenanntes Fischgift wird gegenwärtig im hiesigen Stadtlazareth behandelt. Der Betroffene, welcher einer hiesigen Kaufmannsfamilie angehört, war von Berlin nach Tilsit gefahren, um dort eine Stellung anzutreten; kurz nach seinem Eintreffen erkrankte er an eigenthümlichen Störungen des Verdauungs- sowie auch partieller Beeinflussung des Nervensystems, die so heftig wurden, daß er seine Stellung aufgeben mußte und zu seinen Eltern hierher zurückkehrte. Nach wenigen Tagen bereits mußte er dem hiesigen Lazareth zugeführt werden, wo die Aerzte nach sorgfältigster Untersuchung obige Krankheitsursache feststellten. Der Patient liegt schwer krank darnieder. Die Erkrankung wird auf den Genuß von verdorbenen Aalen zurückgeführt.

Am Sonnabend Nachmittag trafen hier zwei Offiziere des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 aus Graudenz ein, welche trotz des Schneetreibens und der Glätte der Wege die ganze Strecke zu Pferde, und zwar in etwa 20 Stunden zurückgelegt hatten.

Der Erweiterungsbau der Kapelle am hiesigen St. Marien-Krankenhause ist beendet. Die Einweihung wird am Donnerstag durch den Bischof Dr. Redner aus Pelplin vollzogen werden.

Herr Hauptlehrer a. D. Brischke, der in weiten Kreisen bekannte verdienstvolle Forscher, beging heute seinen 80. Geburtstag. Der botanisch-zoologische Verein, zu dessen Vorstand Herr B. gehört, überreichte ihm ein reiches Blumen-Arrangement, der Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft, dessen korrespondirendes Mitglied Herr B. ist, gratulirte durch eine Deputation. Eine Deputation ehemaliger Schüler überreichte eine kunstvoll ausgeführte Adresse.

Heute Vormittag fand die Vereidigung der russischen Unterthanen mosaischer Konfession in der Mattenbudener Synagoge statt. Nachdem der russische Generalkonsul Baron Wrangel erschienen war, betrat Herr Rabbiner Dr. Werner die Kanzel und ermahnte die Schwörenden, den Eid stets heilig zu halten und, so wie es das Judenthum gebietet, dem Vaterlande mit ganzem Herzen zu dienen, den von der Religion gelehrten Grundsatz stets hochzuhalten, daß das Staatsgesetz Religionsgesetz ist. Hierauf vollzog der Redner die Vereidigung. Nach einem Gebete für den deutschen und den russischen Kaiser, die beide jung an Jahren zu dem Throne der Väter berufen, und mit dem Wunsche, daß Religiosität, Vaterlandsliebe und Duldsamkeit in beiden Reichen die Herzen der Menschen erfüllen mögen, schloß Herr Dr. Werner.

Aus der Culmer Stadtniederung, 17. Dezember. Von der Ober-Post-Direktion zu Danzig ist auf eine Petition der Bewohner der Gemeinde Schönaich wegen Errichtung einer Postagentur daselbst der Bescheid eingegangen, daß vorläufig die Bitte nicht erfüllt werden könne; die Postverwaltung aber das Projekt nicht aus dem Auge verlieren werde. Da durch den gesteigerten Verkehr und durch die große Dampfmolkerei die Einrichtung einer Postagentur mit Telephonverbindung dringend nöthig ist, haben sich die Interessenten entschlossen, eine Petition an den Staatssekretär des Reichspostamtes v. Stephan abzusenden. — Die Sammelbogen zur Zeichnung freiwilliger Beiträge zur Errichtung einer Ladestelle zu Grenz sind größtentheils zurückgelangt. Während Besitzer aus Gemeinden, welche von der Ladestelle weit entfernt liegen, also wenig dort verladen, im Interesse der guten Sache ansehnliche Beträge gezeichnet haben, betheiligten sich die Besitzer dicht an der Ladestelle liegender Ortschaften, welche dort viel Getreide, Obst, Zuckerrüben und Kartoffeln verladen, mit nur ganz geringen Beträgen.

Thorn, 17. Dezember. Heute wurde hier die Marktstandgelderhebung für die drei Jahre 1. April 1895 bis 31. März 1898 verpachtet. Der bisherige Pächter, welcher für die letzten Jahre nur 5035 Mk. jährlich gezahlt hat, hat sein Gebot heute auf 6650 Mk. erhöht. Er hofft, selbst bei dieser hohen Pacht auf seine Rechnung zu kommen, da er mit Bestimmtheit eine Zunahme der Wochenmarktszufuhren aus den polnischen Grenzbezirken in Folge des deutsch-russischen Handelsvertrages annimmt. In der That sind aus den russischen Grenzbezirken bei Leibitsch und Gollub in früheren Jahren große Zufuhren an Lebensmitteln, wie Geflügel, Eier, Butter hierher zu Markte gebracht worden, falls diese Verhältnisse wieder eintreten, können wir mit Bestimmtheit auf eine Verbilligung der Lebensmittel rechnen. — Die Verhandlungen mit dem Justizfiskus wegen Verlegung der Bureaus des Amtsgerichts aus dem Rathhause, die schon wiederholt abgebrochen waren, sind wieder aufgenommen worden. In der nächsten Sitzung werden sich die Stadtverordneten darüber schlüssig zu machen haben, ob sie dem Justizfiskus zum Bau eines Amtsgerichtsgebäudes Beiträge bewilligen wollen.

* **Neumark**, 16. Dezember. In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins berichtete der Vorsitzende Herr Hauptmann Schall über das verflossene Jahr; er erwähnte, daß die Anschaffung von 12 neuen Gewehren beschlossen, und daß von den Ministern des Krieges und des Innern dem Verein die Genehmigung zur Führung der Fahne ertheilt sei. Die Einnahme betrug mit Einschluß eines Bestandes von 1229 Mk. 22 Pfg. 1847 Mk. 87 Pfg. Die Ausgabe 406 Mk. 12 Pfg. In den Vorstand wurden die Herren Schall als Vorsitzender, Kämmerer Lange als Stellvertreter, Gerichtskanzlist Ornowski als Schriftführer, Geschäftsführer Sloepke als Stellvertreter, Gerichtsassistent Priebe als Schatzmeister, Rendant Kraffunder, Gutsbesitzer Hoffmann und Fleischermeister Rogacki als Beisitzer gewählt.

ei **Dt. Eylau**, 17. Dezember. Mit Rücksicht darauf, daß die hiesigen Hausbesitzer in den letzten Jahren infolge der vielen militärischen Uebungen oft mehrere Wochen lang stark mit Einquartierung bedacht wurden, hatten die Stadtverordneten vor längerer Zeit ein Ortsstatut angenommen, nach welchem auch die Miether zu den Quartierleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden herangezogen werden sollten. Der Magistrat verweigerte jedoch trotz wiederholter Unterhandlungen die Bestätigung des Beschlusses, und es wurde schließlich von den Stadtverordneten gedroht, gegen den Magistrat den Beschwerdeweg einzuschlagen. Nach längerem Sträuben hat nun auch endlich der Magistrat dem Statut seine Zustimmung ertheilt, und dieses soll nunmehr nach Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß sofort in Kraft treten. Nach dem Statut werden zu den Quartierleistungen alle diejenigen Miether herangezogen, welche zu der Kommunal-Einkommensteuer mit einem Einkommen von 420 Mk. und darüber veranlagt sind oder wenn sie Königliche oder Kommunalbeamte sind, für ihre Wohnung mehr als 120 Mark Miethe zahlen.

* **Dirschau**, 17. Dezember. Auch die dritte Aufführung des Gustav-Adolf-Spiels ging vor ausverkauftem Hause vor sich. Die Aufführungen haben die erfreuliche Einnahme von 1312 Mk. gebracht. Herrn Theaterdirektor Gottscheid wurde am Schluß-Festabend ein silberner Gustav-Adolf-Becher überreicht, andere sehr verdienstvolle Mitwirkende erhielten ebenfalls schöne Andenken an dieses das evangelische Bewußtsein erhebende Festspiel.

Königsberg, 17. Dezember. Im Auftrage des Kaisers hat die hiesige Blumenhandlung von Jean Müller für den Sarg des verstorbenen Regierungspräsidenten Steinmann-Gumbinnen ein prachtvolles Palmenarrangement angefertigt. Auf der breiten prächtigen Schleife stehen in Golddruck die Worte: „Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. seinem langjährigen treuen Beamten."

Der Ruhm unseres Marzipans ist bis in den Vatikan gedrungen. Von dorther hat eine hiesige Konditorei den Auftrag zur Lieferung eines Marzipansatzes von 50 Pfund erhalten, welcher für den Papst bestimmt ist.

Ein Unfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte hat sich in der Nacht zu Sonnabend auf der Strecke Lyck-Königsberg ereignet. Der Besitzer Zaddeck aus Schedlisken brachte einen befreundeten Herrn mit einem Einspänner nach Woßellen und war, auf der Rückfahrt begriffen, an den Bahnübergang an Schedlisken gekommen, als er merkte, daß die Schranke geschlossen war. Er hielt vor der Schranke, aber das noch junge Pferd wurde unruhig und setzte hinüber. Hierauf sprang Zaddeck vom Wagen, um das Pferd am Zügel zu erfassen. In diesem Augenblick brauste der Nachtzug von Lyck heran, Zaddeck kam unter den Zug und es wurde ihm das linke Bein abgefahren. Zaddeck ist seinen schweren Verletzungen nach etwa einer Stunde erlegen.

Mohrungen, 14. Dezember. Heute fand im Rathhause ein Landschaftlicher Kreistag für den Kreis Mohrungen statt. Herr Landschaftsrath Lassen-Günthersdorf verlas die Vorlagen für den 40. ordentlichen General-Landtag, mit den meisten dieser Vorlagen erklärte sich der Kreistag einverstanden. Zu Abgeordneten zum General-Landtage wurden die Herren Graf Finkenstein-Jäskendorf Graf Kanitz-Podangen und Landschaftsrath Lassen-Günthersdorf wiedergewählt, als Stellvertreter wurden wiedergewählt die Herren v. Kunheim-Spanden und v. Gräve-Gotteswalde, und an Stelle des Herrn v. Minnigerode-Rossitten, welcher seine sämmtlichen Aemter im Kreise Pr. Holland niedergelegt hat, Herr Frankenstein-Wiese neugewählt. Zum Landschaftsrath wurde Herr Lassen-Günthersdorf wiedergewählt. Zu Delegirten für die Landschaftskreise Pr. Holland und Mohrungen für die Zeit 1. Juli 1895/98 wurden die Herren Mittmann-Sumpf und Vogdt-Grünhagen für Pr. Holland und die Herren Schäfer-Posorten und v. Reibnitz-Banners für Mohrungen gewählt. Die Wahl des Kreisdeputirten Herrn Vogdt-Grünhagen hat die Bestätigung erhalten. — Das Gut Sillehnen bei Mohrungen ist für 129000 Mk. in den Besitz des Herrn Kreisthierarzt Pauli-Ortelsburg übergegangen.

△ **Allenstein**, 17. Dezember. Eine eigenartige angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage dem Ziegler M. aus K. zu theil. Der Postbote überbrachte ihm nämlich einen Brief aus Amerika nebst einer Postanweisung über 500 Dollar (etwa 2000 Mk.) als Weihnachtsgabe. Der ganz überraschte Empfänger traute anfänglich seinen Augen nicht. Doch stellte es sich bald heraus, daß sein Sohn, der seit Jahren als verschollen galt, der Absender war. Dieser hatte sich durch Tüchtigkeit und Glück vom gewöhnlichen Arbeiter zum Besitzer einer flott gehenden Schuhwaaren-Fabrik emporgeschwungen und nunmehr seinem ergrauten Vater ein so freundliches Lebenszeichen gegeben. — Einen schrecklichen Fall that der Faktor des Kaufmanns B. von hier. Er hatte das Dach des Geschäftshauses bestiegen, um den Schnee wegzuschaufeln. Alsdann wollte er über das tiefer gelegene Nachbardach und vermittelst einer Leiter wieder zur Erde hinabsteigen. Als er jedoch auf das Dach des Nachbarhauses, in welchem sich ein Restaurant befindet, rutschte, trat er auf das Fenster des Lichtschachtes, brach durch und fiel nun den drei Stock hohen Schacht, noch zwei Scheiben durchbrechend, bis in den Büffetraum der Restauration hinab, und auf einen Gläserschrank, welcher umfiel und den Aermsten unter sich begrub. Man zog den Blutüberströmten sogleich hervor und schaffte ihn nach dem Krankenhause. Er hat viele Schnittwunden erlitten, und sein Zustand ist bedenklich.

* **Aus dem Kreise Pillkallen**, 17. Dezember. In der vergangenen Woche erlegte Forstaufseher Herr W. aus K. in der Schoreller Forst zwei Steinadler, welche sich wohl aus den großen russischen Waldungen hierher verirrt haben.

Von der Russischen Grenze, 17. Dezember. Vor einiger Zeit wurde in Wloclawek der katholische Kirchhofswächter mit seiner Tochter und drei Enkelkindern ermordet. Ein Soldat und ein Förster sind jetzt als die Thäter verhaftet worden.

♀ **Bromberg**, 16. Dezember. In der gestrigen Sitzung Vereins für Geflügel- und Vogelzucht erstattete der Vorsitzende Bericht über den pekuniären Erfolg der Ausstellung. Darnach balancirten die Einnahmen und Ausgaben mit etwas über 4000 Mk. Ein kleiner Ueberschuß soll für etwaige noch zu leistende Ausgaben reservirt bleiben.

Bromberg, 17. Dezember. Bei der Ergänzungswahl in der Handelskammer am Sonnabend wurden die ausgeschiedenen Mitglieder Aronsohn, Werkmeister und Zawadzki wiedergewählt.

pp **Posen**, 17. Dezember. Ein junger katholischer Geistlicher, der früher an der hiesigen St. Martinskirche angestellt war und zuletzt in der Provinz amtirte, hat sich dieser Tage in Begleitung einer jungen Dame aus Posen heimlich ins Ausland begeben, um die Dame zu heirathen.

Posen, 17. Dezember. Die Dividende der Provinzial-Aktienbank für 1894 wird sich auf $4^1/_2$ Prozent stellen, gegen $5^1/_2$ Prozent im Vorjahre. — Der hiesige Lehrer Kuhn (früher in Graudenz) ist als Mittelschullehrer nach Allenstein berufen worden.

Tirschtiegel, 16. Dezember. Als Anstifter des Brandes, der vor acht Tagen 11 mit Getreide und Futtervorräthen gefüllte Scheunen vernichtet hat, ist gestern Abend der Arbeiter Cislewicz verhaftet worden. Er soll das Feuer in Gemeinschaft mit seinem 15jährigen Sohne angelegt haben. Der Beweggrund zur That soll Rache sein. Einer der Abgebrannten hat den Cislewicz beim Holzdiebstahl betroffen und ihm deshalb den Strick zerschnitten bezw. die Karre unbrauchbar gemacht; ein zweiter Abgebrannter hat den C. durch das Gericht aus der Wohnung setzen und ihm einige Gebrauchsgegenstände pfänden lassen. C. ist ein dem Trunke ergebener, einige 40 Jahre alter Mensch, welcher seinen Verdienst in Schnaps anlegt, so daß in letzter Zeit die Gemeinde gezwungen war, ein Unterkommen für ihn und seine Familie zu beschaffen.

Czempin, 17. Dezember. Hier hat sich eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zum Zwecke der Erbauung und des Betriebes einer Cichoriendarre gebildet; der Genossenschaft sind eine größere Anzahl von Großgrundbesitzern beider Nationalitäten aus den Kreisen Kosten und Schrimm beigetreten.

△ **Schneidemühl**, 17. Dezember. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurden die einzelnen Entschädigungsbeträge der durch das Brunnenunglück betroffenen Hausbesitzer festgesetzt. Es erhalten 15 Hausbesitzer, welche Totalschäden haben, Beträge in Höhe von 5000 Mk. bis 43000 Mk., 8 Hausbesitzer, welche Theil-Schaden erlitten haben, Beträge in Höhe von 1000 Mk. bis 12000 Mk. und noch 18 andere Hausbesitzer Beträge in Höhe von 50 Mk. bis 600 Mk. Die Gesammtsumme beträgt 369039 Mk. Außerdem sind aus der Stadtkasse zur Beseitigung des Brunnenunglücks 30609 Mk. verausgabt worden. Gedeckt werden diese Kosten durch die Einnahme aus der Brunnenlotterie mit 303950 Mk., durch den verbliebenen Restbetrag von 66262 Mk. milder Spenden von auswärts und durch eine aufzunehmende Anleihe von 30000 Mk. Der letzte Betrag soll vorläufig aus dem Kapitalstock entnommen und diesem nach Beschaffung der Gelder durch eine Anleihe wieder zugeführt werden. Für die Oberförsterei Dreisee soll ein Stall- und Scheunengebäude erbaut werden, wozu 7100 Mk. erforderlich sind. Die Versammlung bewilligt den Betrag, doch soll derselbe durch Forstbrandentschädigungsgelder, welche der Eisenbahnfiskus gezahlt hat, gedeckt werden, so daß die Bürger vor einer größeren Steuerbelastung bewahrt bleiben. Die jüngsten Stadtverordnetenwahlen — gewählt wurden Gerichtsvollzieher Lehn, Professor Dr. Zerbst und Maurermeister Schiefelbein — wurden von der Versammlung für giltig erklärt. Die Versammlung zählt jetzt wieder 30 Mitglieder.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

In der Debatte über den schon mitgetheilten Steuerplan für 1895/96 erhob das Bureau Widerspruch gegen die Einstellung von 10000 Mk. für die Straßenreinigung und von 20000 Mk. mehr Kreisabgaben in den Etat, weil hierüber noch gar keine speziellen Beschlüsse gefaßt seien, und beantragte gleichzeitig mit der Finanzkommission, den Etatsentwurf nur vorläufig zu genehmigen, mit Vorbehalt der Festsetzung im Einzelnen. — Herr Rechtsanwalt Obuch führte aus, der Herr Regierungspräsident könne überhaupt die Einreichung des Etats noch gar nicht verlangen, weil es dazu jetzt noch viel zu früh sei, da man den Bedarf auch noch nicht annähernd festsetzen könne. Er regte von neuem die Einführung einer Jagdscheinsteuer an, die etwa 3000 Mark ergeben würde, ferner die Einführung einer Bauplatzsteuer für Bauplätze, die nur auf Spekulation gekauft würden und dann brach liegen blieben, wodurch der Kommune Steuern verloren gingen; weiter die Einführung einer Immobiliar-Umsatzsteuer. Er empfahl zum Schluß, nur die geplanten Grundsätze und das Verhältniß für die Zuschläge dem Herrn Regierungspräsidenten anzugeben. — Herr Hoffmann verlangte, die Gesammtkosten der Straßenreinigung in den Etat einzustellen und die Hausbesitzer dadurch zu entlasten, denn es lägen Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts zu Gunsten der Hausbesitzer vor; er erklärte sich dann gegen den beantragten Ankauf des Schulz'schen Grundstücks in der Gerichtsstraße für 7000 Mark aus den Steuern der Bürger. — Herr Oberbürgermeister Pohlmann sprach sich gegen die Jagdschein- und die Bauplatzsteuer und für den Ankauf des Schulz'schen Grundstücks aus, den die Lazareth-Kommission zur Errichtung eines neuen Küchengebäudes für nöthig erklärt habe. — Herr Scheffler beklagte es, daß durch den neuen Steuerplan die Gewerbetreibenden und Hausbesitzer mehr belastet würden, als die anderen Steuerzahler, eine gerechtere Vertheilung der Lasten wäre nöthig. Darauf erwiderte Herr Obuch, daß das Gesetz gerade eine schärfere Heranziehung der Realsteuern als Grundsatz aufgestellt habe; in der Vertheilung der Zuschläge zu den Realsteuern und der Einkommensteuer sei genau nach den Vorschriften des Gesetzes verfahren. — Herr Ventzki empfahl die Jagdscheinsteuer als eine sehr gerechte Steuer; dagegen wandte er sich gegen die Bauplatzsteuer, da der Werth der Bauplätze schon durch die Ergänzungssteuer getroffen werden würde. — Herr Lewinsohn schlug die Einführung einer Mobiliarsteuer für kostbare Möbeleinrichtungen vor, und Herr Kuhn trat für die Immobiliar-Umsatzsteuer ein, die einen recht guten Ertrag bringen würde, da das Geschäft in Grundstücksverkäufen recht lebhaft sei. — Schließlich wurde der Steuerplan, wie schon mitgetheilt, in seinen Grundzügen angenommen.

In dem Plane zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes ist in Betreff der Gasanstalt ausgeführt, daß eine Steigerung des Ertrages der Gasanstalt zu Gunsten der allgemeinen Verwaltung nicht möglich ist, daß vielmehr dahin gestrebt werden müsse, den Preis für das an die Konsumenten gelieferte Leuchtgas herabzusetzen. Der Herr Regierungs-Präsident hat darauf erwidert, er könne der Ansicht, daß auf eine Herabsetzung der Gaspreise Bedacht genommen werden müsse, nicht beistimmen. Dieses Bestreben sei mit der Absicht des Gesetzes nicht in Einklang zu bringen. Indem er auf den Artikel 3 der Ausführungsanweisung Bezug nehme, weise er darauf hin, daß gerade die Gasanstalt, welcher private Unternehmungen zur Zeit nicht gegenüberstehen, wohl geeignet sei, durch Erzielung angemessener Ueberschüsse eine Herabminderung des Steuerbedarfs herbeizuführen. Die Gaskommission und der Magistrat haben der Ansicht des Herrn Regierungs-Präsidenten nicht zustimmen können. Der Gasanstalt stehen allerdings private Unternehmungen nicht gegenüber, für die Gasanstalt sei indeß das Petroleum ein bedeutender und gefährlicher Konkurrent. Auch die Fortschritte, welche die elektrische Beleuchtung macht, könnten bei der Verwaltung der Gasanstalt und bei der Festsetzung des Gaspreises nicht unberücksichtigt gelassen werden. Hierzu komme, daß die Gasanstalt für die allgemeine Verwaltung bereits in erheblichem Maße dadurch nutzbar gemacht ist, daß für das zur Straßenbeleuchtung 2c. verwendete Gas nur der halbe Betrag des Preises bezahlt wird, welchen die Privatkonsumenten zu entrichten haben. Außerdem trage die Gasanstalt die Zinsen und die Amortisation für das Bau- und Betriebskapital, und es würden ferner 5 Prozent zur Abschreibung von der Gasanstalt an die allgemeine Verwaltung abgeführt. Schließlich seien die hiesigen Gaspreise nicht zu den niedrigen zu rechnen. Berechtigt sei die Forderung, aus der Gasanstalt mehr für die allgemeine Verwaltung nutzbar zu machen. Bisher sind nur 600 Mk. als Zuschuß zum Gehalt des Rendanten der Kämmerei-Kasse zu Lasten der Gasanstalt entnommen worden. Die Gaskommission hat anerkannt, daß dieser Betrag zu gering ist, und daß in der Folge mindestens 2000 Mk. seitens der Gasanstalt für die allgemeine Verwaltung zu gewähren sein werden.

Der Etat der Gasanstalt für 1895/96 ist vom Magistrat in Einnahmen und Ausgaben auf 103500 Mark festgesetzt worden. Der Magistrat beantragte sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Verwaltung der Gasanstalt dem Kämmereifonds 2000 Mk. statt bisher 600 Mk. zugeführt werden, sich damit einverstanden zu erklären, daß eine Ermäßigung der Gaspreise zur Zeit nicht in Aussicht genommen wird, daß indeß die Gasanstalt in höherem Maße, als dies jetzt geschieht, durch Erzielung weiterer Ueberschüsse zur Herabminderung des Steuerbedarfs nicht nutzbar gemacht werden kann, den Etat der Gasanstalt in Einnahme und Ausgabe mit 103500 Mark festzustellen.

In der Debatte beantragt Herr Victorius, den Preis für das Gas zur Straßenbeleuchtung zu erhöhen, und zwar auf mindestens 14 Pf. pro Kubikmeter, was dem Selbstkostenpreise entsprechen würde; die Anstalt producire jetzt theuer auf Kosten der Konsumenten. Herr Ventzki warnte vor einer Herabsetzung der Gaspreise als unzeitgemäß, auch eine Erhöhung des Preises für das Straßengas habe keinen Zweck, es würde nur aus einer Kasse in die andere gehen. Herr Pohlmann führte aus, in anderen Städten werde für das Straßengas gar nichts bezahlt; eine Erhöhung des Preises würde nur eine Erhöhung der Steuern herbeiführen. Der Gastwirthsverein habe eine Ermäßigung der Gaspreise beantragt; diese sei aber deshalb nicht möglich, weil dann auch der Preis des Gases für die Bahn, die Strafanstalt 2c. ermäßigt werden müsse, was einen bedeutenden Ausfall in den Einnahmen herbeiführen würde. Herr Obuch regte eine Ermäßigung des Gaspreises für das Theater an, die Stadt könne auch etwas im Interesse der Kunst thun. Herr Oberbürgermeister Pohlmann wiederholt, daß eine Preisermäßigung nicht möglich sei, daß aber dem Theater in anderer Weise wohl eine Unterstützung zu theil werden könnte. — Schließlich wurde der Antrag des Magistrats angenommen und der Antrag des Herrn Victorius der Gaskommission überwiesen. (Schluß folgt.)

Der landwirthschaftliche Verein Eichenkranz'

hielt am Sonnabend im Goldenen Löwen eine Versammlung ab. Nach Aufnahme von vier neuen Mitgliedern kam ein Antrag des Herrn Franz-Gatsch zur Verhandlung, der dahin ging, daß der Erlös von 19,30 Mk. aus der Versteigerung verschiedener Gartenscheeren zum Ankauf neuer Scheeren verwendet werden möge, die dann wieder zur Versteigerung kommen sollten. Der Antrag fand jedoch nicht genügende Unterstützung und wurde deshalb abgelehnt. Alsdann erstatteten die Herren Fritz Kyser und Ventzki Bericht über die Generalversammlung und die Verwaltungsraths-Sitzung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe zu Danzig; die Verhandlungen sind ja zur Genüge aus dem „Geselligen" bekannt. Bei dieser Gelegenheit sprach der Verein sein Bedauern darüber aus, daß die nächste Distriktsschau nicht nach Graudenz kommt. Der Vorsitzende, Herr Schelske-Ramutken, will im Einverständniß mit der Versammlung auf der nächsten Generalversammlung des Centralvereins den Initiativantrag einbringen, daß bei der Abstimmung über die Abhaltung von Distriktsschauen nur die bei den betr. Distriktsschauen interessirten, stimmberechtigten und beschickungsberechtigten Vereine zugelassen werden.

Alsdann hielt Herr Posthalter Lang, der auf eine mehrjährige Praxis als Sequester zurücksieht, einen eingehenden Vortrag über das Sequestrationsverfahren. Er führte aus, wie der Landwirth, sei er auch noch so tüchtig, doch immer von Dürre, Regenwetter während der Ernte, Seuchen, kurz von den verschiedensten Naturereignissen abhängig sei und so trotz allem Fleiße oft in unverschuldetes Unglück gerathe; er sei dann in seinem weiteren Lebensunterhalt bis zur Beendigung der Sequestration von der Gnade des Sequesters abhängig und wenn der Subhastationstermin komme, gehe er als Bettler von der Scholle, die er vielleicht ein Menschenalter hindurch im Schweiße seines Angesichts bebaut habe. Ganz anders sei der Kaufmann daran; er bekomme während der Dauer des Konkursverfahrens eine tägliches Gehalt zu seinem und seiner Angehörigen Unterhalt ausbezahlt, es komme ein Vergleich zu Stande, der Kaufmann sei seine Schulden los und die tüchtige Hausfrau habe von ihrem Wirthschaftsgelde so viel gespart, daß mit Hülfe neuen Kredits ein neues Geschäft eröffnet werden könne. Herr Lang stellte den Antrag, der Verein Eichenkranz möge an den Landwirthschaftsminister eine Petition richten, worin um Erlaß eines Gesetzes gebeten wird, welches jedem Sequestrirten einen täglichen nicht pfändbaren Gehalt von 3 Pf. pro Morgen gewährleiste; hierdurch werde der Sequestrirte in die Lage versetzt, sich und die Seinen vor Hunger zu schützen und sich einen neuen Broderwerb zu suchen.

Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, der in Konkurs gerathene Kaufmann habe auch nichts zu beanspruchen; er werde aber meist während des Konkursverfahrens, da er das Lager, die Bücher 2c. genau kennt, vom Konkursverwalter als Gehilfe beschäftigt, wofür er seinen Gehalt beziehe. Anders liege die Sache beim Landwirth, da dieser von dem Sequester bei der Wirthschaftsführung nicht gebraucht werde.

Die Versammlung nahm den Antrag des Herrn Lang mit großem Beifall auf; er wurde mit der Abänderung angenommen, daß dem Landwirth während der Dauer der Sequestration zur Bestreitung der Kosten seines Unterhalts auf kleineren Besitzungen pro Tag und Morgen 2 bis 3 Pf., auf größeren Besitzungen ein im Verhältniß geringerer Satz gewährt werde, der nicht pfändbar sein dürfte. Der Vorstand wurde beauftragt, in Gemeinschaft mit Herrn Lang eine solche Petition auszuarbeiten und der nächsten Versammlung vorzulegen.

Anknüpfend an den Vortrag des Herrn Lang sprach Herr Ventzki-Graudenz über Personal- und Realkredit. Er führte u. A. aus, daß das produktive Kapital des Landwirths auf Grund der geltenden Hypothekengesetzgebung dem unproduktiven Großkapital gegenüber in jedem Falle benachtheiligt sei und daß der Zins nicht in dem Verhältniß heruntergehe, wie sich das unproduktive Kapital vermehrt. Letzteres habe sich im Laufe eines Jahrhunderts ungefähr verzehnfacht, während der Zins nur etwa um 1/3 heruntergezogen ist. Im deutschen Reiche müssen jetzt jährlich ungefähr 2 Milliarden Zinsen gezahlt werden. Herr Mühlenbesitzer Rosanowski erläuterte den Unterschied zwischen Grundschuld und Hypothek. Der weiter auf die Tagesordnung gesetzte Jahresbericht des Herrn Rahn-Ellernitz konnte nicht zur Erledigung kommen, da Herr Rahn am Erscheinen zu der Versammlung verhindert war; die Erstattung des Berichts wurde daher bis zur nächsten Sitzung vertagt. Alsdann kamen „innere Angelegenheiten" zur Verhandlung. Der landwirthschaftliche Verein Dragaß feiert am 29. Dezember Nachmittags 4 Uhr bei Kurth in Michelau sein 25jähriges Stiftungsfest. Zu dieser Feier, mit der gleichzeitig die Weihe der Vereinsfahne verbunden werden soll, ist der Vorstand und sämmtliche Mitglieder des Vereins Eichenkranz eingeladen und eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern hat seine Betheiligung bereits zugesagt. Der Verein Eichenkranz wird dem Verein Dragaß für die Fahne einen goldenen Nagel stiften.

Die Aufstellung des Jahresberichts für das Jahr 1894 wurde der vorjährigen Kommission, bestehend aus den Herren H. Horst, C. Horst und Borsch-Mockrau, Elfert-Kunterstein, Kornblum und Schulz-Dossoczyn, Franz-Gatsch und Kyser, Schäler und Gerike-Graudenz, wieder übertragen; der Bericht ist bis zum 15. Januar fertigzustellen. Diese Kommission soll außerdem auch den Antrag Lang mitberathen, eine Statistik für 1894 ausarbeiten und den Sitzungskalender für 1895 feststellen.

Verschiedenes.

— „Stärke-Hoffmann", der Inhaber der Eduard Hoffmannschen Stärkefabriken in Salzuflen (Fürstenthum Lippe) ist gestorben.

— [Eine Scheinehe.] Vor dem Schwurgericht zu München hat diesen Montag der Prozeß gegen den 36jährigen Sprachlehrer, Hypnotiseur und Magnetiseur Czeslaw Czynski aus Stry in Galizien, der auch im Osten Preußens (z. B. Inowrazlaw) nicht unbekannt ist, begonnen. Czynski, der katholisch und unverheirathet ist, lernte im vorigen Jahre zu Dresden eine Baronin v. Zedlitz-Neukirch kennen.

Er wird beschuldigt, die Dame hypnotisirt und ihr in diesem Zustande suggerirt zu haben, daß sie ihn liebe. Er setzte die Scheidung von seiner Ehefrau durch und wurde Protestant, um die Baronin heirathen zu können. Dieser entscheidende Schritt mag ihm im letzten Augenblick jedoch wieder leid geworden sein. Während die Baronin mit einer geheimen Trauung sich einverstanden erklärte, enschloß Herr Czynski sich zu einer Scheintrauung, die er denn auch inszenirte. Er ließ sich aus Wien einen Landsmann, Namens Wartelski, nach München, seinem damaligen Aufenthaltsort, kommen, und dieser fand sich für Geld und gute Worte bereit, im Ornat und unter dem Namen des evangelischen Pfarres von Grindelwald die Trauung vorzunehmen. Der Baronin fiel zwar das sehr weltliche Benehmen des bärtigen Geistlichen auf, aber am Ende dachte sie doch, Trauung ist Trauung. Und nachdem diese Trauung am 8. Februar d. J. im Hotel „Europäischer Hof" in München vollzogen war, trat die nunmehrige Frau Czynski als solche auch vor ihre freiherrlichen Verwandten. Die Verwandten erklärten sich freilich nicht einverstanden. Sie forschten der Sache nach und entdeckten den ganzen Schwindel. Die Folge war eine Strafanzeige, welche der Bruder der Baronin gestellt hat, und in deren weiterer Folge die Verhaftung des Herrn Czynski in München und die seines Landsmannes Wartelski in Wien. Der Erstgenannte wird sich wegen eines Sittlichkeitsvergehens, als welches die Scheinehe vor dem Strafgesetz des deutschen Reiches gilt, Wartelski wegen Betruges zu verantworten haben, weil er fälschlich als Priester eine Trauung vollzogen und darüber einen mit dem Siegel der Pfarre Grindelwald versehenen Trauschein ausgestellt hat. Die Verhandlungen werden voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Von den Universitäten München, Berlin, Breslau sind eine Anzahl Professoren als Sachverständige zugezogen worden.

— Mit Hinterlassung zahlreicher Gläubiger ist der Bankier August Alexander, ein englischer Staatsangehöriger, aus Berlin (Wilhelmstraße 4) verschwunden. Er versprach in Inseraten Personen, die ihm Einlagen zum Mindestbetrag von 50 Mark anvertrauen würden, auf ihre Rechnung mit der Gesammtsumme der Einlagen an der Börse zu spekuliren und nach Abzug von Gebühren den Gewinn im Verhältniß zu den Einlagen unter seine Kunden zu vertheilen. Er soll im Ganzen Einlagen in Höhe von 25000 Mark von 140 Personen erhalten haben und hat angeblich an der Londoner Börse in amerikanischen Eisenbahnpapieren spekulirt. In den Monaten Oktober und November hat er seinen Kunden als ihren angeblichen Antheil an dem Gewinn neun und zehn Mark vom Hundert ausbezahlt. Seit dem 14. Dezember ist er jedoch unsichtbar geworden, nachdem er an diesem Tage das in seinem Bureau befindliche Bargeld an sich genommen und bei einem Berliner Bankier sein Guthaben in der Höhe von 14000 Mark gezogen hatte. Am meisten geschädigt ist ein Lehrer, der dem Bankier 4000 Mark zu Spekulationszwecken anvertraute.

— Mit einer merkwürdigen Eingabe will sich der Verein der Grundbesitzer in der „Königsstadt" an den Berliner Magistrat wenden. Letzterer soll ersucht werden, den in städtischen Diensten stehenden Beamten das „Wohnen in den Vororten" zu verbieten. Die Eingabe wird damit begründet, daß bei der gegenwärtig so schlechten Lage der Hausbesitzer die in Berlin ihr Brot erwerbenden Beamten auch in Berlin wohnen müßten.

— [Auf der Suche nach Margarine.] Ein Reichstagsabgeordneter hat sich kürzlich auf der Reise von Frankfurt nach Berlin auf allen größeren Bahnstationen je ein Butterbrod gekauft, ohne nur eins davon zu essen. So kam er endlich mit einer Sammlung von 23 Butterbroden in Berlin an und gab diese in einem chemischen Institut zur Untersuchung auf Margarine ab. Es wurde hier festgestellt, daß von den 23 Bahnhofsbrödchen nicht weniger als 17 mit Margarine gestrichen waren.

— Schlächtermeister (zum Maler): „Das Porträt ist mir soweit ganz ähnlich, nur sollten Sie die rechte Brusttasche noch aufbauschen. Da trage ich nämlich meine Banknoten."

— [Zweierlei.] Der Advokat Pips ist ein gewiegter Menschenkenner, der Wirkung und Ursache genau abwägt. Hat er einen Prozeß gewonnen, so schreibt er an seinen Klienten: „Den Prozeß mit A habe ich gewonnen!" Hat er dagegen den Prozeß verloren, so schreibt er: „Ihren Prozeß mit B. haben Sie verloren!". (Fl. Bl.)

Neuestes. (T. D.)

*** Posen, 18. Dezember. Auf das von Theilnehmern an der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins an den Kaiser gesandte Telegramm ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: Der Kaiser und König sind allerhöchst erfreut, auch vom landwirthschaftlichen Provinzialverein zu Posen das Gelöbniß treuer Theilnahme an dem Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung entgegenzunehmen; lassen für die Kundgebung bestens danken.**

*** Varzin, 18. Dezember. Prof. Schweninger ist hier eingetroffen, um den Fürsten Bismarck, dessen Befinden andauernd gut ist, nach Friedrichsruh zu begleiten. Die Abreise findet Mittwoch oder Donnerstag statt.**

*** Berlin, 18. Dezember. Die von hiesigen Blättern gebrachte Meldung von dem erfolgten Rücktritt von Levetzow's vom Reichstagspräsidium wird von zuständiger Seite als völlig unbegründet erklärt.**

* Berlin, 18. Dezember. Drei Anarchistenprozesse wurden heute hier verhandelt. Ein überaus konfuser Kerl wurde wegen einer zu Gewaltthätigkeiten aufreizenden Rede zu einjährigem Gefängniß verurtheilt. Der zweite Prozeß betrifft drei anarchistische Falschmünzer. Einer gesteht den Versuch der Falschmünzerei ein. Der Gerichtshof beschloß, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Verhandlung dürfte zwei Tage dauern. Der dritte Prozeß betrifft die Firmenführung der anarchistischen Zeitschrift „Sozialist".

m Rom, 18. Dezember. Die telegraphisch herbeigerufenen Bataillone zur Verstärkung der Garnison sind hier eingetroffen. Der Einmarsch der Truppen wirkte verstimmend auf die Bevölkerung. Die Gährung nimmt bedenklich zu.

k Petersburg, 18. Dezember. Aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers ist Gurko für wichtige Verdienste für Thron und Vaterland, insbesondere während des letzten Türkenkrieges zum Generalfeldmarschall befördert und auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit von den Aemtern des Warschauer Generalgouverneurs und Kommandirenden des Warschauer Militärbezirks entlassen. Generalstabschef Obrutschew hat für talentvolle und eifrige Vervollkommnung der Wehrkräfte und Kampfbereitschaft Rußlands den Wladimirorden erster Klasse vom Zaren erhalten. Großfürst Sergius ist unter Belassung als Moskauer Generalgouverneur zum Reichsrathsmitglied ernannt worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 19. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, frostig, windig. — **Donnerstag, den 20.:** Wolkig, bedeckt, milder, feucht, windig, Sturmwarnung. — **Freitag, den 21.:** Wolkig, meist trübe, milde, Niederschläge, lebhafte und starke Winde.

Wetter-Depeschen vom 18. Dezember 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	761	ONO.	1	Schnee	— 1
Neufahrwasser	763	SSW.	2	wolkig	— 4
Swinemünde	759	S.	6	bedeckt	— 1
Hamburg	756	SW.	3	bedeckt	+ 3
Hannover	757	S.	4	Regen	+ 3
Berlin	761	SSO.	3	bedeckt	0
Breslau	766	S.	2	bedeckt	— 4
Haparanda	755	N.	2	wolkenlos	— 17
Stockholm	759	Windstille	0	wolkig	— 8
Kopenhagen	755	SSW.	3	Regen	+ 2
Wien	—	—	—	—	—
Petersburg	756	NW.	1	wolkenlos	— 14
Paris	762	SSW.	3	bedeckt	+ 7
Yarmouth	752	SW.	5	wolkig	+ 10

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 18. Dezember. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 28 Bullen, 24 Ochsen, 32 Kühe, 23 Kälber, 9 Schafe, — Ziege, 271 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24—32, Kälber 35—43, Schafe —, Ziegen —, Schweine 36—39 Mk. Geschäftsgang: lebhaft.

Danzig, 18. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): niedriger.		russ.-poln. z. Transit	74,00
Umsatz: 300 To.		Termin April-Mai	112,50
inl. hochbunt u. weiß	131-132	Transit "	79,00
" hellbunt	128	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	110
Transit hochb. u. weiß	101	Gerste gr. (660—700 Gr.)	110
" hellbunt ...	96	" kl. (625—660 Gr.)	85
Term. z. f. V. April-Mai	133,00	Hafer inländisch	100
Transit " "	99,50	Erbsen "	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	131	" Transit	90
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): niedriger.		Rübsen inländisch ...	170
inländischer	109	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,50
		nichtkontingentirt.	30,75

Königsberg, 18. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 18. Dezember. **Getreide- und Spiritusbericht.**
Weizen loco Mk. 120—140, per Dezember 134,25, per Mai 138,25. — Roggen loco Mk. 110—115, per Dezember 113,75, per Mai 117,75. — Hafer loco Mk. 106—140, per Dezember 117,25, per Mai 115,50. — Spiritus 70er loco Mk. 32,30, per Dezember 36,90, per Mai 38,00, per Juni 38,30. Tendenz: Weizen matt, Roggen matt, Hafer fest. Spiritus ruhig. Privatdiskont 1 3/4 %. Russische Noten 220,40.

Gestern Abend um 11½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister **Otto Franck** im 56. Lebensjahre. [1714

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an.

Graudenz, den 18. Dezember 1894.

Namens der trauernden Hinterbliebenen.

Familie Franck.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Königliche Steuersekretär

Max Kowalke

im 34. Lebensjahre. [1670]

Dies zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Konitz, den 17. Dez. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schweren Leiden verschied heute 2 Uhr Nachts mein lieber Mann, unser guter Vater, der Tischlermeister [1725

H. Schaar

in Jablonowo im 50. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Heute früh 3 Uhr verschied unsere jüngste Tochter im Alter von 8 Monaten, was schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, anzeigen.

Schwetz, Kreis Graudenz, den 18. Dezember 1894.

Theodor Daum nebst Frau, geb. Marquardt.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen Gattin, sowie insbesondere dem Herrn Pfarrer Hasse für die trostreichen Worte am Sarge, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. [1594

Strasburg, d. 16. Dezember 1894.

F. C. Schenk.

Die Verlobung unserer Tochter Ernestine mit Herrn Jacob Klein aus Schneidemühl zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an. [1644

Graudenz, im Dezbr. 1894.

Salomon Lewinsohn u. Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Lina mit Herrn Reinhold Strelow beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [1724

Graudenz, den 19. Dezember 1894.

Adolf Bontoux nebst Frau.

Lina Bontoux
Reinhold Strelow
Verlobte.

Herr Rittergutsbesitzer **Plehn - Josephsdorf** ist Mitglied des Gesammt-Ausschusses geworden und zur Annahme von Beitrittserklärungen ermächtigt. [1605

Der Verein zur Förderung des Deutschthums i. d. Ostmarken.

Größere Posten leere

Melasse-Fässer

zu kaufen gesucht. Meldung. mit Preis werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1410 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Jeden Posten

Klee-Samen

kauft [9404]

Wolf Tilsiter
Bromberg.

Badeanstalt

Blumen- u. Schützenstr. tägl. von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Fortsetzung des billigen Verkaufs von

Spielwaaren u. Baumschmuck.

G. Kuhn & Sohn

Glas-, Porzellan-, Haus- u. Küchengeräthe- u. Spielwaaren-Magazin.

Tafelbutter

aus der Meierei Bratwin, in täglich frischer Sendung, empfiehlt [1658]

Edwin Nax, Markt 11.

Achtung!

Umstände halber offerire [1722

Marzipanmasse 70 Pf. per Pfd.

zum Backen von Marzipan und Macronen (⅔ Mandeln, ⅓ Zucker).

E. Albinus, Oberthornerstraße 34.

Leopold Laassner Danzig Leopold Laassner

2. Damm No. 6.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes Lager aller Arten von

Uhren

der Neuzeit entsprechend unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen. ☞ Auswahlsendungen stehen gern zur Verfügung.

Auch empfehle mein großes Lager in **Schweizer Musikwerken**, sowie **Symphonions, Polyphons** in jeder Größe und die nöthigen Noten dazu [1581

Zum Besuch meiner permanenten Ausstellung lade ergebenst ein.

Brandmalkasten
Christbaumschmuck
Kinderkochheerde
Kinderschlitten
Kerbschnitzkasten u. Werkzeug
Laubsägekasten
Schlittengeläute
Schlittschuhe
Steinbaukasten
Werkzeugkasten

empfiehlt billigst, nach auswärts wird sofort expedirt [1599]

Hermann Reiss, Graudenz
Marienwerderstraße 47.

Photographie-Album

in Plüsch und Leder empfehle in jeder Preislage von 50 Pf. an, Photographie-Album mit Musik, 2–4 Stücke spielend, großes Quart-Format, von 10,00 an, mit nur guten Werken, ebenso Album-Staffeln in größter Auswahl billigst. [1716

Moritz Maschke
5/6 Herrenstr. 5/6.

Tornister

Schultaschen, Bücherträger für Knaben- und Mädchen, Bücherriemen in gr. Auswahl kauft man am billigsten bei

Moritz Maschke
5/6 Herrenstr. 5/6.

Tisch-, Hängelampen und Kronen

empfehlen zu ganz besonders billigen Preisen [1700]

G. Kuhn & Sohn.

Taschentücher

gesäumt

6 Stck.: 40, 50, 60, 90, 95 Pf., 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00 Mk. empfiehlt [1651

H. Czwiklinski,
Marktplatz Nr. 9.

Laterna magica!!!

Die neueste **Zauber-Laterne** mit dazu gehörigen interessanten Bilder-Erscheinungen. **Schönstes Spiel für Groß und Klein!**

a) **Kugelförmige Laterne**, roth lackirt mit Petroleumlampe u. guten optischen Linsen, mit Gebrauchsanweisung versehen u. in feinem Carton verpackt: **I. Größe** mit 9 Glasplatten, welche ca. 45–50 verschied. Bilder enthalten, **Mark 2,25**, **II. Größe** mit 12 Glasplatten, welche ca. 65–72 verschied. Bilder enthalten, **Mk. 3,75.** [7927

b) **Laterna magica**, roth lackirt, genau laut obiger Zeichnung mit Petroleumlampe u. sehr guten optischen Linsen, Nickel-Kamin, in fein überzogenem Schubholzkasten verpackt u. mit Gebrauchsanweis. versehen: **I. Größe** mit 12 Glasplatten, welche ca. 65–72 verschied. interessante Bilder enthalten, **Mark 4**, **II. Größe** mit 12 Glasplatten, welche ca. 72 verschied. Bilder enthalten u. 1 Chromotrop, 1 komisches Verwandlungsbild, **Mk. 5,50.** Zu beziehen gegen vorherige Cassa oder Nachnahme durch die Firma

M. Winkler, München
Lindwurmstraße 25.

Wer bis z. 22. 12. bestellt, erhält die Waare noch zu den Feiertagen.

---

1 Spazierschlitten nebst Pelzdecke billig zu verkaufen [1641
Podorf, Blumenstr. 2.

Wieder ein Posten frisch geschossener

Hasen!

a St. 2,50 Mk., empfehle beste **Wrucken, Mohrrüben**, a Ctr. 1,10 Mk., **saueren Kumst**, täglich frische **Glomse, Käse**, auch **Speiseglomse mit Sahne** auf Butterbrod, **Spickbrust** 1,80 Mk., **Gänsepasteten** a Dose 2,50 Mk., **Gänseschinkl.** [1642]

Milchh.-Gruppe-Michelau. A. Tönges.

Mandelreibemaschinen
Christbaumständer
Schlittschuhe
Schlittschuhriemen
Kinderschlitten [1636]
Laubsägekasten
Taschenmesser
Messer und Gabeln
Eßlöffel
Theelöffel
Aufgebelöffel
Fleischhackmaschinen
Wiegemesser
Wirthschaftswaagen
Tafelwaagen
Eiserne und Messing-Gewichte
Kohlenplätten
Glanzbügeleisen
Geschmiedete u. guß. Plättbolzen
Kohlenkasten
Ascheimer
Kohlenschaufeln
Ofenvorsetzer
Ofenkratzen
Emaillirte Kochgeschirre
Gußeiserne Kochgeschirre offerirt

Ludwig Gleinert Nachf.

Inh. Eugen Suppliet, Herrenstr. Nr. 3.

Schlittschuhe und Schlitten

empfehlen [1699]

G. Kuhn & Sohn.

Wallnüsse von 20 Pf. pro Pfd. an, **Lambertnüsse**, pro Pfd. 30 Pfg., **Paranüsse**, pro Pfd. 50 Pfg., **Feigen**, pro Pfd. 35 Pfg., **Datteln**, pro Pfd. 35 Pfg., **Schalmandeln**, pro Pfd. 90 Pfg., **Traubenrosinen**, pro Pfd. 1,10 Mk., **Marzipanmandeln**, von 70 Pfg. pro Pfd. an, **große Rosinen**, von 25 Pfg. pro Pfd. an, **Randmarzipan**, pro Pfd. 1 Mk., **Magdeburger Puder-Raffinade, Messina-Apfelsinen, Messina-Citronen**, täglich frische **Stettiner Hefen** empfiehlt

Edwin Nax, Markt 11.

Mehrere gut ausgespielte [1689]

Geigen

sind preiswerth zu haben bei [1689]
Louis Götz, Musiker, Strasburg.

Ein fein gepolsterter, russischer

Kinderschlitten

steht bill. z. Verk. Oberbergstr. 52, Hof, I.

Ein zweispänniger, gut erhaltener

Spazierschlitten

steht zum Verkauf bei [1663
M. Heinicke & Co.

Koscher fernfettes

Rind- und Kalbfleisch

zu haben bei **L. Chrzanowski.**

כשר כשר

Fettes Koscher Ochsenfleisch

bei [1660] **C. Schmidt.**

כשר **Wurstfabrik**

unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats.

Empfiehlt:

ff. Dauer-Wurst à Pfd.	1,40,
„ Cervelat-	1,20,
„ Dampf-	0,80,
„ Leber-	0,80,
„ Würstchen	0,80,
„ Rauchfleisch	1,20,

sowie Speisefette und Keulen in feinster Qualität.

Sally Ruben, Danzig,
1696] Breitgasse 26.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe dasselbe zu spottbilligen Preisen: [1643]

Cigarren, Weine, Spazierstöcke, Tabaksdosen, Cigarrenspitzen

in großer Auswahl und bitte um regen Besuch. Hochachtungsvoll

Gustav Brand.

---

2 Kindermäntel u. Boots, u. gebr. Geige zu verkaufen Getreidem. 19, 2.

Lebende Spiegel-Karpfen

erhalte zu den Festtagen und bitte um vorherige Bestellung

Gustav Schulz.



Bitte, überzeugen Sie sich! Zu Weihnachten verkaufe ich **Uhren, Gold-, Silber- u. optische Waaren**, von der gewöhnlichsten bis zur feinsten Ausführung, zu noch nie dagewesenen, auffallend staunend billigen Preisen. Gold. Damen-Remontoir-Uhren schon zu 22 Mk. [1238

A. Kokolsky, Unterthornerstr. 10.

Gefütterte

Herren-Gummischuhe

à 3 Mark, empfiehlt [1467]

P. Meissner, Markt 10.

---

3 Kanarienvögel mit Gebauer und leere Gebauer, **1 Graupapagei** mit großem Messinggebauer, **1 Sopha, 1 Sophatisch, 4 andere Tische, 12 Wiener Stühle** zu verkaufen [1642] Tabakstraße 32, im Cigarrengeschäft.

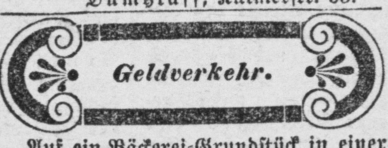
Nieten

in jeder Art und Grösse von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Neusilber u. Aluminium, verzinkt, verzinnt, versilbert etc. fabricirt und empfiehlt

Altenaer Nietenfabrik
Prinz & Cie.
Altena i. W.

Harzer Hohlroller u. Lichtschläger, eigene Zucht, hat noch abzugeben.

Dumtzlaff, Kulmerstr. 53.



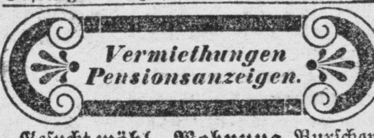
Auf ein Bäckerei-Grundstück in einer kleinen Stadt Westpreußens, nach der Taxe vom Jahre 1892 abgeschätzt auf 11800 Mark, werden hinter 4500 Mark

1500 Mark

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1703 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

4500 Mark

zu 4% auf ein Grundstück, dicht bei der Stadt gelegen, zur alleinigen Stelle, von einem prompten Zinszahler zum 1. März k. Js. zu cediren gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Meldung. unter Nr. 1457 an die Expedition des Geselligen einzusenden.



Gesucht möbl. Wohnung, Burschengelaß, wenn möglich Stall. Offert. u. Nr. 1598 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Möbl. Zimmer u. Kabinet a. W. Burschenst. z. verm. Getreidem. 19, 2.

Trinkestraße 15, 1 Treppe, ein gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Tabakstr. 2.

Fein möbl. **Zimmer** nebst Kabinet ist zu verm. Salzstr. Nr. 4, v. [1640

Der Laden

Marienwerderstraße 43, in welchem seit vielen Jahren ein Cigarren-Geschäft betrieben wird, sich seiner günstigen Lage wegen aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. Januar resp. 1. Februar anderweitig zu vermiethen. Wohnung und auch Speicherräume vorhanden. Näh. durch **G. Herrmann**.

In hübsch gelegener Villa, hochparterre Wohnung, sucht fein gebildete Dame eine

Partnerin

mit auch ohne Pension. Ort: aufblühendes Städtchen Westpr. mit vieler Bahnverbindung. Näheres nach Vereinbarung. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1596 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Danzig.

In Danzig, beste Geschäftsgegend, ist

Laden, Wohnung und Arbeitsraum [9954]

in dem seit 40 Jahren eine flottgehende Glaserei betrieben ist, auch f. jed. od. and. Handwerk passd., z. 1. April od. 1. Oktbr. 1895 zu vermiethen. Adr. u. C. 40 a. d. Annonc.-Exp. **W. Meklenburg, Danzig**.

Pension.

Vom 1. April 95 findet j. Mädchen bester St., welches Schulbef., Erl. des Haush., Vervollk. gesellsch. Bild. in Danzig aufhalten sollen, liebevolle mütterliche Pension.

Frau Eleonore von Bogen.

Näheres Danzig, Steinschleuse 2b, Ausk. ertheilt auch Herr Archidiakonus Weinlig, Danzig, Frauengasse 2.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [941

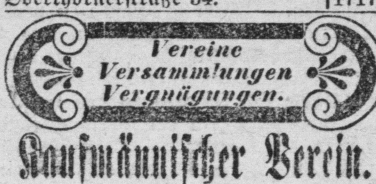
Feinstes Wiener Mundmehl Kaiserauszugmehl Weizenmehl 00, Weizenpuder

empfiehlt zum Feste billigst

Edwin Nax, Markt 11.



Am 17. d. M. ist mir auf dem Wege von Schwetz nach Graudenz ein **Tragkorb**, enthaltend: **Plüsch-, Cord- u. Sammt-Pantoffeln**, sowie **Filzschuhe und Leder-Pantoffeln**, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Sachen gegen gute Belohnung abzugeben bei **Abr. Chrzanowski**, Oberthornerstraße 34. [1717



Kaufmännischer Verein.

Am Sonnabend, den 29. ds. Mts., Abends 8 Uhr, findet in den Sälen des **Hotels zum schwarzen Adler** unser

erstes Winterfest

statt, zu dem die Mitglieder unseres Vereins und deren Familien hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.

Anmeldungen zu dem gemeinschaftlichen Abendessen sind spätestens bis zum 26. dies. Mts. an Herrn Hotelbesitzer **Schindler** zu richten.

Der Vorstand.
[1266] Schleiff.

Landwirthschaftlicher Verein Dragass.

Sonnabend, den 29. Dezbr. cr., Nachmittags 4 Uhr, bei **Kurth-Michelau** [1590

Feier

des 25jähr. Bestehens des Vereins wozu die Mitglieder nebst Familien eingeladen werden.

Programm:

1. Begrüßung der Gäste.
2. Festact.
3. Fahnenweihe.
4. Festessen.
5. Tanzkränzchen.

Couvert zum Festessen kostet 2,00 Mk. Anmeldungen der Couverts bis 23. d. Mts. bei Kurth-Michelau in Graudenz erbeten.

Anzug: beliebig, dunkel.

Michelau.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., feiert die hiesige Schule in **Kurth's Etablissement** hierselbst das

Weihnachtsfest

wozu Freunde und Gönner der Jugend eingeladen werden. [1589

Zum goldenen Anker

☞ Letzte

große Marzipan-Verwürfelung

findet Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 7½ Uhr statt, wozu ergebenst einladet
1715] **H. Klatt.**

Tivoli-Theater.

Direktion **J. Hoffmann.**

Sonntag, den 23. Dezember. **Blau**, Lustspiel in 1 Akt von Bernstein. Neu! Hierauf: **Niobe**, Schwank in 3 Akten. [1585]

Montag, den 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, **Kinder-Theater. Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerkant**, Märchen in 5 Bildern von Görner. Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., nur an der Kasse. Einlaß 3 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. **Die Fledermaus.** Operette von Strauß. [7486]

Danziger Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.**

Pianinos

zu **Original - Fabrikpreisen**, auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann,
[8785] Pianofortemagazin.

Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auf Abzahlung, empfiehlt (4218)

M. Kahle, Unterthornerstraße 27.

Bin wieder zurückgekehrt. Brief habe gestern empfangen. Bin jedenfalls Nachricht, ob, wo, wann und wie Du mich sprechen könntest. Ich komme Abend oder Sonntag zur Stadt kommen.
[1625] „N".

Den durch die Expedition zur Ausgabe gelangenden heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichniß von **Carlo Rimatei**, Musik-Instrumenten-Fabrik in **Dresden-A.**, Maximilians-Allee 5, bei. [1593

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 296.

Graudenz, Mittwoch] [19. Dezember 1894.

Vom Reichstage.

8. Sitzung am 17. Dezember.

Die gefüllten Tribünen stehen in auffallendem Gegensatze gegen die größtentheils leeren Bänke des Hauses. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Aenderung und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Preßgesetzes (Umsturzvorlage).

Staatssekretär des Reichsjustizamts **Nieberding**: Es ist eine Uebertreibung, wenn behauptet wird, daß die Vorlage nur dazu bestimmt sei, die Presse zu lähmen, der öffentlichen Meinung einen Maulkorb vorzubinden. Sie ist nur bestimmt, die Auswüchse abzuschneiden, die nicht dazu beitragen, das öffentliche Urtheil auf den rechten Weg zu leiten. Es ist auch unrecht, wenn es so hingestellt wird, als ob diese Vorlage nichts anderes sei, als ein verkapptes Sozialistengesetz. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Vorlage ist der ehrliche Versuch, auf dem Wege des gemeinen Rechts (Ruf b. d. Sozd.: „des ganz gemeinen!") Ausschreitungen, die mit dem Staatswohl unverträglich sind, zu bekämpfen. Wenn von Seiten der sozialdemokratischen Partei nicht behauptet wird, daß die Aufforderung zur Begehung von Verbrechen, die Glorifikation verbrecherischer Thaten, die Bedrohung der Bevölkerung mit Mord und Brandstiftung, das Komplott zum Umsturz der Staatsordnung, die Schmähung der heiligsten Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung allein und ausschließlich in den Kreisen der sozialdemokratischen Partei draußen im Lande geschieht, so lange können Sie auch nicht behaupten, daß die Vorlage sich gegen die eine Partei richtet.

Als zum letzten Male hier die Ausdehnung des Sozialistengesetzes zur Diskussion stand, da wurde für den Fall, daß es zu einer Verlängerung des Gesetzes nicht kommen würde, im Namen der verbündeten Regierungen von dem damaligen preußischen Minister des Innern der Vorbehalt gemacht, auf dem Wege des gemeinen Rechts zu versuchen, dasjenige zu bekämpfen, was auf dem Wege des Ausnahmegesetzes zu bekämpfen dem Reichstage nicht mehr genehm war. Indem der gegenwärtige Herr Reichskanzler die Verantwortlichkeit für die Vorlage übernommen hat, hat er nichts Anderes gethan, als was Graf Caprivi bereit war, seinerseits zu thun. Es herrscht Uebereinstimmung unter den verbündeten Regierungen, daß ihre Verantwortlichkeit es nicht mehr gestatte, in dieser Sache noch länger mit Anträgen zurückzuhalten, daß sie diese Verantwortlichkeit vielmehr auf den Reichstag übertragen müßten.

Der Reichstag und die verbündeten Regierungen haben es für nöthig gehalten, 12 Jahre hindurch die Agitationen gegen das Gemeinwohl unter ein Ausnahmegesetz zu stellen. Dieses Ausnahmerecht ist seit vier Jahren beseitigt, aber wer kann behaupten, daß wir, nachdem die Schranken desselben gefallen sind, einer Besserung entgegengegangen wären? Es ist richtig, die Bombe und der Dolch haben noch bei uns die traurige Rolle nicht gespielt, wie wir dies in den letzten Jahren im Auslande gesehen haben. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, in welcher Weise die abscheulichen Thaten des Auslandes hier im Lande verherrlicht worden und welche Aeußerungen über dieselben gefallen sind, wie leicht auf diesem Boden unter der Anstachelung, die in solchen Ausführungen liegt, auch hier verbrecherische Thaten erwachsen können, so ist die Frage wohl berechtigt, ob es nicht an der Zeit ist, gegen derartige Dinge mit gesetzlichen Mitteln vorzugehen.

Sind denn seit dem Verschwinden des Sozialistengesetzes die Umsturzbestrebungen verschwunden oder auch nur vermindert worden? Wenn das aber nicht der Fall ist, dann ist auch Niemand berechtigt, den ernsten Hintergrund der gegenwärtigen Vorlage zu bestreiten. Ein großer Theil unserer friedlichen Mitbürger schöpft seine Kenntniß nur aus der Zeitung, die Morgens bei ihrem Kaffee liegt. Aber ich möchte Ihnen einige Beispiele aus den letzten Jahren vorhalten, um zu zeigen, in welchem Umfange für den Umsturz gearbeitet wird. In den östlichen Provinzen, vorwiegend polnischer Zunge, wurde ein Flugblatt vertheilt zu dem Zweck, die Landbevölkerung auf ihre „wahren Interessen" aufmerksam zu machen. Darin heißt es u. A.: „Die habgierigen Regierungen erpressen unzählbare Zehnten in Form der Steuer. Die Arbeiter müssen sich organisiren und ihre Rechte auf Freiheit, Fabriken, Grund und Boden geltend machen." Ein anderes Flugblatt richtet sich an die jungen Leute. Das Flugblatt schildert in glänzenden Farben die Lage der Reichen, ferner spricht das Flugblatt zu den jungen Frauen: „Ich weiß, daß Ihr mit Achtung den Namen jener Frau nennt, welche eine Kugel in die Brust eines Generals schickte, als derselbe einen Sozialisten beschimpfte. Wir werden für die Umwälzung arbeiten, die jede Sklaverei abschafft, alle Ketten zerbricht, mit allen Staaten aufräumt und in der menschlichen Gesellschaft die wahre Freiheit und Gleichheit herstellt!" Zuruf des Abg. **Frohme**: „Wovon reden Sie eigentlich? Das Blatt ist von **Krapotkin** und vor 25 Jahren gedruckt!" Präsident v. **Levetzow** bittet um Ruhe. Erneute stürmische Zurufe seitens der Sozialdemokraten. Präsident v. **Levetzow**: Herr Abgeordneter Frohme, Sie stören fortgesetzt den Redner; ich rufe Sie zur Ordnung, weil Sie sich meinen Anordnungen nicht fügen. — (Beifall rechts.) — Wenn das Blatt auch vor 25 Jahren gedruckt ist, so gilt es doch auch noch heute als gutes Agitationsmittel. (Erneute Zurufe seitens der Sozialdemokraten. Präsident v. **Levetzow**: Der Redner wird beständig von jener Seite unterbrochen, ich muß dringend bitten, die Ordnung des Hauses aufrecht zu halten. — Beifall rechts.) — In dem Anarchistenblatt „Die Freiheit" heißt es, daß man nicht nur auf eine moralische Revolution, sondern auf eine gewaltsame hinarbeitet. Alles, was jenes Blatt schreibt, dient nur dazu, den revolutionären Geist der Arbeiter zu wecken, das Feuer der Empörung zu schüren und so die Entwicklung der Dinge zu beschleunigen, um das Volk so viel wie möglich auf jenen Moment vorzubereiten, wenn es mit bewaffneter Hand die Entscheidungsschlacht schlagen werde. (Hört, hört! rechts.) Das sind so Blüthen und Musterbeispiele, in welcher Weise auf die Massen gewirkt wird. Wer bedenkt, wie diese Blätter zu Tausenden verbreitet werden, wie sie von Familie zu Familie wandern, der wird sich nicht wundern, wenn solche Gesinnungen in den Fabriken und auch im Heer verbreitet werden.

Die Vorlage will, so weit es auf dem Boden des gemeinen Rechtes möglich ist, den Ausschreitungen, welche gegen die bestehenden Institutionen gerichtet sind, entgegentreten. Wird die gegenwärtige Vorlage abgelehnt, so giebt es nur zwei Wege: entweder wir gleiten weiter auf der schiefen Ebene oder wir sind wiederum genöthigt, wie 1878, ein Ausnahmegesetz zu machen; das möchte die Regierung vermeiden, darum unterbreitet sie Ihnen diese Vorschläge.

Redner geht nun auf Einzelheiten der Vorlage ein. Ein Vorschlag wendet sich direkt gegen eine gewaltthätige Aktion und die Begünstigung derselben, sowie gegen die Abschwächung der militärischen Macht. Die vorbeugenden Maßnahmen zur Sicherung unseres Heeres sind nicht ausreichend. Ich habe hier ein Flugblatt vor mir, das unter den Soldaten verbreitet worden ist. Dasselbe richtet sich an die „Arbeiter im Soldatenrock" und führt ihnen vor Augen, daß sie berufen seien, das Vaterland zu schützen. Dann wird weiter ausgeführt, worin das Vaterland besteht und es fragt dann, ob dies das Vaterland sei, das der Arbeiter im Soldatenrock zu schützen habe, worauf die Antwort gegeben wird: „Nein, es ist ein anderes Vaterland, das Vaterland der Tyrannen und Volksbedrücker, der schamlosen Ausbeuterklasse, die sich vom Schweiße des arbeitenden Volkes mästet. Ihr Arbeiter im Soldatenrock! Helft uns das Volk von den Tyrannen befreien!" Man muß jetzt mit dem Einschreiten warten, bis zu dem Augenblicke, wo diese Schmähschriften thatsächlich in den Kasernen verbreitet sind. Ich komme nun zu der zweiten Gruppe von Vorschlägen und zwar zunächst zum § 111a, welcher die Verherrlichung von verbrecherischen Thaten unter Strafe stellt. Als jenes Verbrechen begangen wurde, welches dem Präsidenten der französischen Republik das Leben kostete, erschien in einer Nummer des Organs „Freiheit" ein Artikel mit der Ueberschrift „Santo Caserio", in welchem gesagt wurde, daß die Völker dem Mörder dankbar sein müßten, und ihm die Unsterblichkeit in Aussicht gestellt wurde. Ein ähnlicher Artikel fand sich im „Sozialisten" unter dem Titel: „Christliche Märtyrer und anarchistische Verbrecher." Da wird ausgeführt, daß, so verdienstlich auch die Thaten der Märtyrer gewesen sind, sie dennoch von den Thaten der Anarchisten übertroffen würden, denn die letzteren erforderten ein viel größeres Maß der Hingebung. Nach der christlichen Lehre würde den Märtyrern auch ein Lohn im Jenseits versprochen, während den Anarchisten ein derartiger Lohn nicht in Aussicht stehe. Ein Verbrechen könne den Leuten nicht angerechnet werden, wenn es der Gesellschaft nutze. Wenn derartige Lektüre in die Hände unreifer, junger Leute kommt, so bietet das selbstverständlich einen Anreiz zum Verbrechen, und Staat und Gesellschaft würden ein Verbrechen an sich selbst begehen, wenn sie derartige Dinge in Zukunft zuließen. (Sehr richtig! rechts.)

Ich komme nun zu den beiden Paragraphen, die man als „Kautschukparagraphen" bezeichnet hat. Es war den verbündeten Regierungen von vornherein klar, daß sie damit auf Widerstand stoßen würden. Die Regierungen haben nicht vergessen, daß 1875 ähnliche, wenn auch weiter gehende Bestimmungen die Zustimmung des Reichstags nicht fanden. Wenn sie dennoch jetzt wieder darauf ausgehen, der freien Meinungsäußerung Schranken und der Presse ein großes Maß von Vorsicht und Selbstbeherrschung aufzuerlegen, so sind sie dazu veranlaßt worden durch die Erfahrungen, die sie seit jener Zeit, also in den letzten 20 Jahren, gemacht haben. Beurtheilen Sie die Vorschläge der Regierung vorurtheilsfrei und lassen Sie sich nicht von Erinnerungen aus dem Jahre 1875 leiten, so werden Sie anerkennen, daß es kein unzulässiges Maß von Beschränkung ist, das wir der Presse und der freien Meinungsäußerung auferlegen.

§ 130 wird dahin erweitert, daß Angriffe auf Religion, Monarchie, Ehe und Eigenthum unter Strafe gestellt werden. Ich bin mir bewußt, daß diese Bestimmung eine ätzende Kritik zu bestehen haben wird. Aber diese Bestimmung besteht in anderen Staaten und hat auch früher in Deutschland bestanden. Ich will auch hier an einigen Beispielen zeigen, wie hilflos die bürgerliche Gesellschaft derartigen Angriffen gegenüber steht.

In dem Organ „Der Sozialist" wurde vor einigen Monaten die Frage behandelt, ob der Anarchismus überhaupt ein Verbrechen ist. Da werden die Anarchisten den „Koryphäen der Reaktion" entgegengestellt und den letzteren vorgeworfen, daß ihre Wahrheit und Gerechtigkeit nur egoistischen Interessen entspringt, daß sie die Religion nur dazu benutzen, um die Armen und Darbenden unwissend zu erhalten und zu beherrschen. Die Ehe wird als die größte Schändung der Menschheit bezeichnet. Wenn solche Ausführungen gestattet werden, dann befinden wir uns nicht mehr in den Grenzen bürgerlicher Freiheit. In einer Broschüre „Gott und der Staat" wird der Religion ebenfalls vorgeworfen, daß sie die Verdummung des Volkes bezwecke. In einer anderen Broschüre „Spinnen und Fliegen" wird zum Aufstande aufgefordert mit den Worten: „Volk, Du hast Dein Recht, nimm es, wo Du es findest und brauchst. Setzt den rothen Hahn auf die Dächer der Bourgeois." Wer die Vorgänge der letzten 20 Jahre aufmerksam verfolgt hat, wird zugeben, daß es ein politischer Fehler war, das im Jahre 1875 vorgelegte Gesetz abzulehnen. Seitdem ist die Verwilderung und die Verrohung des Urtheils über das, was Verbrechen ist, was Recht und Gesetz verlangt, gestiegen.

Ich glaube nicht, daß der Reichstag geneigt sein wird, die Vorlage abzulehnen. Unsere Sorge ist nur, daß bei den weiteren Berathungen, namentlich im Schooße der Kommission, eine zu breite Prüfung der Einzelheiten doch dahin führen könnte, daß die großen Gesichtspunkte der Verantwortlichkeit für die Erhaltung der Staatsordnung und der gesellschaftlichen Zustände denjenigen verloren gehen könnten, welche berufen sind, über die Vorlage zu entscheiden. Da bitte ich sich gegenwärtig zu halten, daß neben der Welt, in der wir leben, eine andere Welt existirt, erfüllt von Verachtung und Haß gegen alles Bestehende, an deren Spitze unsichtbar, aber um so gefährlicher, Agitatoren stehen, die unverrückt auf jene Zukunft hinarbeiten, in der ihre Ideale zum Siege gelangt sind, Ideale, deren Sieg nicht denkbar ist ohne das Zusammenbrechen aller Daseinsbedingungen der Welt, in der wir leben. (Zuruf links.) Ich glaube nicht, daß die Mehrheit des Hauses geneigt sein wird, derartige ernste Dinge mit dem Worte „Olle Kamellen", das mir soeben Herr Rickert zuruft, abzuthun. Ich glaube, daß die Mehrheit des Reichstages mit der Regierung sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sein wird und die Gefahr nicht unterschätzt, welche die Gesellschaft bedroht, die Gefahr der stillen Minirarbeit, die, wenn sie weiter fortschreitet, dahin führt, daß dem Volke der Glaube an seine Ideale und die in tausendjähriger Kulturarbeit erworbenen Güter verloren gehen. Dafür, daß das nicht geschieht, erbittet die Regierung Ihre Mitarbeit. (Beifall rechts.)

Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. **Singer** (Soz.): In Rücksicht auf die schwache Besetzung des Hauses und die weittragende Wichtigkeit der Vorlage beantrage ich die Vertagung der Sitzung bis nach den Ferien, und da ich nicht sicher bin, ob dieser Antrag Annahme findet, bezweifle ich gleichzeitig die Beschlußfähigkeit des Hauses. Mein Antrag ist etwa nicht aus dem Umstande hervorgegangen, daß wir es ablehnen, über diese Vorlage jetzt zu verhandeln. Wir sind bereit so lange, wie Sie wünschen, selbst über Weihnachten hinaus diese Vorlage zu besprechen. Aber wir haben ein Recht, zu fordern, daß eine solche Vorlage nicht in einer Zeit verhandelt wird, wo die meisten Herren, den Koffer in der Hand, zur Abreise bereit sind, sondern daß sie im beschlußfähigen Hause zur Berathung kommt. Nun kann ja der Präsident die nächste Sitzung nach seinem Gutdünken noch vor den Ferien anberaumen. Wenn die Besetzung des Hauses sich nicht ändert, werden wir unseren heutigen Antrag wiederholen.

Abg. Frhr. v. **Manteuffel** (dk.): Ich bitte den Antrag Singer abzulehnen. Hoffentlich ist das Haus beschlußfähig. Dieser Antrag ist vom Abg. Singer gestellt worden, weil die Umsturzpartei nach dem erdrückenden und sie beschämenden Material, das der Staatssekretär beigebracht hat, nichts Wesentliches erwidern kann. (Lebhafter Beifall rechts, Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Singer**: Wenn vielleicht Herr v. Manteuffel selbst an seine Ausführungen glaubt, der größte Theil des Hauses thut das nicht. (Präsident v. **Levetzow**: Das gehört nicht zur Geschäftsordnung.) Seine Ausführungen hindern uns daran nicht, bei unserem Antrage zu bleiben. Wir sind sehr wohl in der Lage, die Wirkung der eben gehörten Rede auszuhalten.

Abg **Rickert** (freis. Ver.) protestirt gegen die Behauptung des Staatssekretärs, er (Rickert) habe die Vorlage mit Schlagworten abgethan, wird aber vom Präsidenten v. Levetzow unterbrochen, weil dies nicht zur Geschäftsordnung gehöre.

Das Bureau schließt sich dem Zweifel an der Beschlußfähigkeit an, weshalb der Namensaufruf vorgenommen wird, der die Anwesenheit von nur 158 Mitgliedern ergiebt. Das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Präsident v. **Levetzow**: Ich sehe mich zu meinem Bedauern in der Uebung meiner Amtspflicht, die Geschäfte des Hauses zu fördern, durch den Vertagungsantrag und durch die Feststellung der Beschlußunfähigkeit, zu welchem Zweck der Antrag gestellt ist, behindert. Es würde ganz vergeblich sein, zu versuchen, etwa in den nächsten Tagen ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen. Deswegen lade ich Sie zur nächsten Sitzung ein am Dienstag, den 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung der Umsturzvorlage. Ich bitte darum, daß der Reichstag am 8. Januar möglichst vollzählig erscheine, damit dem Lande ein ähnliches Schauspiel erspart bleibe, wie es das Haus heute geboten hat. (Bravo!)

Nächste Sitzung: Dienstag, 8. Januar 1895, 2 Uhr. Tagesordnung: Umsturzvorlage.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Dezember.

— In Folge der zu den Weihnachtsfeiertagen stattfindenden größeren Beurlaubung von Militärpersonen soll im Interesse des öffentlichen Verkehrs die Ausgabe von Eisenbahn-Fahrkarten am hiesigen Fahrkarten-Schalter für die beurlaubten Militärpersonen bereits am Tage vor der anzutretenden Reise, gegen sofortige Zahlung der Fahrkosten, stattfinden. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn im Interesse des reisenden Publikums von dieser Einrichtung ergiebigen Gebrauch gemacht würde.

— Der nach den Kalendern auf den 11. Februar 1895 für die Stadt Guttstadt angesetzte Krammarkt ist auf Beschluß des Provinzialraths der Provinz Ostpreußen aufgehoben worden.

— Herr Oberpräsident v. **Goßler** ist aus Ostpreußen nach Danzig zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Am nächsten Sonntag findet im Schützenhause zu Wohlthätigkeitszwecken eine Sondervorstellung des Zauberkünstlers Herrn Joachim-Bellachini, verbunden mit großem Konzert, statt. Das Eintrittsgeld ist so mäßig gestellt, daß Jedem der Besuch der viel Unterhaltung versprechenden Vorstellung möglich ist.

— [Jagdergebnisse.] Bei der Treibjagd auf einem Theile des Rittergutes Gr. Saalau wurden von 15 Schützen 125 Hasen und 1 Fuchs erlegt.

— Dem Premier-Lieutenant Schleenstein im Infanterie-Regiment Nr. 129, kommandirt als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule zu Glogau, ist das Ritterkreuz zweiter Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

— Der Gerichts-Assessor **Krieger** ist als zweiter juristischer Hilfsarbeiter beim Magistrat in Posen eingetreten.

— Der Referendar **Voigt** in Marienwerder ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— Der Amtsgerichtsassistent **Hensel** in Mewe ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Löbau ernannt.

⁂ **Briesen**, 17. Dezember. Auch in diesem Jahre hat der Kreisausschuß Dienstboten und ländliche Arbeiter, welche länger als 10 Jahre an einer Stelle treu und zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft gedient haben, mit Prämien bedacht. Es erhalten 8 Leute je 15 Mk. und 6 je 30 Mk. Die Beträge sind in Sparkassenbüchern bei der Kreissparkasse angelegt.

y **Strasburg**, 17. Dezember. Heute Nachmittag wurde der verstorbene Hauptmann **Kadelbach** mit allen militärischen Ehren, unter Betheiligung der Offiziere des 141. Regiments und der Regimentskapelle, auf dem evangelischen Kirchhofe beerdigt. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Verstorbene an den Folgen eines vor etwa einem Jahre erfolgten Sturzes gelitten, die sich in letzter Zeit in wiederholten Blutstürzen äußerten. Der Inhalt der Briefe, die K. kurz vor seinem Ende geschrieben hat, ist so verworren, daß man auf eine Zerrüttung der Geisteskräfte schließen muß.

♂ **Riesenburg**, 17. Dezember. Unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Herrn **Dörksen**-Amsee fand am Montag eine Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins statt. Auf die Bitte des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, zwei passende Orte in Vorschlag zu bringen, in denen im Winter Bundesversammlungen stattfinden sollen, wurde Dakau genannt. Dann wurde mitgetheilt, daß die Prämien für die besten Besitzungen unseres Kreises endgiltig bestätigt sind. Da die Kör-Kommission die beiden kaltblütigen Hengste in Tromnau und Finkenstein nicht weiter gekört hat, wurde beschlossen, eine Genossenschaft zur Haltung eines Kaltblüters zu gründen, und es wurde der Kaltblüter „Iwan" des Barons v. Schönaich-Tromnau zur Anschaffung in Aussicht genommen. Weiter wurde beschlossen, recht bald die Neubesetzung der Bullenstation des Herrn Fritz in Riesenkirch vorzunehmen; es soll ein Bulle bei Herrn Borowski-Riesenwalde ausgewählt werden.

♂ **Rosenberg**, 17. Dezember. Von Gr. Jauth aus ist nach der hiesigen Genossenschaftsschlächterei der Landwirthe über das Postamt Rosenberg von der Telegraphenverwaltung eine Telephonleitung errichtet und der Privatverkehr nunmehr eröffnet worden. — In der letzten Sitzung des kaufmännischen Vereins kam es zur Sprache, daß die Getreidezufuhr nach Rosenberg fast ganz aufgehört und sich nach Riesenburg gezogen hat, weil dort höhere Preise erzielt werden. Leider machen die Besitzer dann auch dort ihre Einkäufe. Da Rosenberg im Centrum des Kreises liegt, so würde sich hier für Getreidehandel ein sehr ergiebiges Feld eröffnen.

* **Aus dem Kreise Rosenberg**, 17. Dezember. Am Donnerstag starb in Gramten die Ehefrau des Käthners C. Spink an den Folgen einer unglücklichen Entbindung durch eine Pfuschhebeamme. Die gestern bestattete Leiche soll nun auf Anordnung des Amtsgerichts Dt. Eylau ausgegraben und secirt werden.

Marienwerder, 16. Dezember. Am 14. d. Mts. fand eine Sitzung des bienenwirthschaftlichen Vereins Sedlinen statt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Lehrer Oehlke-Sedlinen zum Vorsitzenden, Besitzer Wehrmeister-Ellerwalde zum Stellvertreter, Lehrer Fischer-Treugenkohl zum Schriftführer und Kassirer, Lehrer Knoch-Ellerwalde zum stellvertretenden Schriftführer.

§ **Rehhof**, 17. Dezember. Der Imkerverein Schweingrube hielt seine diesjährige Schlußsitzung in Bönhof. Wenn anderswo in diesem Jahre fast allgemein über die geringen Erträge geklagt wird, so geschieht das hier nur vereinzelt. Einige Mitglieder haben sogar sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen. An Mitgliedern hat der Verein jetzt 36, drei mehr als im Vorjahre. Während im vorigen Jahre 112 Völker eingewintert wurden, kamen in diesem Jahre 165 zur Einwinterung.

n Neuenburger Höhe, 17. Dezember. Die katholischen Lehrervereine Neuenburg, Kommorsk, Warlubien und Osche haben beschlossen, Kaisers Geburtstag gemeinschaftlich im Schwarzen Adler zu Neuenburg zu feiern.

* Raudnitz (Kreis Rosenberg), 17. Dezember. Der Zustand der beim Raubanfall schwer verletzten Damen hat sich erheblich gebessert. Die beiden am Sonnabend verhafteten Unholde haben ihre Absicht und That unumwunden eingestanden. Sie stiegen durch das enge Kellerfenster in den Keller und aus diesem durch die Kellerklappe in die Gaststube. — Heute fand Gendarm Bonk bei der nochmaligen Durchsuchung des Heuschuppens, des letzten Aufenthaltsortes der beiden Räuber, noch einen zweiten starken Knüppel, einen Mauerhaken, ein kleines Küchenmesser und ein etwa 3/4 Meter langes Stück von einem breiten Treibriemen.

* Dt. Eylau, 16. Dezember. Der hiesige Lehrerverein hat sich gegen einen Preußischen Lehrertag zur Wahl einer Deputation und Feststellung einer Adresse für eine Kaiser-Audienz erklärt, dagegen für eine solche Audienz zum Zweck der Darlegung der Nothlage vieler preußischer Volksschullehrer durch den geschäftsführenden Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer und, falls dieser ablehnen sollte, durch eine freie Wahl von Vertrauensmännern. Für diesen Fall werden die Herren Clausnitzer-Berlin und Lahn-Stolpe a. d. Nordbahn (mit dem Rechte freier Zuwahl) vorgeschlagen.

Dt. Eylau, 17. Dezember. Heute Nacht gegen zwei Uhr ertönte in unserer Stadt das Feuersignal. In der Riesenburger Lindenstraße, auf dem Grundstücke der Böhnkeschen Erben, schlugen aus dem nur von ärmeren Leuten bewohnten Wohnhause die Flammen hervor. Das Wohnhaus ist vollständig niedergebrannt, und auch einige angrenzende Baulichkeiten sind ziemlich arg mitgenommen worden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß einige Einwohner sich durch die Fenster retten mußten. Von den Hausgeräthschaften konnte so gut wie nichts gerettet werden.

∠ Krojanke, 17. Dezember. Seit etwa 3 Jahren sind in den Kieferschonungen der nahen Forst Wilhelmswalde Wildschweine, darunter auch „Frischlinge" gesehen worden, die auf den angrenzenden Aeckern durch Umwühlen nicht unbedeutenden Schaden anrichteten. Heute ist es nun dem dortigen Hilfsförster Binder gelungen, einen etwa zwei Jahre alten Keiler von ungefähr 3 Ctr. Gewicht zu erlegen. — Der am Sonnabend durch den Schneebruch in unseren Waldungen angerichtete Schaden übersteigt bei Weitem die durch den Windbruch im Februar d. Js. verursachten Verheerungen. Die durch die Kleine-haide führende Wonzower Straße war völlig durch die darüber liegenden Baumstämme gesperrt, so daß 8 Arbeiter Tage thätig waren, um die Verkehrshindernisse aufzuräumen.

Zoppot, 17. Dezember. Gestern wurde Herrn Landschaftsmaler Rabe durch die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Siebenfreund, und deren Stellvertreterin, Fräulein v. Tiedemann, eine Dankadresse überreicht, welche ihm der Vorstand für die wiederholte Stiftung kostbarer Werke seiner kunstreichen Hand, deren Ertrag den Vorstand in den Stand setzte, manche bittere Noth zu lindern, gewidmet hat. — Abends fand die vom Verein veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung mit theatralischen und musikalischen Vorträgen statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Die lebenden Bilder, welche der Direktor der Kunstschule zu Danzig, Herr Badt, der hier wohnt, gestellt hatte, waren von so hoher künstlerischer Vollendung, daß sie Entzücken erregten. Fröhlicher Tanz beendete das Fest, das einen Ertrag von 244 Mk. ergab.

Pelplin, 16. Dezember. Der Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler hat dem Domkapitel sein Beileid wegen des Ablebens des Herrn Domdechanten Prälaten Dr. v. Prondzynski in einem besondern Schreiben ausgesprochen, in welchem er ganz besonders dem thatkräftigen und opferwilligen Wirken des Verstorbenen für die Erziehung der weiblichen Jugend Anerkennung zollt.

Pelplin, 16. Dezember. Zum Begräbniß des Herrn Domdechanten Prälaten Dr. v. Prondzynski ist der Bischof von Ermland Dr. Thiel hier eingetroffen.

! Schöneck, 17. Dezember. Im hiesigen landwirthschaftlichen Verein A sind gewählt worden: die Herren Gutsbesitzer Nöthling-Lindenhof als Vorsitzender, Engler-Decka Stellvertreter, Apotheker Bieber-Schöneck Kassenwart und Alex Nöthling Schriftführer.

Schöneck, 16. Dezember. Mehrere Knaben gingen bei Alt-Grabau auf ein leicht zugefrorenes Moor. Die dünne Eisdecke brach, und ein dreizehnjähriger Knabe ertrank. — Der Kostenanschlag zur Einrichtung des neuen Viehmarktplatzes unterhalb des Schützenhauses ist angefertigt. Die Steine, sowie die Pflasterarbeiten zur Auffahrt nach dem Platze sind auf 600 Mark, die Erdarbeiten zur Ebnung der Fläche auf 530 Mark veranschlagt. — Die hier im Oktober eingerichtete Kleinkinderschule wird so stark besucht, daß, da sie nur für 50 Kinder berechnet ist, neue Schüler nicht aufzunehmen vermag. Außer den armen Kindern sollen nur die Kinder von denjenigen bemittelten Eltern berücksichtigt werden, die dem vaterländischen Frauenverein angehören.

Schöneck, 15. Dezember. Unter dem Vorsitze des Herrn Rittmeisters Fischer-Roppuch fand hier heute Nachmittag eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. Herr Fischer eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Alsdann hielt der stellvertretende Provinzialvorsitzende des Bundes Herr Bamberg-Stradem, einen fast einstündigen Vortrag. Er ist der Ansicht, daß die Industrie selbst eingesehen habe, daß die Zölle ihr nicht den erwarteten Nutzen gebracht haben. Während die Sozialdemokratie den ganzen Staatskörper unterwühlen will, sorgt hingegen die Landwirthschaft für Erhaltung und Hebung desselben. Daß in letzter Zeit allein in Westpreußen 94000 ha Land zur Subhastation gekommen sind, ist ein Beweis dafür, daß es in unserer Provinz mit der Landwirthschaft bergab gegangen ist; ein anderes Erkennungszeichen dafür ist es, daß die Städter 4½ mal so viel Abgaben zahlen, wie die Landbewohner. Dann sprach Redner über die Thätigkeit und Erfolge der Bundesleitung. Der Antrag Kanitz ist in veränderter Form wieder eingebracht. Die Verkaufspreise des Getreides sollen darnach den Durchschnittspreisen der letzten 40 Jahre gemäß festgesetzt werden. 2½ Millionen Tonnen Getreide werden in Deutschland eingeführt. Kauft der Staat dieses Getreide selbst, und verkauft er es wieder zu angemessenen Preisen, so würde nur die Börsenspekulation allein einen Nachtheil davon haben. Zur Hebung der Viehproduktion habe die Leitung viel beigetragen. Redner kam dann auf das Kreditwesen, den Real- und Personalkredit zu sprechen. Genossenschaftliche Spar- und Darlehnskassen, sowie Gründung landwirthschaftlicher Geldinstitute vermögen den Personalkredit der Landwirthe zu heben. Auch im Versicherungswesen, namentlich bei der Hagelversicherung, seien bereits günstige Abschlüsse für die Landwirthschaft durchgeführt. Wenn Westpreußen nur 7000 Vereinsmitglieder aufzuweisen habe, so deute diese geringe Zahl an, daß für Erweiterung und Wachsthum des Vereins in unserer Provinz ein großes Arbeitsfeld noch offen stehe. — Nach längerer lebhafter Debatte, in der besonders über das Hypothekenwesen, über die letzten Vorkommnisse im Reichstage, über Kreditreformen u. s. w. gesprochen wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf das Gedeihen des Bundes der Landwirthe.

Aus Ostpreußen, 16. Dezember. Die Masurische Gau-Lehrerversammlung hat beschlossen, bei dem Kultusminister, dem Abgeordnetenhause und dem Kaiser dahin vorstellig zu werden, daß das Lehrerbesoldungsgesetz noch in dieser Session vorgelegt werden möge. Der Vorstand des Ostpreußischen Provinzial-Lehrervereins hat dem Gauverbande von dem ersten und zweiten Schritt abgerathen. An der Absendung einer Deputation an den Kaiser soll indessen festgehalten werden. Der Provinzial-Vorstand wird jedoch erst mit dem Vorstande des preußischen Landes-Lehrervereins darüber berathen, ob jetzt der geeignete Augenblick wäre, bei dem Kaiser vorstellig zu werden.

* Aus dem Kreise Pillkallen, 17. Dezember. In der Nähe der königlichen Forsten sind in den letzten Wochen verschiedentlich räudige Füchse bemerkt worden. Die Thiere haben, bis auf einen kleinen Büschel an der Ruthenspitze, fast sämmtliche Haare verloren, und ihr Körper ist mit einem schuppigschinnigen Ausschlag bedeckt, an dem sie schließlich eingehen. Wie Forstbeamte meinen, ist diese Krankheit eine Folge zu reichlicher und fetter Nahrung mit den in diesem Herbste in Wald und Feld überreich vorhandenen Mäusen.

Verschiedenes.

— Geflochtene Schneefänge werden jetzt auf der Taunusbahn aufgestellt, um den Verkehrsstörungen durch etwaige Schneewehen vorzubeugen.

— Jaffa, die Hafenstadt von Palästina, ist durch einen kürzlich dort niedergegangenen Sturmregen, der mehrere Tage anhielt, fast gänzlich zerstört worden. Zwölf Häuser sind schon zusammengestürzt, während mehr als fünfzig dem Zusammenbruche nahe sind. In den Fluthen haben auch mehrere Bewohner der Stadt ihren Tod gefunden.

— [Einsturz einer Brücke.] In Puebla in Mexico ist neulich eine Brücke eingestürzt, während eine große Menschenmenge sich auf ihr befand. Fast alle Passanten fielen in den reißenden Strom, fünfundzwanzig Personen wurden getödtet, fünfzig schwer verletzt.

— [Vereitelter Einbruch.] Sonnabend Nacht wurde in den Geschäftsräumen der Firma Heinrich Klinger in Wien der Versuch gemacht, den eisernen Geldschrank, in welchem 180,000 Gulden in Werthpapieren aufbewahrt waren, zu erbrechen. Der Versuch mißlang jedoch, da der Schrank durch mehrere Panzerplatten geschützt war. Die Einbrecher entkamen.

— [Ein gemaßregelter Sozialdemokrat.] Weil er die Lieder „Ich bin ein Preuße" und „Die Wacht am Rhein" auf seiner Walze hatte, wurde dieser Tage der Drehorgelspieler Sch. aus dem sozialdemokratischen Wahlverein des 6. Berliner Reichstagswahlkreises ausgeschlossen. Er theilte das Schicksal von 22 Gastwirthen und einem Grünkramhändler, die boycottirtes Bier verkauft hatten.

— Die kürzlich erfolgte Geburt eines Dahomekindes im Passagepanoptikum zu Berlin hat den Gelehrten Gelegenheit zu interessanter Beobachtung über Hautfärbung gegeben. Das Kind zeigte, als es zur Welt kam, eine ganz hellgelbe Farbe, die erst später in das Braun überging.

— [Entgegenkommend.] „Fräulein Elly, heute müssen Sie mir einen Kuß geben!" — „Aber, Herr Edgar, der erste Kuß wird Einem doch immer geraubt!" (Fl. Bl.)

Weihnachts-Büchertisch.

VIII.

Clemens Brentano ist bekanntlich durch seinen Tod verhindert gewesen, sein reizendes von wahrer Poesie durchduftetes Buch „Chronika eines fahrenden Schülers" zu vollenden, jene frische, reine, kerngesunde Schöpfung der romantischen Schule, in der Brentanos Meisterschaft im Fabulieren uns mit seltener Innigkeit entgegentritt. A. v. d. Elbe hat es mit gutem Erfolge unternommen, dieses Werk ganz im Geiste seines Schöpfers zu vollenden. Die Winter'sche Universitätsbuchhandlung in Heidelberg hat das Werk soeben in sehr geschmackvoller Ausstattung in 7. Auflage erscheinen lassen und damit gewiß vielen eine große Freude gemacht.

Von der im Verlage von Bong u. Co. (Deutsches Verlagshaus) in Berlin erschienenen „Illustrirten Klassikerbibliothek" bringt der neueste Band „Uhlands Gedichte und Dramen". Uhland's Gedichte und Dramen zu illustriren, ist leicht und schwer zugleich. Da ist alles naiv gefühlt und mit einfachen Mitteln klar dargestellt, aber wer den Vorgang mit dem Zeichenstift festhalten will, der verfällt leicht in das Alltägliche, weil es bei Uhland nichts herauszudeuteln giebt. Künstler, wie O. Herrfurth, Carl Storch und G. Graf haben des Dichters Werke mit seltenem Verständniß illustrirt, weil sie ihn in seiner echt deutschen Schlichtheit begriffen haben. Den Gedichten sind kleine Stimmungs- und Situationsbildchen beigegeben, und die Vorgänge der Dramen werden in packenden Schilderungen, einfach und ohne theatralische Mache, vorgeführt. Der billige Preis des Prachtwerkes, in zwei Bänden à 4 Mark, in einem Bande gebunden 7 Mk., erleichtert die Anschaffung auch dem weniger Bemittelten, der Herz und Sinn hat für wahre Dichtung.

Der jüngeren Damenwelt wird v. Veltens unter dem Titel „Rosen und Vergißmeinnicht" bei F. Cavael in Leipzig erschienene Blüthenlese aus der modernen Lyrik willkommen sein, ein hübsch ausgestattetes Buch, das von der Verlagshandlung mit recht netten Illustrationen versehen ist, ein duftender Strauß deutscher Poesie, der manches Frauenherz erfreuen wird.

Des Hauses Sonnenschein, den Kindern, hat Karl Fröschl, ein genialer österreichischer Maler, 16 Scenen aus dem Leben des kleinen Volkes, „Kleine Gesellen", gewidmet, eine Gabe, wie sie graziöser und poesievoller kaum gedacht werden kann. Das sind echte und rechte Kinder unserer Zeit, treu beobachtet und mit sicherer Hand meisterhaft wiedergegeben. Fröschl schält das Liebliche, das Anziehende aus jedem kleinen Erdenbürger heraus und verkörpert die Aeußerungen der Kindesseele mit unnachahmlicher Zartheit. Mag man den andächtig in sein Bilderbuch vertieften Buben oder den widerspenstigen kleinen Kerl betrachten, der sich mit Händen und Füßen dagegen stemmt, den Löffel Suppe von Mutterchens Hand zu nehmen, die beiden Burschen, die mit drolligem Ernst ihren ersten Rauchversuchen obliegen oder die kleinen Mädchen, die für Mama Rosen brechen, Puppenwäsche plätten, oder die prächtige Briefschreiberin, die ihrer Freundin allerlei Geheimnisse anzuvertrauen hat und dann — echt weiblich — bittet „Entschuldige die schlechte Schrift", die sorgliche Schwester, welche dem Brüderchen beim Stelzenlaufen Hilfe leistet — immer entzückt die glückliche Erfindung, das Festhalten ansprechender, humoristisch angehauchter Motive, die reizendste Naivetät der anmuthigen Kindergestalten. Das Album ist von der Verlagshandlung von Arthur Seemann in Leipzig sehr eigenartig ausgestattet und zu dem billigen Preise von 8 Mk. käuflich.

Ein ganz eigenartiges Werk sind die im gleichen Verlage in eleganter Mappe erschienenen 29 Blätter nach Zeichnungen von H. de Bruycker, die uns unter dem Titel: „Die Heinzelmännchen", die uns unter diesem Namen so lieb und traut gewordenen neckischen Kobolde in ihrem Wirken und Schaffen im täglichen Leben zwar idealisirt, aber doch voll packenden Realismus vorführen. Eine köstliche Gesellschaft, die langbärtigen Männchen mit ihren hohen spitzen Mützen! Blätter wie „Die Zielbewußten", auf welchem die Haulemännerchen einem schäumenden Maßkrug entgegenstreben mit dem Motto:

Ein Wirthshaus ist ein Narrenhaus,
Klug geht man ein und närrisch aus

und „Panischer Schreck", welches uns drei Männerchen vor dem um die Ecke schauenden Mond Reißaus nehmend zeigt, sind reizend erfunden und mit großer Meisterschaft ausgeführt. Eine prächtige Satire ist das Blatt „Der Zeitgeist" und von zwingender Komik ist das dreiblätterige Kleeblatt, das sich vor einem zerbrochenen Topf unter dem Titel „Viele Köche verderben den Brei" zusammenfindet.

Unter den Prachtwerken, die in diesem Jahre den Weihnachtstisch ganz besonders zieren, nimmt die „Moderne Kunst in Meisterholzschnitten", Verlag von Rich. Bong, Berlin, VIII. Band (geb. Mk. 18), unbedingt den ersten Rang ein. Die 84 Vollbilder, nach den Werken der Künstler aller Nationen, geben einen Ueberblick über das gesammte Kunstschaffen der Gegenwart. In meisterhaftem Holzschnitt ausgeführt, machen sie die Werke von, um nur einige zu nennen, wie Siemeradzki, Corelli, H. Prell, L. Böckelmann, P. Meyerheim, Ed. Grützner, F. A. v. Kaulbach, zum Gemeingut aller Gebildeten und tragen die Kunst im edelsten Sinne des Wortes in das deutsche Haus. Zu der Fülle des in Schwarzdruck Gebotenen kommen dann noch die farbigen Extrakunstbeilagen, die im Aquarell-Facsimile Unübertroffenes leisten, und die ebenfalls von ersten Künstlern ausgeführten, modernes Leben illustrirenden Textbilder. Unter den novellistischen Mitarbeitern beweisen Namen wie Helene Böhlau, E. Eckstein, G. Schwarzkopf, Detlev von Liliencron, Heinz Tovote, daß die „Moderne Kunst in Meisterholzschnitten" in literarischer Bedeutung mit der Volksthümlichkeit gleichen Schritt hält. Besonders erwähnenswerth sind die reizvollen, reich illustrirten Städteschilderungen, Stimmungsbilder aus den historischen und poetischen Winkeln des deutschen Reiches, aus vornehmen Badeorten und viel besuchten Seebädern, aus der Feder unserer beliebtesten Schriftsteller, wie Ludwig Hevesi und Otto Julius Bierbaum. Die „Moderne Kunst in Meisterholzschnitten" ist ein Familienbuch im schönsten Sinne des Wortes, ein alljährlich wiederkehrender Hausfreund, dem ein Ehrenplatz unter dem Christbaum gebührt.

Eine große illustrirte „Weihnachts-Nummer" haben „Amsler u. Ruthardt's Wochen-Berichte" fertiggestellt und versenden das mit elegantem, mehrfarbigen Umschlage versehene 60 Seiten starke „Weihnachts-Heft", das die Abonnenten der Zeitschrift gratis im Abonnement erhalten, an Nicht-Abonnenten zum Preise von Mk. 1.

Schon das Titelblatt der künstlerisch ausgestatteten Nummer, auf dem Ludwig Noster mit genialen Strichen das Porträt einer der schönsten deutschen Künstlerfrauen, umrahmt von Tannenzweigen, verewigt hat, macht einen hochfestlichen Eindruck. Am Inhalt des Blattes haben u. A. mitgearbeitet: Felix Dahn, Detlev von Liliencron, Max Halbe, Ludwig Pietsch, Jon Stefanssohn (Island), Herm. Rutenberg, Caesar Flaischlen und Ernst von Wildenbruch.

Der illustrative Theil bietet eine größere Anzahl ganzseitiger zum Theil mehrfarbig gedruckter Illustrationen. Besonders hervorgehoben sei die geniale Zeichnung der Welt-Esche von Nils Wiwel (Kopenhagen), zu der Felix Dahn den Text dichtete, ferner das Porträt der bildschönen Konzertsängerin Ottilie Fellwock. Dann Illustrationen nach Gemälden von Barucci, Delobbe, Josef Israels, Adrien Marie, Henry Schultz, H. Kohnert und Prof. A. Salvetti.

In Linkenau bei Station Maldeuten stehen [1609

21 Stück Mastvieh

z. Verkauf. 3 Kühe, 1 Bulle, 17 Stiere



130

Masthammel

verkauft [1209]
Dom. Schoenfließ
bei Rynsk.

---

5 schwere fette und
5 Läufer-Schweine

1 gut angefleischt. Bulle u. 1 Stärke, 1 gutes Arbeitspferd u. 60 Scheffel Lupinen hat zu verkaufen [1568]
R. Reimer, Dt. Wangerau b. Graudenz.

---

8 fette Schweine

sofort verkäuflich in Dubielno per Wroßlawken.





18 Mastschweine

sehr schön, und

250 Rambouilletschafe

sehr gut angefleischt, offerirt [1326]
Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau,
Bahnst. Schlaefken Opr.

---

4 fette Schweine
1 Sterke, tragend

verkauft Gawlowitz b. Rehden. [1502

Ein sprungfähigen [1591
Holländer Zuchtbullen
suche zu kaufen. Offerten mit Angabe von Preis und Gewicht erbeten.
Kornblum, Neudorf.

Ochsen gesucht!

6 Ochsen
zum Frühjahr 4jährig werdend,
4 Ochsen
zum Frühjahr 3jährig werdend,
2 Ochsen
zum Frühjahr 2 jährig werdend,
8 Ochsen
zum Frühjahr 1jährig werdend.

Die Thiere müssen aus einer guten Holländer Heerde sein. Offerten mit Preisangabe pro Stück werd. brfl. u. Nr. 1428 an die Exp. des Ges. erbet.



Hochtragende und frischmilchende

Kühe

kauft und bittet um Offerten die [909]
Viehhandlung M. Raabe,
Culm, Bahnhofsstraße 12.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

---

Ein **j. Mann**, d. das Colonial- u. Destillations-Geschäft Ende Januar 1894 erlernt hat, sucht vom 1. Februar oder später dauernde Stellung. Gefl. Offerten bitte postlagend Dirschau u. **B. 180** senden zu wollen. [1632

Einen gewandten Destillateur
der möglichst mit Steuerabfertigungen Bescheid weiß, suchen zum baldigen Eintritt. S. Elkuß Söhne, Flatow Wpr.

Ein älterer prakt. Inspektor
beide Landessprachen sprechend, sucht, a. g. Zeugn. gest., lm. besch. Anspr. v. sof. Stellg. Zu erfr. L. Z. Danzig, 3. Damm 13 I.

Ein Landwirth
30 J. a., ev., unv., poln. spr., der läng. Zeit auf gr. Gütern thätig, s. v. 1. Jan. 1895 dauernde Stellung als Inspektor. Gefl. Offerten unter Nr. 1696 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche z. Neuj. o. später Stellg. als **Inspektor.** Hr. Rittergutsbes. Wisselinck z. n. A. g. b., 32 J. alt, ev., unverh. [1342
Inspekt. Görtz, Taschau bei Jezewo.

Ein zuverlässiger, verheiratheter **Wirthschafter** 27 Jahre alt, sucht von gleich resp. spät. Stellung. Gute Zeugnisse steh. z. Seite. Offert. u. **C. B.** postlag. Alt-Kossewen.

Suche z. 1. Jan. a. ält., verheirath. Oekonom Stellung als [1633
Rechnungsführer
Rentmeister p.p., b. i. d. dopp. Buchführ. sow. i. Polizeifach firm. Caut. 1000 Mk. Off. u. **E. R.** pstl. Josephowo b. Mogilno.

Den geehrten Herren Prinzipalen beehre mich erg. anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein kostenloses Engagements-Bureau für **männliches und weibl. Hilfspersonal der Gastwirths-Industrie und kaufmänn. Branchen** eröffnet habe. [1384]
Empfehle **tüchtige Ober-, Faß-, Servier- 2c. -Kellner, Küchenchefs, Commis, Wirthinn., Hausdiener 2c.**
Um gütige Aufträge bittend, zeichne
Ergebenst
Rudolph Lettau, Danzig
Schmiedegasse 23 I.

Empf. mich zu jed. Festlichkeit. Kampf, Lohnkellner, Herrenstr 25, Seitengeb.

Ein erfahrener, tüchtiger [1687
Hotel-Oberkellner
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, mit jeder beliebigen Caution v. 1. Januar oder später Stell. Gefl. Off. an Nogat-Ztg., Marienburg Wpr., u. W. G. 17.

Ein junger Materialist
militärfr., der deutsch u. polnisch spricht, u. noch in Stellung ist, sucht, auf gute Zeugn. gest., p. 1. 1. 95 anderw. Stelle. Off. u. **F. F. 100** postl. Biessellen erbet.

Gärtner und Jäger

unverheirathet, welcher in der Gärtnerei hervorragende Leistungen besitzt, sicherer Schütze, auch mit Waldkultur bewandert, sucht zum 1. Januar 1895 auf einem größeren Gute dauernde Stellung, prima Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 1621 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ober- und Unterschweizer
empfiehlt und placirt zu sofort Oberschweizer Mayer, Dom. Schönwäldchen p. Gilgenburg, Stellenverm.

Ein ordentl., zuverl. **Käsergehilfe** sucht baldigst Stellung. Selbig. ist mit Dampfbetr. vertraut, mehrere Jahre b. Fach. Offerten unter Chiffre F. W. 100 postlag. Garnsee Westpr. [1622]

Ein in allen Branchen der Müllerei erfahrener, kautionsfähiger Müller sucht per sofort oder 1. Januar auf Mahl- oder Schneidemühle Stellung als **Werkführer oder Alleiniger.** Mit Dampf- u. Wassermotoren vertraut u. im Stande sämmtl. Reparaturen praktisch auszuführ. Gute u. langjährige Zeugnisse z. Seite. Gefl. Offerten erbittet Kuchenbecker, Strezinermühl bei Pr. Friedland.

Ich suche für einen tücht. u. fleißigen **Müllergesellen** den ich bestens empfehlen kann, zum 1. Januar 1895 Stellung. F. A. Meyer, Mühlenwerkführer, Lobsens.

Ein junger Müller
Mühlenbesitzerssohn, 5 Jahre beim Fach, sucht Stellung in einer mittleren oder größeren Mühle. Offerten u. Nr. 1250 an die Expedition des Geselligen erbet.

Als Rübenunternehmer

sucht Stellung mit Deputat Wilh. Alexander in Schwentainen, Kr. Ortelsburg. [1707

Vorschnitter.
Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften, für Rübenbau und sämmtliche Feldarbeiten Leute zu verschaffen. Caution kann gestellt werden. Contract schließe auf Verl. der Herrsch. zu jeder Zeit ab. Zeugnisse stehen zur Seite.
Adr. Vorschnitter J. Kotowski in Milewken bei Hardenberg Westpr.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die vacanten Stellungen in meinem Geschäft besetzt sind. [1665
W. Machwitz, Langfuhr bei Danzig.

Für mein altes Material- u. Eisenwaarengeschäft in kl. Stadt Westpr. suche per 1. Januar einen nicht zu jungen, tüchtigen, zuverlässigen [1587
Buchhalter.
Bewerber, evang. Conf., müssen mit den Branchen vertraut, in der dopp. Buchführung, Einrichtung der Bücher, Abschlüssen, allen Comtoirarbeiten firm, der poln. Sprache mächtig sein und gute Umgangsformen besitzen. Vertrauensstellung. Offerten mit Zeugnißabschrift. und Gehaltsanspr. bei freier Station brieflich mit d. Aufschrift Nr. 1587 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Per 15. Januar 95 suche ich für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft einen [1323]
tüchtigen Verkäufer
vertraut mit leichten schriftlichen Arbeiten. Meldungen mit Angabe des Gehalts und Photographie erbeten.
J. B. Fuerst, Braunsberg.

Für unser Manufaktur-, Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft suchen wir per bald einen gewandten
Verkäufer
Christ, welcher perfekter Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offert. mit Photogr., Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause erbeten. (Reisevergütung.)
Homeyer & Strotmann,
Helmstädt Braunschweig.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Januar einen [1678
tüchtigen Verkäufer
der auch polnisch spricht.
M. Lesser, Strelno.

Zum 1. Januar 1895 sind in meinem Geschäfte eine [1392
Commis- und eine Lehrlingsstelle
vacant. Kenntniß der poln. Sprache erforderlich.
M. Landeck, Wongrowitz,
Eisen- u. Samenhandlung.

Für mein **Stab- u. Eisenkurzw.-Geschäft** suche p. 1. Januar od. später
einen Commis
vollständ. Branchekenntniß u. polnische Sprache Bedingung. Meldungen sind Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. beizuf.
Auch ist eine [700]
Lehrlingsstelle
frei. Simon Freimann, Schwetz.

E. j. Mann (mos.), d. eben d. Lehrz. beend. hab. kann u. a. d. poln. Spr. mächt. ist, find. z. **1. Jan. 1895** i. m. **Manufaktur- u. Modew.-Gesch.** b. fr. St. Stell.
Jakob Kaphan, Tremessen.
Auch ein **Lehrling**, beid. Landesspr. mächt., wird per sofort gesucht. [1646

Wir suchen per sofort od. p. 1. Jan. 1895 einen [1100]
jungen Mann
der mit der Stabeisen- und Eisenkurzwaarenbranche vollständig vertraut ist, die einfache Buchführung versteht und der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Offerten m. Gehaltsansprüchen erbeten an
Morawietz & Eilenberg, Strelno

Ein im Militärbauwesen erfahrener, im Zeichnen, Entwerfen und Abrechnen geübter, durchaus tüchtiger **Bautechniker** auf 2 Monate zur Vertretung des erkrankten Bauleitenden von sofort gesucht. Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an das **Garnison-Bauamt I in Thorn.** [1681]

Theaterdirektion in Briesen sucht
einen **Klavierspieler**, der leichte Gesänge begleiten kann, einen zuverlässig. **jungen Mann** z. Theaterzettel tragen u. a. Leistungen, **ein Mädchen** z. häuslichen Bedienung. Adresse: [1705]
Ed. Wigand, Briesen Westpr.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer
findet noch für sofort Stellung bei
1655] Otto Hering, Graudenz.

Ziegler
nachweislich nüchterner Mann, gut empfohlen, findet von sogleich feste Stellung auf einer kleinen Ziegelei. Derselbe soll gleichzeitig die Aufsicht und Bearbeitung des kleinen Grundstückes übernehmen. Off. an L. v. Bloch in Strasburg Wpr. [1595

Suche per sofort einen tücht., soliden
Barbiergehilfen.
P. Ortmann, Neidenburg Opr.,
Burgstraße.

Ein Barbiergehilfe und ein Lehrling
können sofort oder 1. Januar bei dauernder Stellung eintreten. [1606
A. Weiß, Thorn, Leibitscherstr.

Einen Böttcher
eingearbeitet auf Brauerei-Versandt-Gefäße, sucht H. Magdalinski, Klosterbrauerei, Lauenburg Pomm. [1507]

Dom. Skompe, Post und Bahn Stralkowo, Provinz Posen, sucht zur Führung einer Dampfdreschmaschine einen zuverlässigen, nüchternen, verheiratheten Menschen von sofort oder 1. April 1895, der gelernter
Schmied oder Schlosser
sein muß. [1221

Ein verheirath. Gärtner
der zugleich Aufseherposten bei den Rübenarbeiten versieht und [1602]
ein Lohnschmied
der zugleich Lokomobile und Dreschkasten führt, per 25. März 1895 gesucht.
Bankau bei Löblau.

Gut Gr. Teschendorf bei Tiefensee sucht zum 1. April 1895 einen [1607]
verheir. Gärtner
der die Beaufsichtigung der Leute mit übernehmen muß. Hoher Lohn und Deputat. Stellung dauernd. Einsendung der Zeugnißabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung und Retourmarke verbeten.

Zu sof. auf Domin. Mirotken ein. geb. zuverl. j. Mann a. **Verwalter** ges. Poln. Spr. Bedingung. Bade.

Unverh., evangel.
Wirthschafter
nüchtern und zuverlässig, als Hof- und Speicher-Verwalter zum 1. Januar gesucht. Derselbe muß eventl. die Amtsvorstehergeschäfte selbstständig erledigen können. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse werd. brfl. u. Nr. 1513 an die Exp. des Ges. erbt.

Ein tüchtiger [1612
Wirthschaftsbeamter
kath. Relig., findet bei 400 Mk. Gehalt sofort resp. 1. Januar Stellung. Meldungen u. 1611 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Hofbeamten
sucht zum 1. Januar 1895 Dom. Grubno bei Culm Westpr. [1452]

Einfacher, zuverlässiger [1601
Wirthschafter
der sich nicht scheut, Hand anzulegen, bei 200 Mk. Gehalt gesucht. Ebenso tüchtiger junger Mann als
Eleve
ohne Pension.
Barkenfelde Wpr., Post.
P. Wandke.

Ich suche zu baldigem Antritte einen
tüchtigen ersten Beamten
bei hohem Gehalte und Tantième. Zunächst Zeugnisse in Abschrift erbeten.
Elsenau, Bez. Bromberg.
[1685] Mengel.

Für Domaine Lippinken bei Kornatowo wird vom 1. Januar oder später ein erfahrener, tüchtiger, unverheir., der polnischen Sprache mächtiger
erster Beamter
gesucht. Bewerber, welche mehrere Jahre hintereinander auf einer Stelle waren und dies durch gute Zeugnisse nachweisen, werden gebeten, Abschriften, die nicht zurückgesandt werden, einzusenden. Anfangsgehalt 700 Mk. excl. Wäsche.

Zweiter Inspektor
aus guter Familie, mit der Feder gewandt, sucht bei 350 Mk. Gehalt sofort
Gr. Bölkau per Löblau Wpr.,
Station Bölkau der Praust-Karth. Bahn.

Für ein mittleres Gut, einer Dame gehörig, suche ich einen [1369]
unverh. Inspektor.
Antr. Neujahr. **A. Werner**, landwirthschaftl. Geschäft, **Breslau**, Schillerstr. 12.

Suche f. hiesige 1600 Morgen gr. Wirthsch. mit Rüben- und ausgedehntem Kartoffelbau [1539
einen Eleven oder Volontair-Verwalter
mit Pension. Pralow, Dom. Lippi bei Pr. Stargard.

Wirthschaftseleve
gesucht für ein in guter Gegend gelegenes Rittergut Westpreußens mit großer Brennerei, Viehmastung, Zuckerrübenbau 2c., gegen mäßige Pensionszahlung. Tüchtige Ausbildung zugesichert. Gefl. Offerten unter Nr. 1477 an die Expedition des Geselligen erbet.

Per 1. Januar 1895 sucht einen tüchtigen, gut empfohlenen [1608]
Hofverwalter
Gehalt 350 Mark, Dom. Baiersee, Kreis Culm, Post Gelens.

Hofverwalter
evangel., unverheirath., wird bei Mark 240 per Anno gesucht und ist Einsendung der Zeugnisse zu richten an die Gutsverwaltung Blandau bei Gottersfeld.

Zum 1. Januar 1895 findet ein zuverlässiger [1336
Hofverwalter und Rechnungsführer
bei persönlicher Vorstellung Stellung in Neudorf p. Dt. Eylau Wpr.

Ein tüchtiger Wirth
evangelisch, der die Aufsicht des Kuhstalles gründlich versteht, wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. Meldungen in der Exped. des Geselligen u. Nr. 891.

Dom. Brunau bei Culmsee sucht zum 1. Januar einen nüchternen,
bescheiden. Oberschweizer
für ca. 80 Kühe. Bewerber wollen sich persönlich vorstellen. [1583]

Suche zum 1. Januar 1895 einen
älteren Mann
als Kuhfütterer. Dom. Buddin bei Bukowitz. [1689]

Zwei Lehrlinge
können sofort eintreten bei
Schmiedemeister Riewe, Hohenkirch.

Per 1. 1. 95 gesucht ein]1380
tüchtiger Gärtnerbursche
zur Hülfe des Obergärtners für einen größeren Park. Gutsverwaltung Grocholin bei Exin.

Zum 1. Januar 1895 evangel.

Lehrling

gesucht für die Apotheke in Schönsee Westpr. Kenntniß der polnisch. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. [1744]

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche [1673
einen Volontair und einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Max Altmann, Briesen Westpr.

Ein Kellnerlehrling
kann sofort eintreten. [1653
Hotel goldner Löwe, Graudenz.

Zwei Lehrlinge
werden von sofort oder 15. Januar für die Buchdruckerei gesucht.
M. Lipsky jr., Osterode Ostpr.



Bar von Hindenburg, Langenau b. Freystadt, ist bereit, Auskunft zu geben über ein empfehlenswerthes
zweites Stubenmädchen
aus ihrem Haushalt, welches zum 1. Januar Stellung sucht.

Eine flotte Verkäuferin
für ein feines Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft, welche 5 Jahre in dies. Fache thät., sucht Stellg. in ders. Branche. Gefl. Off. erb. unt. E. B. 22 postlag. Elbing.

Eine Wirthin z. sogl. f. e. Haush. empf. Fr. Zick, Getreidemarkt Nr. 3.

Eine Kochfrau. Zu erfragen bei Fr. Zick, Getreidemarkt Nr. 3. [1639

Für eine rüstige Wittwe
welche meine alte Mutter bis an ihr Lebensende mit größter Treue gepflegt hat, suche eine andere Stellung als Gesellschafterin od. z. Stütze d. Hausfr. H. O. Glüer, Gergehnen b. Saalfeld Opr.

Jüdische Damen
(auch im gesetzt. Alter), welche d. Erlern. ein. feineren Technik sich e. gesich. Existenz gründ. woll., w. ersucht, i. Adresse briefl. mit Aufschrift Nr. 1626 a. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz einzureichen. J. d. Wirthsch. erfahr. Damen erhalt. unter Umständ. unentgeltliche Ausbildung.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie, in einem gr. Geschäfte 4½ Jahre als Cassirerin und gleichztg. im Verkaufe der Kurz- und Schnittwaaren thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Februar oder später Engagement. Off. erbet. postl. u. **E. 345** Schönbaum bei Danzig.

Ein jung. Mädchen aus anst. Fam., in all. häusl. Arb. bew., s. pass. Stellg. am liebst. b. alleinstehend. Dame. Gefl. Offert. **L. K.** postlagernd **Culm.**

Ein geb. junges Mädch. s. Stellg. z.
Erlernung der Wirthschaft. Off. unt. J. 16 Ann.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Ein geb. jung. Mädchen sucht Stellg. als **Stütze der Hausfrau.** Familienanschluß, kl. Vergüt. Offert. unter Nr. 1666 a. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein kräft., ges., anst. **Mädchen,** vom Lande, welch. Schneidern u. die Wäsche verst., sucht baldm. Stellg., wo derselb. Gelegenh. geboten wird, die feine Küche sow evtl. Meiereiwes. zu erl. Gefl. Off. u. Nr. 1694 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche zu Neujahr 95 Stellung als
Wirthin
bin Mitte 20er alt, beider Sprachen mächtig, gute Empfehlungen zur Seite. Off. u. Nr. 1435 an die Exped. d. Ges. erb.

Für 4 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren wird zum 1. Februar eine geprüfte, evang.
musik. Erzieherin
mit besch. Ansprüchen gesucht. Gehalt 300 Mk. Gefl. Off. mit Zeugnissen u. Photogr. an Thiemann, Königlicher Forstkassen-Rendant in Bruß. [1675

Eine Verkäuferin
gebildet, der poln. Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei [1396
August Glogau, Thorn,
Klempnermeister.

Eine tüchtige Verkäuferin
die mit der Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vollständig vertraut sein muß, wird per 1. Januar 95 oder später gesucht. Adressen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station an
Hermann Spiro, Freiberg
[1450] in Sachsen.

Als Stütze der Hausfrau
wird ein bescheidenes, zuverlässiges
Mädchen
mit 75 Mark Gehalt, das auch das Melken zu beaufsichigen hat, gesucht.
1592] Polka bei Frögenau Ostpr.

Ein junges Mädchen
mosaisch, wird zur selbstständigen Führung einer größeren Wirthschaft per sofort gesucht. Meld. werd. brieflich mit der Aufschr. Nr. 1676 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen
evangelisch, der polnischen Sprache mächtig, sucht als Stütze der Hausfrau per 1. Januar [1681
G. Eberhardt, Friedrichshof Opr.

Ein junges Mädchen
z. Stütze d. Hausfr., d. auch in m. Geschäft thät. sein muß, find. v. sof. angen. Stell. Persönl. Vorstell. erforderl. J. Israel.
Daselbst ist **Häcksel** à Ctr. 2,20 Mk. zu haben. [1600]

In meinem Colonialwaaren-Geschäft verbunden mit Restaur., kann sofort ein
junges Mädchen
als **Verkäuferin** eintreten. [1431
Gustav Schulze, Kolmar i. P.

Gesucht zum 1. Januar ein selbständ.
Wirthschaftsfräulein resp. Wirthin
besonders erfahren in Kälberaufzucht und Butterbereitung von der Gutsverwaltung Gr. Rüppertswalde bei Maldeuten Ostpr. [1337]

Ein junges, gebildetes [1511
Wirthschafts-Fräulein
findet zum 2. Januar 95 zur Unterstützung in der Wirthschaft auf einem mittelgroßen Gute ohne gegenseitige Vergütigung bei Familienanschluß Aufnahme. Frau Gutsbesitzer Spalding, Welno, Post Trischin, Kr. Bromberg.

Suche für eine kl. Bahnhofswirthschaft zum 1. oder 15. Januar eine ältere,
einfache Wirthin
bei bescheidenen Ansprüchen. Meldung. nebst Gehaltsangabe sind zu richten an Frau L. Hummel, Rheda, Bez. Danzig.

Evangel. Wirthinnen
erhalten gute Stellen und bei hohem Lohn durch [1706]
Frau J. Buchholz, Culmsee.

Zur Führung eines größeren Haushalts in einer kl. Stadt wird zum 1. Januar eine ältere, einfache Frau, ohne Anhang, evang. Conf., als

Wirthin

gesucht. Bewerberinnen, die eine größ. Wirthschaft selbstständig führen können und ähnliche Stellungen bereits inne gehabt, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. brieflich mit der Aufschrift Nr. 1588 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Januar 95 eine unbedingt zuverlässige, ältere [1491
Wirthin
zur selbstständigen Führung meines Haushalts. Offerten nebst Zeugnißabschriften erbittet Dahlmann, Rudamühle bei Wirsitz.

Eine Wirthin
welche die feine Küche versteht u. dies durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet bei Mk. 240 Gehalt vom 1. Jan. 1895 ab Stellung bei Frau Rahm, Sullnowo b. Schwetz (Weichsel).

Eine erfahrene,

tüchtige Köchin

die nachweisen kann, schon in großen Hotels 1. Ranges der feinen Küche vorgestanden zu haben, sucht zum 1. Januar, Gehalt 60 Mark pro Monat
H. Lamprecht, Königl. Hof, Elbing. [1647]

Für die Zeit des Weihnachtsmarktes wird eine [1723
anständige Frau
zum Verkauf von Honigkuchen und Zuckerwaaren gesucht.
Gust. Oscar Laue.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet vom 19. bis 24. Dezember cr. statt. Hiesige Gewerbetreibende, welche eine Marktbude aufzustellen beabsichtigen, wollen sich behufs Anweisung eines Platzes bei dem Polizei-Inspektor Wichmann melden. [1560

Graudenz, den 12. Dezbr. 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Jeden Posten

Kleesamen und Thymothee

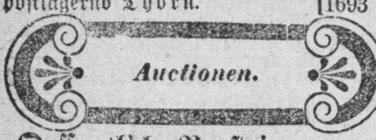
kauft [8714]

Rudolph Zawadzki
Bromberg.

Suche eine gute, gangbare Bäckerei von gleich oder 1. Januar zu pachten, später zu kaufen.

Offerten unter Nr. 1631 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Suche eine Posthalterei
in der Provinz Posen od. Westpreußen zu kaufen. Offerten unter **M. v. B.** postlagernd Thorn. [1693



Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Dezember d. J., Vorm. 11 Uhr, werde ich in Lessen folgende, beim Hausbesitzer Herrn Lenz, untergebrachte Gegenstände:

1 Regulator,
1 Servante,
1 Wäschespind,
1 Spiegel mit Marmorkonsole,
1 Kleiderspind,
1 neues Repositorium u. A. m.

zwangsweise versteigern. [1711

Rasch,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Auktion.

Donnerstag, den 20. Dezember cr.
Mittags 1 Uhr
werde ich bei dem Besitzer Gustav Behrends in Abbau Wiewiorken
5 Schweine
zwangsweise verkaufen. [1683
Hinz, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Bekanntmachung.

In der Pinkus Hirschfeld'schen Konkurssache werde ich im Auftrage des Konkursverwalters das ganze Waarenlager des Kürschners P. Hirschfeld hierselbst im Werthe von etwa 1500 Mark, bestehend aus: [1690]

Fellen, Wintermützen, Herbst- u. Sommermützen, Filz- und Strohhüten, Tricotagen ꝛc. ꝛc. in kleineren Parthien

und zwar im Laden des p. Hirschfeld, am **Freitag, den 21. d. Mts.**, von Vormittags 10 Uhr ab, öffentlich meistbietend versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Strasburg, den 16. Dez. 1894.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Auktion in Danzig

Milchkannengasse 31, 1 Treppe.

Freitag, den 21. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann Paul Muscate in Danzig in der Harder'schen Konkurssache am angegebenen Orte folgende Gegenstände:

1 eisernen Geldschrank, 1 eich. Doppeltisch, 1 nußbaum Kreuztisch auf gedrehten Füßen, **5 schwarz polirte Stehpulte,** 1 ficht. zweithürigen Briefschrank, 1 Regal, 1 kleineres Regal, 3 mahag. Schreibsessel, 5 Comptoirstühle, 2 kleine Pultaufsätze, 4 birk. Stühle mit Holzsitzen, **1 fichtenen zweithürigen Bücherschrank,** 1 Zahltisch mit 2 verschließbaren Thüren, 1 Copirtisch mit Copirpresse, **1 Schreibmaschine,** 1 Vervielfältigungs-Apparat, 2 Zahlbretter, 1 blech. Spucknapf, 2 kleine Fußbänke, 5 Briefkörbe, 2 Papierkörbe, 2 Briefwaagen, 3 Gaslampen, 5 Leisten, 3 Wandbretter, 1 Stubenthermometer, 1 Parthie div. Schreibutensilien, 1 Parthie neuer Geschäftsbücher, 1 kleines Telephonpult, **1 nußbaum Herrenschreibtisch, 1 nußbaum Bücherschrank, 10 Bände Brockhaus' Conversations-Lexikon, 10 Bände Brehm's Thierleben, 9 Bände Völkerkunde, 6 Bände Moltke, 5 Bände Siebel,** 1 Parthie Makulatur, **1 vierrädrigen Handwagen, 1 eis. Winde,** 1 Weinfaß, 1 Sackkarre, 1 Kiste Adler-Streichhölzer, 1 Stück Blei, 3 diverse Laternen, **ferner 1 Gewehr**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1684

C. Janke, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altst. Graben 94.

Die Ausführung von

Gußwänden

mit Rohrgewebe- u. Façon-Eisen-Einlage, D. R. M. Sch. Nr. 7196, erprobt feuersicher, ist mir für **Graudenz und Umgegend** allein übertragen worden und offerire ich dieselben als die **billigsten und besten** feuersicheren Wände. [1573]

F. Duszynski
Maurermeister,
Marienwerderstr. 24. Telephon 53.

Unser Vorrath von Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon ist nur noch ein geringer. Wir bitten daher, Exemplare, welche für Weihnachts-Geschenke verwandt werden sollen,

bald

entnehmen zu wollen.

Kürschner's
Universal-Konvers.-Lexikon

ist in **Graudenz** außer in der Expedition des Geselligen auch in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben, **auswärts** in folgenden Niederlagen:

Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Austen, Stadtkassenrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachflgr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.)
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebemühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
Marienburg: H. Hempel's Buchhdl.
Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdl.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Moslehner.
Osterode Opr.: P. Minning, Buchh.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Rehden: Paul Lehmann.
Rosenberg Wpr.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchdr.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schubin: T. H. Mietzner.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlung.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: Ww. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.

Noch 1600 Ctr.

Schnitzel

à 14 Pf. ab Ceresfabrik Dirschau hat abzugeben [1645
Gorski, Mirotken per Altjahn.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehle billigst, um damit zu räumen, **Cigarren u. Cigaretten, Panama-Taschen**, sehr dauerhaft, zu 40 Pfg., 50 Pfg., 60, 70 und 80 Pfg. p. Stück.
1376] **Adolf Biesoldt.**

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Dampf-Dreschsatz
6pferd. 54" Kasten, marktfert. Reingg. Offert. an [1471] Baehcker, Goldap.

Für Winterlieferung suchen wir **500** Festmeter und darüber gesunde gerade

Birkenstämme

von 3 Meter u. darüber lang, am Zopfende 26 Centimeter und darüber stark, franko Wasser od. Bahnstation zu kaufen und erbitten Offerten mit Preisangabe

Schirmacher & Comp.,
1150] Osterode Ostpr.

Zum Feste

empfehle hochfeine **Ungarweine, Rothwein und Portwein**, p. Flasche 90 Pf., 1 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk. bis 3 Mk.
1375] **Adolf Biesoldt.**

Zum

Weihnachts-Feste

offeriren: [1635

Pfundhefen, täglich frisch, franz. Wallnüsse, Para- und Lamberts-Nüsse, Traubrosinen und Schaalmandeln, Baumbehang, Marzipanmandeln, ff. Puderzucker und Rosenwasser, Randmarzipan, à Pfd. 80 Pf. u. 1 Mk., **Hochfein u. alt gelagerte Rums, Arrac und Cognacs, sowie kl. Bordeaux-Rothweine z. Bowle** à Flasche 1 und 1,20 Mk., **Feine volle Bordeaux-Rothweine** von 1,25 Mk. die Flasche an

Cigarren

in jeder Preislage billigst bei
Hildebrandt & Krüger.

Patent

Hufeisen-Stahlstollen

offerirt billigst [1475
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.

Gelegenheitskauf!
Hochelegante **Goldin-Savonette-Remontoir-Uhr** m. Sprungd., pa. Werk; d. Gehäuse sind hochmod. ausgest. u. aus e. Metallcomposit., w. v. echt. Gold nicht zu unterscheid., **p. Stück Mk. 15,00.** Schweizer **Remontoir-Anker-Uhr** mit Sprungdeck., 15 Steine, d. Geh. besteht aus 2 solid. Kapseln 14kar. Goldes und ist innen mit Metall verstärkt. **Preis Mk. 60,00, 15 Jahre Garantie.** Echt **Silber-Herren- u. Damenuhr** von Mk. 11 an, echt **goldene Damen-Uhr**, 8kar., von Mark 20 an, **Goldin-Herren- u. Damenketten** von Mk. 3 bis 8,50. Echt goldene **Ringe**, 8kar., mit Simili-Brillant, Mk. 3. Versandt geg. vorh. Geldsendg. od. Nachn. durch
Eduard Meuser Sohn, Düsseldorf,
8422] Uhren-Engros-Vertrieb.

Billig! **Spielwaaren! Puppen! Baumschmuck!** Billig!

offerirt in größter Auswahl
Albert Früngel.

Ein eleganter, gebrauchter, aber gut erhaltener, neu gepolsterter

Schlitten

mit Kutschersitz, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Röthe, Plement.

Koch- und Tafelobst

versende per Kasse oder Nachn., à Schffl. 9–10 Mk. ab Elbinger Bahn als Eilgut auf gewöhnliche Fracht.

Tafeläpfel

Postcolli 2 Mk. franco gegen Nachnahme.
Carl Lange, Elbing, Fischerstr. 5.

Eine ganz zahme [1522

Hirschkuh

auf Schritt u. Tritt folgend, an Vieh und Hunde gewöhnt, verkäuflich auf Dom. Gönne bei Schneidemühl.

Eine gut erhaltene [1614]

Bretterscheune

ca. 120 Fuß lang, 34 Fuß breit, 12 Fuß geständert, unter Strohdach, verkauft billig Böhmfeld, Jungen per Schwetz a. W.

Feinschmeckern
empfehle besond. nachst. vorz. Sorten

Sorte		Preis	Packg.
Doris	p. mille	M. 50	(1/10 Packg.)
Palma	„	„ 65	(„)
flor Eminente	„	„ 75	(„)
Agnila	„	„ 85	(„)
Agrado	„	„ 95	(1/20 Packg.)
La Manana ..	„	„ 100	(1/10 „)
Excellencia ..	„	„ 120	(1/20 „)
Virtuosa ...	„	„ 160	(1/40 „)

Versd. geg. Nachn. v. 1/2 mille ab frc.
Hugo Joseph, Cigarrenfabr.,
Hamburg, Neuerwall 62.

Für Rettung von Trunksucht
vers. Anweisung nach 18jähr. approb. Methode z. sofort. radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen keine Berufsstörung, unt. Garant. Brief. sind 50 Pfg. in Briefm. beizufüg. Adr.: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".**

Für nur 1 Mark [1584
versende **„eine prachtvolle Uhrkette"**, welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit u. Güte sowie Schönheit des Metalls v. e. echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erh. jed., der diese prachtv. Kette kft., ganz umsonst: 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation m. imit. Edelstein, 1 s. sch. Damenbroche m. Bild Kaiser Wilh. II., 1 versilbert. Fingerhut, 1 reiz. Busen- o. Shlipsnadel i. Goldimit. m. d. Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgeh., 1 schönes Medaillon. — Alle diese acht überraschend „schönen Gegenstände" zusammen, welche sich auch vorz. zu Geschenken eign., vers. für den unglaubl. bill. Preis von nur 1 Mk. in Briefm. od. geg. Nachn. Bei Abnahme v. fünf Exempl. e. 6. Exemplar gratis.
H. Wolf, Berlin, Mühlenstr. 2–3.

Elegant und Concurrenzlos!

Zum **Weihnachtsfest** empfehle mein **Cigarren-Fabrikat** zu ausnahmsweise billigen Preisen, p. Kiste, 100 Stück, von Rmk. 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3 Mk. u. s. w.
Adolf Biesoldt, Cigarrenfabrik.

Da ich mein Gut Szumionza verkauft habe, für mich von 10 Kühen

die beste

zurückbehalten, seit ca. 10 Tagen frischmilchend, kann mit Kalb sofort verkauft werden, sowie [1682]

15 Stock Bienen und ein Wohnhaus

von 3 1/2 bis 4 Zoll gehobelten Bohlen, die nöthigen Mauer- sowie Dachsteine. Käufer haben sich zu melden bei
G. Dittbrenner, Szumionza-Mühle per Gr. Bislaw,

Musik-Instrumente
kaufen Sie am **besten** bei
W. Chun, Berlin
Anhaltstraße 10, II.
Neue Preisliste mit über 100 Abbildungen gratis und franco.

כשר

Kernfettes Koscher-

Rindfleisch

ist von heute ab stets zu haben bei
Max Zittlau
[1637] Oberthornerstraße 3.

Eine schwarze Pelzdecke

sowie 50 vom Militär ausrangirte

Pferdedecken

sind billig zu verkaufen bei [1534
Abraham Jacobsohn Söhne.

Hochkeimfähigen

Futterrübensamen

der **rothen Mammuth**, bekanntlich eine der extragreichsten Sorten, größte, lange, dicke, halb aus der Erde wachsende, von **Original-Saat** aus den schönsten Samen-Rüben gezogen, offerirt mit 20 Mk. p. Ctr. franco Bahnhof Lindenau Wpr. die Königl. Domäne Schötzau bei Rehden Wpr. [1039

Die Ernte in 1894 ergab p. Magdeb. Morgen 322 Ctr.

Für nur 5 1/4 Mk.
vers. p. Nachn. eine hochelegante, prachtv. klingend. **Ziehharmonika** m. offen. Nickel-Klaviatur, 10 Tast. 2 Reg., 2 Doppelbälg., 2 Zuhält., 2 Bäss. doppelst., 2-chörig, jed. Balgfalteneckebesch. Größe 40 cm. Ziehharm. v. 3–300 M. stets a. Lag. Jed. Instr. w. genau abgest. ab Fabr. versandt. **Jos. Ketteler, Balve i. Westf.**

Wichtig für Fuhrunternehmer.

Wegen Aufgabe meines Fuhrgeschäfts will ich meine Gespanne, bestehend aus **vier sehr guten, kräftigen Arbeitspferden, mehreren Arbeits- und Frachtwagen nebst allem Zubehör, auch vier starken Schlitten**, preiswürdig verkaufen. [1674]
Julius Berger, Zempelburg.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Gasthaus
in groß. Kirchdorfe, mit Kegelbahn, unweit Graudenz, sofort zu verpachten.
Offerten und zu erfragen in der Expedition des Geselligen u. Nr. 1720.

Grundstücks-Verkauf.

Geschäfts-Grundstück für Materialisten (volle Schankkonzession) und für Fleischer, z. Z. in gutem Betriebe, ist preisw. z. verk., u. z. ist das Materialwaaren-Geschäft sofort, die Fleischerei am 1. Juli 1895 zu übernehmen.
Auskunft ertheilt [1679
Lehrer Wegner, Landsberg a. W.

Sichere Existenz auch ohne Fachkenntnisse.

Ein **Ofenlager** in Thorn, eventl. mit Fabrikbetrieb, ist anderer Unternehmung. **billig** zu verkaufen. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1134 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Dringender Gutsverkauf.

Durch Tod d. Bes. verkauft dess. kranke Wittwe ihr **sch. Rübengut** v. 1076 Mrg., naue Bahn u. Zuckerf. (Wpr.), für **jeden Preis**, b. 30–50000 Mk. Anz. Näher. d. C. Pietrykowski, Thorn. [1434

Conditorei, Bäckerei

nebst besserem Restaurant und Billard. Großes Weihnachtsgeschäft in Pfefferkuchen und Marzipan, Umstände halber sofort preiswerth zu verkaufen. Gute Brodstelle, hauptsächlich für Käufer katholischer Confession. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 1409 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Fleischerei

im besten Betriebe, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Vermittler nicht ausgeschlossen. Näheres unter Nr. 1073 durch die Expedition des Geselligen.

Ein sehr gut eingeführtes

Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Pr. Hollands am Markt, ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Meld. u. **F. F. 1000** postl. Pr. Holland.

Meine Schmiede

mit sehr guter Kundschaft, an der Hauptstraße, will ich anderer Unternehmungen halber mit sämmtl. Werkzeug verpachten. Näh. in Elbing, Königsbergstraße 85.

Ein gutgehendes **Friseurgeschäft** in Danzig, nahe d. Langgasse gel., m. gut. Kundsch. in u. außer d. Hause, ist sof. od. z. 1. Jan. 95 zu verkauf. Gefl. Adr. u. **A. W. 30** hauptpostlagernd Danzig.

Die Stelle des Oekonomen

bei der **Ressource Humanitas (Casino)** in **Elbing** wird am 1. April 1895 vakant. Bewerber um diese Stelle, welche ausreichende Befähigung für die Verwaltung eines großen Etablissements besitzen, wollen sich an unsern Vorsteher Herrn **Stadtrath Wernick** hier wenden, bei welchem auch die nöthigen Bedingungen zu erfahren sind. [1669

Elbing, den 15. Dezember 1894.
Comité der Ressource Humanitas.

Für eine kleinere landw. **Maschinenfabrik** m. Sägewerk, Dampfbetrieb wird

ein Theilnehmer

nachweislich nur tücht. Fachmann, wenn auch mit **wenig Kapital** event. **ein Käufer gesucht.** Off. m. genauen Ang. u. 1695 an die Exped. des Gesell. erbet.

Achtung!

Ein strebs. früherer Hotelbesitzer, der durch gr. Concurrenz u. sonstige mißliche Witterungsverhältn. im Badeort sein Grundstück verloren, möchte m. geringen Mitteln e. gutgehendes **Restaurant** in e. **Garnisonstadt, Grenzortschaften** bevorzugt, **Bahnhofsrestaurant** oder auch e. **Gastwirthschaft a. d. Lande**, womögl. m. wenig Land, pachten. Off. m. näheren Bedingung. u. R. S. Annonc.-Exped. W. Meklenburg, Danzig.

Anzeige.

Die Parzellirung des Gutes Buczek

bei Bischofswerder in größere und kleinere Stellen wird fortgesetzt. Neben gut bestellter Wintersaat wird kräftige Beihülfe zur Frühjahrsbestellung und Herbeischaffung von Baumaterial gewährt. Zahlungsbedingungen **sehr günstig**. Hochkultivirter Boden und **Zucker-Rübenbau**. [9637]

Nähere Auskunft und eventl. Abschluß-Verhandlungen können auch bei dem Besitzer, Herrn Lieutenant Diener auf Buczek, erfolgen.

Louis Kronheim, Samotschin.

Parzellirung.

Ich beabsichtige mein Gut **Königl. Roßgarth** zu parzelliren. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Briesen, etwa 1 Kilometer von derselben entfernt, und wird in seiner ganzen Ausdehnung durch die Briesen-Sittnoer Chaussee durchschnitten. Der Boden ist nur erster und zweiter Klasse und in vorzüglichem Kulturzustande. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt werden. Kauflustige wollen sich sogleich an mich wenden. Auskunft ertheilt auch Herr Rechtsanwalt **Ruhnau** in **Briesen**. [1650

Königl. Roßgarth, im Dezember 1894.

Hermann Hube.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No: 296.

Graudenz, Mittwoch] [19. Dezember 1894.

1. Forts.] **Ueberraschungen.** [Nachdr. verb

Eine Weihnachtsgeschichte von Marianne Sell.

Das junge Ehepaar war inzwischen seelenvergnügt in der Hauptstadt angelangt. Beide hatten nichts von Schnee und Sturm gespürt, denn in ihrem Herzen war Frühling.

Ernst hatte zwar den festen Vorsatz gehabt, den Geboten der Pflicht zu gehorchen und den beweglichen Bitten seiner Frau, mit ihr zu den Eltern zu reisen, nicht nachzugeben, aber als sie, die sonst unter Lachen und Scherzen ihren häuslichen Geschäften nachging, es jetzt mit rothgeweinten Augen und stillem gedrückten Wesen that, schmolz sein eiserner Vorsatz wie Wachs an der Sonne.

Anfänglich hatte er sich gestellt, als bemerke er ihre thränenreiche Stimmung nicht, als er sich aber erkundigte, womit er ihr zu Weihnachten eine Freude machen könne, brach das von ihm gefürchtete, häusliche Ungewitter los.

„Ich habe nur einen Wunsch: bei meinen Eltern zu sein, und den hast Du mir bereits abgeschlagen; ich wüßte nicht, was mir sonst noch Freude machen könnte!"

„Aber, Herzensweibchen — wie gern — es ist mir aber ganz unmöglich!"

„Wenn Du nur wolltest, würde es schon möglich sein, aber Du hast keine Liebe zu den Meinen — und auch keine — zu mir — sonst würdest Du nicht den — ersten Wunsch —" Weiter konnte sie vor Schluchzen nicht sprechen.

Jetzt war es mit der Standhaftigkeit des jungen Gatten vorbei. Unter Schmeichelworten und Liebesbetheuerungen suchte er sein Mariechen zu beruhigen und versprach ihr: er wolle sehen, was sich thun ließe.

Nun er sein ärztliches Gewissen beruhigt und die Patienten dem alten Doktor Pfeifer an's Herz gelegt hatte, war er selbst höchst erfreut, die schöne Stadt, wo er sein Mariechen kennen und lieben gelernt hatte, wiederzusehen und ein paar Tage bei den hochverehrten Schwiegereltern zubringen zu können.

Am Bestimmungsorte angekommen, ging man nicht gleich nach der elterlichen Wohnung; Mariechen wollte vielmehr erst um sechs Uhr, wenn der Christbaum angezündet wurde, eintreten; das sollte eine Ueberraschung werden!

„Weißt Du, Ernst", plauderte sie, „wir besuchen unterdeß Deine Tante Pauline. Mach' kein finsteres Gesicht! Du magst sie nicht leiden, aber sie würde es uns nie verzeihen, wenn wir sie nicht aufsuchten, und siehst Du, Schatz, da ist es doch besser, wenn wir das Unangenehme bereits hinter uns haben, und morgen so gemüthlich bei den Eltern bleiben können."

Die sonst so verdrießliche Köchin der Frau Pauline Baßler sah ausnahmsweise recht freundlich auf den unerwarteten Besuch; allerdings war ihre Freude etwas egoistischer Natur, wie sich bald herausstellte.

„Sie sind es, Herr Doktor. Das ist mir lieb, denn die Madame ist todsterbenskrank. Soeben sollte ich zum Herrn Medizinalrath gehen. Da kann ich mir den weiten Weg sparen." Und ohne besondere Anmeldung schob sie hierauf den Neffen in's Krankenzimmer. Von Mariechen nahm sie keine Notiz, denn diese hatte nicht das Glück, sich des besonderen Wohlwollens dieser Küchenfee zu erfreuen.

Mit der Krankheit der Tante Pauline stand es aber nicht so schlimm, als es zuerst den Anschein hatte. Sie pflegte an den Tagen, wo sich andere Menschen freuten, immer übellaunig und unpäßlich zu sein, und der Neffe hatte sehr bald erkannt, daß es gar keine Gefahr habe. Um sie aber zu beruhigen, verschrieb er ein Rezept und gab ihr einige Verhaltungsmaßregeln, worüber sie sehr erfreut war.

„Das ist recht von Dir, Ernst", lobte sie, „aus Dir kann noch etwas werden. Das muß ich aber sagen, wie Dein Schwiegervater zu seinem Renommee gekommen ist, begreife ich nicht. Wenn ich ihm meine Leiden klage, betrachtet er seine Fingerspitzen oder das Teppichmuster und spricht schließlich: „Sie sollten sich einmal das neue Lustspiel im Theater ansehen, das wird Sie zerstreuen", oder „Laden Sie sich doch eine Damengesellschaft ein, da erfahren Sie etwas Neues!" und fort ist er. Des Nachts läßt er sich gar nicht holen, das hat er mir rund heraus erklärt. Wenn es nicht wegen der Verwandtschaft wäre, hätte ich längst einen anderen Arzt genommen."

Als der Doktor dann, unter dem Vorwande, einige nothwendige Einkäufe besorgen zu müssen, sein junges Weibchen mit der grillenhaften Tante allein ließ, da stand Marie das Weinen nahe. Was half es aber? Sie mußte sich in's Unvermeidliche fügen und die Kranke zu unterhalten suchen. Aber mit dem Neffen hatte auch deren bessere Laune Abschied genommen, und es gelang darum der jungen Frau nicht, die Tante für ihr häusliches Leben in Bernau zu interessiren. Ernst blieb ganz unendlich lange aus. Endlich, endlich, endlich fand er sich wieder ein, und zwar etwas schuldbewußt, denn er zeigte ein winzig kleines Packetchen, zu dessen Einkauf er ein paar Stunden gebraucht haben wollte.

„Für den Vater und Franz ein paar Patentkorkzieher, eine prächtige neue Erfindung", erklärte er, „ich habe mir selbst einen gekauft, denn die Sache schien mir äußerst praktisch zu sein." Erst als er mit Mariechen unterwegs war, beichtete er ihr, daß er alte Universitätsfreunde getroffen und beim schäumenden Gerstensaft sie und die Eltern vergessen habe.

„Ernst," klagte sie, „mir ist zu Muthe, als sollte mich noch heute ein Unglück treffen! Ach ich habe mir das Alles ganz anders vorgestellt! Ich wünschte, wir wären in Bernau geblieben und säßen zusammen in unserm gemüthlichen Stübchen."

Aber trotz dieser Vorahnung traf es Mariechen doch wie ein Blitzschlag aus heiterm Himmel, als die treue Christiane, die ihre ersten Schritte im Leben überwacht hatte, bei ihrem Anblicke die Hände über dem Kopfe zusammenschlug.

„Du liebe Zeit, Fräulein Ma—, das heißt Frau Doktor, was wollen Sie denn hier? Die Herrschaft ist ja heute Morgen zu Ihnen gereist! Na, das ist eine schöne Geschichte."

Das war zu viel! Mariechen brach in Thränen aus und alles Zureden und Trösten war umsonst. Als ein paar Stunden später der Vollmond durch die Vorhänge spähend blickte, die die Fenster von Mariechens einstiger Mädchenstube verhüllten, wo sie früher gehofft, gebangt und geträumt hatte, da sah er das blonde Köpfchen auf dem weißen Kissen ruhen. Sie hatte sich in den Schlaf geweint und hielt wie in der Kinderzeit die Hand der treuen Christiane fest umschlossen.

* * *

Der Winter, der im Norden so ungeberdig auftrat, benahm sich im milden Süden ungleich liebenswürdiger. Gärten, Wiesen und Auen grünten, und die vor dem nordischen Winter geflüchteten Fremden, die sich zu Tausenden am Genfer See niedergelassen, mußten sich immer wieder von Neuem durch den Kalender bestätigen lassen, daß Weihnachten vor der Thür sei. Die Deutschen, die überall, wo sie auch weilen mögen, ihrer gemüthlichen Sitte entsprechend, den Christbaum anzünden, waren bereits rastlos thätig und die jungen Mädchen, die der mütterlichen Obhut der Frau Professor Duval in Genf anvertraut waren, blieben natürlich auch nicht müßig.

Man plante Ueberraschungen und Aufführungen, übte Weihnachtslieder und schmückte die mühsam erkämpfte Tanne mit goldenem Flittertand.

Helene Helm, des Medizinalraths Töchterchen, war die Seele dieser Vorbereitungen. Ihr Rath wurde stets begehrt und befolgt und ihr Ausspruch war der entscheidende. Nicht bloß die Thatsache, daß sie etwas älter als ihre übrigen Gefährtinnen war, gab ihr dieses Uebergewicht, sondern hauptsächlich ihr lebhaftes, heiteres Wesen und ihr mit Herzensgüte gepaarter Verstand hatten sie zum allgemeinen Liebling gemacht.

Und doch stand im Buche des Schicksals geschrieben, daß die ganze erträumte Freude in Nichts zerfließen sollte, wie die leichte Eisdecke des Sees. Wie ein Schwarm aufgescheuchter Tauben flatterten die jungen Mädchen nach allen Gegenden der Windrose auseinander, denn eine ansteckende Krankheit, die, wie man sagte, schon lange im Geheimen umherschlich, hatte im Nachbarhause ein Opfer gefordert, und die Frau Professorin sich deshalb entschlossen, die ihr Anvertrauten unverzüglich ins elterliche Haus zurückzuschicken.

So entzückend, wie Helene vor wenig Monaten die Reise nach dem sonnigen Süden in Gesellschaft ihres Vaters erschienen war, gestaltete sich jetzt die Rückkehr nach der Heimath nicht. Ihre einzige Reisegefährtin, die mit ihr das Coupé und die Unbequemlichkeiten der durch Schneeverwehungen verzögerten Reise theilte, eine alte Dame, litt ganz außerordentlich unter der Kälte, dem Schreck und der Aufregung, als der Zug in einer häuserhohen Schneemasse festgefahren war und bis zum nächsten Morgen liegen bleiben mußte.

Helene hatte viel zu thun, um sie durch freundliche Bemühungen und heiteres Geplauder zu beruhigen und auf andere Gedanken zu bringen. Sie hüllte sie in ihre warme Reisedecke ein, nöthigte ihr etwas feurigen Wein und ein paar Bisquits auf, sie erzählte ihr, um die endlose Nacht zu verkürzen, von ihren Eltern, ihrer Schwester, die seit wenigen Monaten schon junge Frau sei, von ihrem Aufenthalt am Genfer See und der Veranlassung ihrer unerwarteten Heimkehr. „Die Eltern wissen gar nichts. Anfänglich hatte ich in der Bestürzung der plötzlichen Abreise vergessen, sie zu benachrichtigen; jetzt aber bin ich ganz froh darüber, sie würden sich namenlos über mein langes Ausbleiben ängstigen und ich freue mich kindisch darauf, sie zu überraschen", schloß sie ihre Mittheilungen.

Nun begann auch die alte Dame redselig zu werden. Sie erzählte von der Landpfarre, auf der sie mit ihrem Gatten so lange gelebt hatte, von ihrem Wittwenstübchen im Hause ihres ältesten Sohnes, des Professors, und namentlich von ihrem jüngsten Sohn, dem Oberförster von Nimrodsruh bei Hochwalden, mit dem sie Weihnachten verleben wolle.

Geduldig hörte Helene nun den Herzensergüssen über den „Liebling Rudolf" zu; sie erfuhr alle seine Lebensschicksale, seine Charaktereigenthümlichkeiten, seine Scheu vor jungen Mädchen, seine Abneigung gegen das Heirathen — nichts blieb ihr verborgen. Als der Morgen tagte, war es ihr darum, als kenne sie den Oberförster Steinert schon seit vielen Jahren. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Ueber das Vermögen der verkrachten Pirnaer Vereinsbank ist nunmehr der Konkurs eröffnet. Die Aktiven der Bank betragen etwa 1820000 Mk., wogegen sich die Verbindlichkeiten der Bank auf rund 3500000 Mk. belaufen, so daß sich ein Fehlbetrag von rund 1680000 Mk ergiebt. Ob die ausstehenden Wechselforderungen im Betrage von 190000 Mark vollständig beglichen werden, erscheint sehr zweifelhaft, zumal da sich darunter für rund 75000 Mk. „faule" Wechsel befinden sollen. Das gesammte Aktienkapital im Betrage von 1000000 Mk. ist somit verloren sowie auch zum größten Theil die Spareinlagen, die sich nach den Büchern auf rund 900000 Mk. belaufen. Men hofft trotzdem, den Einleger 70 bis 75 Prozent ihrer Spareinlagen zu retten.

— [Rohe That.] In der Umgegend von Radsimin (Rußland) hüteten unlängst Bauernjungen Pferde im Felde. Ein vierzehnjähriger Knabe Lichtenbaum kam hinzu und begann Streit mit den Pferdehirten. Diese fingen den Lichtenbaum, banden ihn mit einem Bein an einen Baum an und mit dem anderen an den Schweif eines Pferdes und trieben dieses sodann an. Das Pferd zog an, angefeuert durch das entsetzliche Jammergeschrei des Lichtenbaum. Erst nach Ablauf einer gewissen Zeit fanden vorübergehende Bauern an dem Baume hängend die blutüberströmte Leiche des Judenknaben, mit aufgerissenem Unterleib, an einem Beine, während das Pferd auf dem Felde das andere ausgerissene Bein des Unglücklichen nach sich schleifte. Die Schuldigen sind aufgefunden und festgenommen worden.

— Viele Opfer hat der Bau der kolossalen Hochbrücke des Nord-Ostsee-Kanals bei Levensau gefordert. Nach erfolgter Verkehrsübergabe hat noch am Freitag ein Arbeiter durch die Kurbel der selbstlaufenden Winde schwere innere Verletzungen erlitten, sodaß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Im Ganzen forderte der Riesenbau in 1½ Jahren nicht weniger als 33 Opfer. Vier Verunglückte waren auf der Stelle todt; 29 haben mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

— [Eingefangen.] Die internationalen Diebe Salomon und Meja, die, vereint mit dem in Rio verhafteten und trotz diplomatischer Schritte freigelassenen Rigardini, der Frau Maßmann in Hamburg 150000 Mk. italienischer Rente stahlen, sind bei Paris ergriffen und infolge von Auslieferungsverhandlungen nach Hamburg unterwegs.

— [Doppelsinnig.] „Nun, wie gefallen dem Redakteur Deine Beiträge?" — „O, er ist Feuer und Flamme für sie!"

— [Begründet.] „Aber mein Herr, Sie haben mich kaum kennen gelernt und pumpen mich schon an!" — „Ach, Sie sehen halt meinem guten Onkel gar so ähnlich." (Fl. Bl.)

Briefkasten.

J. H. 1) Die für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Konkurses rückständigen Forderungen an Lohn, Kostgeld oder andern Dienstbezügen derjenigen Personen, welche sich dem Gemeinschuldner für dessen Wirthschaftsbetrieb verpflichtet haben, kommen in erster Reihe im Konkurse zur Hebung. 2) Soweit der Verwalter über Sie verfügt, gehört Ihr Salair zu den Ausgaben für die Konkursverwaltung, welche als Massekosten vorweg gezahlt werden. Natürlich erlöscht dieser Anspruch, wenn Sie das Haus und den Ort des Konkurses verlassen, oder der Verwalter erklärt, daß er Ihrer Hülfe nicht mehr bedarf.

L. R. 1) Für die Verhältnisse des Schäfers ist die Gesindeordnung maßgebend. Zieht der Schäfer sich bei Gelegenheit des Dienstes eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur zu sorgen, ohne daß dafür ihm an dem Lohne etwas gekürzt werden darf. 2) Wenn derjenige, welcher eine Leistung kontraktlich übernommen hat, durch eigene Schuld an der Erfüllung gehindert wird, ist er nach Maßgabe seines Verschuldens für das Interesse des Mitkontrahenten haftbar. Hat letzterer die Erfüllung des Versprechens unmöglich gemacht, so fällt die kontraktliche Verpflichtung fort. Jedenfalls hat der Gutsherr kein Recht, ohne Weiteres eine Entschädigung zu bestimmen und abzuziehen. 3) Der Brennereiverwalter steht unter der Gewerbeordnung.

A. K. Hat der Vater, wie es wahrscheinlich der Fall sein wird, die Erbschaft nach dem Sohne mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, so ist er nur, soweit der Nachlaß hingereicht hat, verpflichtet, die daran zu machenden Forderungen zu bezahlen. Es wird sich fragen, wie die Verhältnisse des Sohnes beschaffen waren, als er starb, bevor Sie gegen den Vater klagend vorgehen können.

G. Mes. Die von dem Ehegatten geschehene Bestellung einer Waare ist verbindlich, auch wenn die Ehefrau den Ankauf nicht genehmigt. Sie sind also verpflichtet, das Buch anzunehmen, werden zweifellos verklagt werden, wenn Sie dies nicht thun und der Prozeß wird zu Ihren Ungunsten ausfallen und unnöthige Mehrkosten verursachen.

Nr. S. 8. Wollen Sie den Miethsvertrag aufmerksam durchlesen: Möglicherweise ist die merkwürdige Kündigung daraus herzuleiten. Auf gesetzlicher Bestimmung beruht dieselbe nicht.

F. M. K. Wenn Sie im August zu umgehender Uebersendung Waaren bestellt haben und die Absendung der Waaren erst am 31. Oktober erfolgte, so ist der Verkäufer zweifellos im Verzuge und es steht Ihnen frei, von der Bestellung Abstand zu nehmen, gleich als ob dieselbe gar nicht gemacht wäre.

A. D. 10. Der Verkäufer hat Ihnen den Auftrag gegeben, er ist verpflichtet, die Gebühren zu berichtigen. Stehen an dem Orte, wo das Geschäft vermittelt ist, bereits bezügliche Bestimmungen fest, so haben Sie darnach zu liquidiren. In der Regel beläuft sich die Mäklergebühr bei Grundstücksverkäufen auf 1 Proz. vom Kaufpreise.

F. Gnesen. Die Etatsreden aus den 70er und 80er Jahren können wir Ihnen leider nicht zur Verfügung stellen. Sie sind vielleicht noch in der Buchhandlung von Puttkamer & Mühlbrecht Berlin NW., Unter den Linden 64, parterre, zu haben.

Bromberg, 17. Dezember. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 108 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 108—122 Mk. — Hafer 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 120—130 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 17. Dezember. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,00, do. loco ohne Faß (70er) 29,50. Ruhig.

Posen, 17. Dezember 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,30—13,50, Roggen 10,30—10,50, Gerste 10,00—12,40, Hafer 10,00—11,20.

Berliner Cours-Bericht vom 17. Dezember.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 104,20 G. Preuß. Consol.-Anl. 4% 105,80 B. Preuß. Consol.-Anl. 3½ % 104,20 G. Staats-Anl. 4% 100,00 G. Staats-Schuldscheine 3½ % 100,60 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 100,70 B. Posensche Provinzial-Anl. 3½ % 100,60 bz. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 101,20 B. Pommersche Pfandbr. 3½ % 101,50 bz. Posensche Pfandbr. 4% 102,70 G. Westpr. Ritterschaft II. B. 3½ % 101,60 bz. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 101,60 bz. Westpr. neuländ. II. 3½ % 101,50 B. Preußische Rentenbr. 4% 104,80 bz. Preußische Rentenbriefe 3½ % 101,00 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 123,60 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 17. Dezember 1894.

Fleisch. Rindfleisch 38—64, Kalbfleisch 32—65, Hammelfleisch 40—58, Schweinefleisch 45—53 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,00, Hühner, alte 0,80 bis 1,05, junge —, Tauben 0,36—0,40 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,45—0,50 Mk. per Pfd., Enten —, Hühner, alte, 0,80—1,65, junge 0,40—0,80, Tauben — Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 40—50, Zander 90, Barsche 25—30, Karpfen 60—67, Schleie 56—94, Bleie 30—36, bunte Fische 12—30, Aale 66—98, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 160, Lachsforellen große 90, Hechte 29—40, Zander 46—70, Barsche 24—37, Schleie 47—48, Bleie 14—35, Plötze 12—18, Aale 35—90 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör 0,90—1,30 Mk. per ½ Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,60 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 100—105, IIa 80—93, geringere Hofbutter 60—75, Landbutter 50—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 1,50, Rothkohl 2,00—3,00 Mk.

Stettin, 17. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen loco matt, neuer 120—132, per Dezember 133,50, per April-Mai 138,00. — Roggen loco matt, 112—114, per Dezember 114,50, per April-Mai 117,75. — Pomm. Hafer loco 105—110. — **Spiritusbericht.** Loco höher, ohne Faß 70er 31,90, per Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 17. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, neue 9,20—9,30. Kornzucker excl. 88% Rendement 8,60—8,70, neue 8,70—8,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,80—6,50. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Für Zahnleidende

Mein Atelier befindet sich nach wie vor in Marienburg, Neuer Weg Nr. 1, 1 Treppe, und ist täglich von 9—6 Uhr (auch Sonntags) geöffnet.

[1343] **S. Krzywynos.**



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik

L. Jacob, Stuttgart.

Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk mit Schule.— Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Unerreicht billig!



Für nur 5 Mark

versende ich g. Nachnahme e. extra solid gebaute fein abgestimmte, leichtspielende Concert-Zug-Harmonika, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, hochfeine Klaviatur, und fein polirten Metallbeschlägen; ferner sind sämmtliche Balgfaltenecken mit starken Stahl-Schutzecken versehen, sodaß ein Beschädigen unmöglich ist. Unstreitig das Beste ihrer Art. Starke, großartige Musik. Werth das Doppelte. Schule zum Selbsterlernen wird umsonst beigegeben. Wilhelm Pickhardt, Werdohl in Westf. Erstes u. größtes Werdohler Musik-Instrument-Export-Geschäft.

Ich versende als Spezialität meine

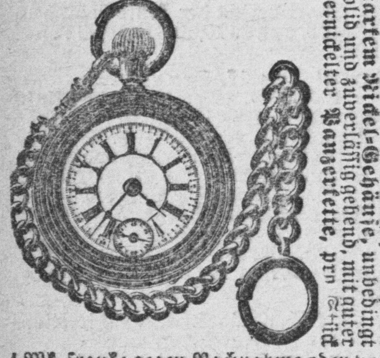
Schl. Gebirgshalbleinen

74 cm breit für 13,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine

Schl. Gebirgsreinleinen

76 cm breit für 16,00 Mk., 82 cm breit für 17,00 Mk. das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qual. Viele Anerkennungsschreiben. Spec.-Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend 2c. 2c. franco. J. Gruber, Ober-Glogau i. Schl.

Grösste Neuheit!



Anker-Remontoir-Taschenuhr in starkem Nickel-Gehäuse, unbedingt solid und zuverlässig gehend, mit guter vernickelter Panzerkette, pro Stück 4 Mk. franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages offerirt

[3672] **Max Cohn, Thorn.**

Anerkennungsschreiben.

Da Ihre Uhr ganz vortrefflich geht, bitte noch um 3 Stück. G. Riehl, Bischheim Elsaß.

Mit Ihrer Uhr bin ich sehr zufrieden und bitte noch eine für meinen Freund. Kragull, Rothfließ.



Wichtig für Sie!!!

Die praktischsten Geschenke sind Mühlhäuser Kleiderstoffe, ferner billige haltbare Buckskins, Cheviots, Ueberzieher-Stoffe, Portièren, Teppiche 2c. und liefere ich bis zum Feste sämmtliche Genres auch ohne Zugabe von Wollsachen mit ganz geringer Preisdifferenz. [410]

Besonders große Auswahl in billigen Stoffen zu **Wohlthätigkeits-Zwecken.** Muster umgehend, Zweckangabe erbeten. [410]

Albert Koehler, Weberei Mühlhausen i. Thür.

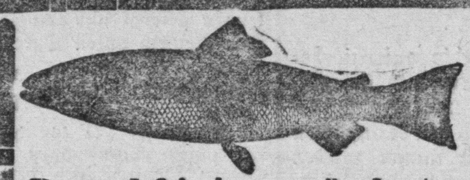
Frauenarbeitsschule (Bromberg)

gewerbl. Lehranstalt, Gamstraße 3 u. 25.

Die neuen Kurse beginnen Anfang Januar. Gewerbeschule: a) Hand- und Maschinennähen, Wäscheanfertigen, Schneidern, Putz, Musterzeichnen, Kunsthandarbeiten, Kerbschnitt, Lederschnitt, Blumenfabrikation 2c. b) Vorbereitung zum Handarbeitslehrerin-Examen. c) Doppelte Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine. Fortbildungsschule: Handarbeit, Maschinen- und Wäschenähen, Plätten, Schneidern, Putz. Schulgeld 3 Mk. pro Monat. [9732]

Kochschule mit Pensionat

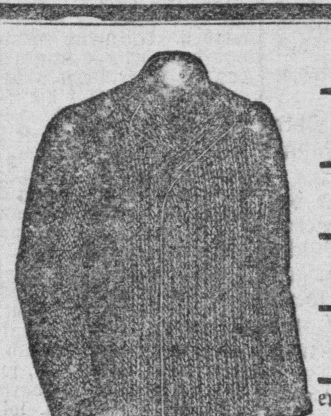
praktische Erlernung der bürgerlichen und feinen Küche, Braten, Backen, Einmachen von Früchten, Garniren von Schüsseln, Serviren 2c. Den unserem Pensionate anvertrauten jungen Damen wird neben praktischer Ausbildung Gelegenheit geboten zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung. Alles Nähere durch die Vorsteherin Frau **M. Kobligk, Bromberg,** Gamstr. 3.



Seefisch-Handlung Eduard Müller,

Danzig, Melzergasse 17.

Versand frischer, geräucherter u. marinirter Fische, Krebse, Caviar etc.



Jagd-Westen

Jagd-Kapotten

Jagd-Handschuhe

Jagd-Gamaschen

Jagd-Strümpfe

empfiehlt und versendet die erste und größte mechanische Strumpfwaarenfabrik West- und Ostpreußens [9767]

Otto Harder, Danzig.

H. Lindemann

Uhrenhandlung in Berlin C., jetzt Münzstr. Nr. 18

empfiehlt sein schon mehr als 35 Jahre bestehendes und für reell bekanntes Uhren-Geschäft seinen werthen Kunden bei folgenden Preisen:

Goldene Herren-Remontoir (Savonette) Goldkapsel über dem Glase, a 75, 80, 85, 90 und 100 Mk.

Goldene Damen-Remontoir a 22, 25, 30 und 40 Mk. Dieselbe mit Goldkapsel über dem Glase a 45, 50 und 60 Mk.

Silberne Herren-Cylinder-Uhren, Schlüsselaufzug, mit doppelt Goldrändern a $10\frac{1}{2}$ und $11\frac{1}{2}$ Mk.

Silberne Herren-Uhren, Remontoir-Cylinder und mit doppelt Goldrändern a 13 und 14 Mk [9813]

Silberne Herren-Anker-Remontoir mit Goldrändern a 15 Mk. Dieselbe mit innerer Silber-Kapsel, 15 steinig, a 17 Mk.

Silberne Herren-Anker-Remontoir (Savonette), sowie mit Goldrändern und Silber-Kapsel über dem Glase a 20 u. 22 Mk.

Silberne Damen-Remontoir (Savonette) mit Silber-Kapsel über dem Glase a 18 Mk.

Metall-Remontoir für Herren a 6½ Mk.

Talmi-Ketten für Herren und Damen a 1 Mk.

Nickel-Ketten für Herren und Damen a 50 Pfennige.

Ketten werden nur mit Uhren versendet. Andere Preislisten als diese werden diesen Monat nicht versendet. Ich habe die Preise für den Weihnachtsmonat deshalb so billig gestellt, um einen großen Umsatz zu erzielen. Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages mit dreijährigem Garantieschein wie bekannt, auf das Reellste und Zuverlässigste. Umtausch ist innerhalb 14 Tagen gestattet. **Bei Bestellung bitte deutliche Adresse anzugeben.**

Bis 36000 Mark

Baargewinn kann man jährlich erzielen, wenn man sich in die Münchener Privat-Loos-Gesellschaft als Mitglied aufnehmen läßt wobei das ganze Risiko jährlich 25 Mark beträgt und jede Theilzahlung vollständig ausgeschlossen ist. Zur vorherigen Orientirung wird das Gesellschafts-Statut an Jedermann gratis und franco übersandt **und wende man sich hierwegen gefälligst schriftlich an** [8255]

Julius Weil, Bankgeschäft, **München.**

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind **das beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne die Fabrikmarke Anker** scharf als **unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig** ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1, 2, 3, 5 Mk. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter usw. Preis 50 Pf. **Nur echt mit Anker!**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten

Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York,** 17 Warren-Street.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Harzer Kanarienhohlroller, mit den prachtvollsten Touren, verkaufe wegen Aufgabe der Vogelzucht a Stück 7 Mk., **gute Zuchtweibchen** St. 80 Pf. Felsmann, Bahnmeister, Dt. Krone.



Schwiebuser Brikets

das beste u. billigste Brenn- und Heizmaterial. [1557

B. Altmann.

Schönste Geschenkbücher f. Knaben u. Mädchen v. 12 bis 16 Jahr.

Malot, Daheim.

Seitenstück zu Malot, Heimatlos.

Nach Malots En famille. 320 Seiten mit 100 Text- und 16 Einschaltbildern. Einzige deutsche Ausgabe. Eleg. gebund. M. 6.—

Malots „Daheim" (En famille), das längst erwartete Seitenstück zu Malots „Heimatlos" (Sans famille), ist allen Besitzern und Freunden dieses Buches vor allen andern Erzählungsbüchern für die Jugend aufs wärmste empfohlen. Einfach, rührend und sittlich gehaltvoll, reich an wechselnden Ereignissen, klar und fesselnd erzählt, eignet sich wie „Heimatlos" ganz besonders zum Vorlesen im häuslichen Kreise. Beide Bücher sind ein wahrer Schatz für jede Familienbibliothek.

Deutsches Mädchenbuch.

Die neuen Weihnachtsbände dieser schon in Tausenden von Familien eingebürgerten Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsre Knaben oder Mädchen — mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler — jeder Band 400 Seiten mit vielen Text- und 8 feinen Farbenbildern — sind erschienen. Wer seinen Kindern eine Weihnachtsfreude von dauerndem Werte machen will, greife nach diesen Büchern; sie bieten Unterhaltung und Beschäftigung fürs ganze Jahr. — 3. Jahrg. eleg. gbd. M. 6.50

Deutsches Mädchenbuch 1. u. 2. J. } sind noch zu je Deutsches Knabenbuch 8. Jahrg. } M. 6.50 vorrätig. 9. Jahrg. eleg. gbd. M. 6.50

Deutsches Knabenbuch.

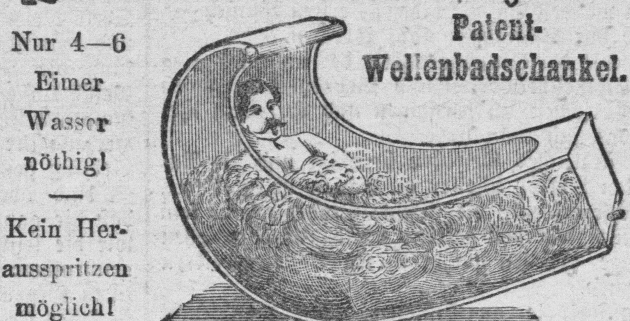
Diese Bücher sind in allen Buchhandlungen vorrätig. Auf Wunsch sendet K. Thienemanns Verlag in Stuttgart auch sofort direkt nach Empfang des Betrags in Briefmarken.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Nur 4—6 Eimer Wasser nöthig!

Kein Herausspritzen möglich!

Patent-Wellenbadschaukel.



Als **Vollbad Sitzbad** und **Kinderbad** zu benutzen.

Direkter Versand zu Fabrikpreisen.

Dampf-Waschmaschine.

Unübertroffen!

Zu Tausenden im Gebrauch!

Auf jeden Herd passend.



Zu haben auch in allen besseren Haus- und Küchen-Geräthhandlungen, wo nicht, direkt.

Prospekte gratis und franco.

H Kelch Erb., Dirschau Wpr.

Deutscher Colonial-Taback.



Von den aus den letzten vorzüglichen Erndten der Neu-Guinea-Tabacke gearbeiteten hochfeinen milden und sehr schön brennenden Cigarren gebe ich, so lange der Vorrath reicht, zu folgenden äusserst billig gestellten Preisen ab:

No. 1	Neu-Guinea	Mark	103	p.	$^{20}/_{20}$ K.
„ 2	Neu-Guinea	„	88	„	$^{20}/_{20}$ „
„ 3	Neu-Guinea	„	74	„	$^{10}/_{10}$ „
„ 4	Neu-Guinea	„	63	„	$^{10}/_{10}$ „
„ 5	Neu-Guinea	„	57	„	$^{10}/_{10}$ „

Musterpackete, je 1 Orig.-Kiste sämmtl. 5 Sorten zu Mark 28.95.

Der ungetheilte Beifall, welchen meine Neu-Guinea-Fabrikate gefunden haben, veranlasst mich, diese tadellosen Cigarren auch weiteren Kreisen zugängig zu machen, doch ersuche ich, da der Vorrath nicht gross, um baldige Aufträge. Nicht konvenirende Waare wird zurückgenommen, mithin kein Risiko für den Besteller!

Aufträge von Mark 20.— an portofrei.

Bremer Cigarren-Fabrik
Emil König * Bremen.

Telegramm-Adresse: Cigarrenkönig, Bremen.

Kasseler-Hafer-Kakao.

Ich habe mich aus eigener Praxis überzeugt, dass der **Kasseler Hafer-Kakao** in der That das Lob verdient, welches ihm von den ersten Autoritäten zuertheilt wird; er hat sich als ein vortreffliches Mittel bei Magenleiden bewährt und wird in allen Fällen, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte handelt, vorzügliche Dienste leisten.

Kassel, den 24. Juli 1894.

gez. **Dr. Schütze,** pract. Arzt und Homöopath.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Nicht gut, Geld zurück!

Schweizer Taschen-Uhren genau regulirt, unter 2jähr. Garantie vers. p. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages, hierbei sind für Porto u. Verpackung 60 Pfg. miteinzusenden. **Umtausch gestattet. Goldin-Remontoir à Mk. 9, mit 3 Deckeln, hochfein à Mk. 12, mit 3 Deckeln, 10 Steinen u. Kalend. à Mk. 16, System Chronograph m. Kal. à Mk. 16, Stahl oxydirte Remont. hochf. à Mk. 10, silb. Cylinder-Remont. gest. mit 6 Steinen à Mk. 12, silb. Damen-Remont. gest., 2 silb. Deckel à Mk. 13, silb. Ancre-Remont. gest., m. 3 silb. Deckeln u. 15 Steinen à Mk. 18, mit Goldrand, bessere Qual. à Mk. 22, System breveté Spiral Breguet à M. 26. Gefl. Auftr. erbitte umgehend.**

Louis Schmidt in Cassel

8505] Orleanstraße 26.

Aus Werdergewehren umgeänderte

Hinterlader-

Pürschbüchsen, Cal. 11 m/m à M. 10, 11, 14. **Scheibenbüchsen,** Cal. 11 m/m à M. 15, 17, 20. **Schrotflinten,** Cal. 32 = 13,5 m/m à M. 10, 11, 12.50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorräthig. Ferner **Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Techins, Revolver** nebst Munition pp. unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei civilen Preisen. Preisverzeichnisse umsonst und portofrei.

Simson & Co. vormals Simson & Luck, **Gewehr-Fabrik in Suhl.**

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.